



jugend- journal

18. Jahrgang
Ausgabe 34

Das starke THW-Jugend-Magazin

mit
sammel-
poster

**Fragen an Helferinnen:
Was kann verbessert werden?**

**Fragen an die THW-Spitze:
Der neue Präsident und sein Vorgänger**

**Fraglos ein Kracher:
Sprengen: Schlagkräftiges Räumverfahren**



Neues aus dem Versandshop



Mit diesem Besteck beim Lager, wirst du bestimmt nicht mager:

Reisebesteck „Outdoor“

Best.-Nr. 027 Preis: 4,95 €



Einen Stift aus Blei, hast du immer dabei:

Bleistift mit THW-Jugend Aufschrift

Best.-Nr.: 012 Preis: 0,30 €



Mal in Orange statt Blau:

Kugelschreiber „Retro“

Best.-Nr.: 022 Preis: 0,45 €



Ob Regen oder Sonnenschein, so ein Cappi muss schon sein:

Base-Cap mit THW-Jugend Aufnäher

Best.-Nr.: 011 Preis: 8,50 €

Das ist der Hammer, für nicht nur EINE Klammer:

Klammerspender „Curly“

Best.-Nr.: 021

Preis: 10,95 €



Dann und wann, häng' was dran:

Karabinerhaken mit Schlüsselring und Logo

Best.-Nr.: 020

Preis: 2,95 €



Der liegt richtig gut in der Hand:

Kugelschreiber „Big Pen“

Best.-Nr. 023

Preis: 1,10 €



Hiermit tickst du immer richtig:

Armbanduhr im THW-Jugend Outfit

Best.-Nr.: 001

Preis: 9,95 €



jugend-journal

Das starke THW-Jugend Magazin

Liebe Freundinnen und Freunde,

„carpe diem“ (lat. „nutze den Tag“) flüstert Robin Williams als Lehrer John Keating im Film „Club der toten Dichter“ eindringlich seinen Schülern zu: Nutze jeden Tag Deine Chance, irgendwann ist es für alle(s) zu spät. „Welche Chance?“ wird sich der eine oder andere vielleicht fragen. „Jede sich bietende!“ kann die Antwort nur lauten. „Du hast keine Chance, also nutze sie!“ hieß hingegen ein Spruch aus mittlerweile länger zurückliegenden Tagen und tatsächlich: Die vielfältigen Gelegenheiten sind ungleich verteilt und nicht immer sofort als solche zu erkennen. Auch der neu ernannte THW-Präsident Albrecht Broemme möchte seine Chance nutzen – und wir nutzten die Möglichkeit, ihm ein paar Fragen zu stellen sowie die besten Wünsche mit auf den Weg zu geben. Hingegen kann es beim „Girl's Day“ jeder teilnehmende OV schaffen, Mädchen für die Technik (und das THW) zu begeistern. Der Homepage-Wettbewerb, zu dem bislang nur eine Handvoll Jugendgruppen ihren Internetauftritt angemeldet haben, kann den Bekanntheitsgrad der jeweiligen Ortsjugend steigern und im besten Fall zur Auszeichnung „The Homepage Winner 2006“ führen. Beim Bundeswettkampf (BWK), welcher auf dem Bundesjugendlager ausgetragen wird, hat jede teilnehmende Mannschaft die Siegchance. Außenseiter oder gar Verlierer gibt es nicht: Alle BWK-Teilnehmer sind Sieger des sie entsendenden Bundeslandes.

Auch mit dem Jugend-Journal betreten wir Neuland und wollen erstmalig in größerer Auflage eine Sonderausgabe herausbringen. Zum Bundesjugendlager soll jeder Teilnehmer ein Exemplar erhalten. Darin kann in aller Ruhe Wissenswertes über Land und Leute nachgelesen werden. Deshalb verzichten wir auch in dieser Ausgabe auf die übliche Vorberichtserstattung.

Doch nicht nur einzelne Ereignisse bieten Highlights: Jede Dienstveranstaltung kann mit guter Vorbereitung und etwas Engagement aller Beteiligten zum Erfolg werden. Wer Anregungen benötigt, braucht nur die Augen offen zu halten und diese Ausgabe aufmerksam durchlesen. Daneben möchten wir ebenfalls die Gelegenheit nutzen, Euch, liebe Leser, mit dem neuen Jugend-Journal zu unterhalten und fordern auf: „Carpe diem!“

Marc Warzawa, im April 2006



Ein ruhiger Moment auf der Redaktionssitzung – die Anwesenden waren in der Nacht noch bis spät beschäftigt (mit dem vorliegenden Heft).



Ehrenamtsforscherin Carina Oesterling erläuterte der Redaktion wichtige Zusammenhänge.

Inhalt

Wir an Euch 3

Schwerpunktt Themen

Mädchen für die THW-Jugend werben 4
Zusammenarbeit mit dem MCS 5

Live dabei

Wertheim: Nachtrodeln nachgemacht 6
Neu-Eichenberg: Sammeln für den guten Zweck 6
Breisach: Werkstatt wurde Jugend-Domizil 8
GSt Göppingen: Ski und Rodel gut! 10
Wertheim: Kinder-Kulturwochen 10
Homburg, Wolfhagen: Action, Spaß und Spannung 11
GSt Schweinfurt: Erlebnisreiche Tage im Zeltlager 12
Lüneburg: Besuch bei der Jugendgruppe Stade 14
Bornheim: Cologne Centurions luden ein 15
Dillingen: Im Tornado-Cockpit Platz genommen 15
München-West: Zur Bootsausbildung nach Heidelberg 16
Ellwangen: Winterfreizeit und Jahresabschluss 17
Neunkirchen: Nachtwanderung mit Nikolausbesuch 17
Straubing: Zuerst Motorsägen und dann Holz zerlegt 18
Fürth: Ferienprogramm lockte über 200 Besucher 19
Heidenrod: Was machen Jugendgruppen im Kurpark? 20
Osnabrück: Robinson-Dasein gefristet 21
Ludwigshafen: „Grüne Lunge“ kann wieder atmen 22
Osterholz-Scharmbeck: Funken wie „die Großen“ 25
Ellwangen: Regen konnte Begeisterung nicht trüben 26
Freudenstadt: Sozialpraktikum beim THW 27

News @ THW

Alles was Recht ist 28
Langenhagen: Jugendraum wurde Raub der Flammen 29
Mini-Gruppen: Endspurt 29
Wechsel im Ruderhaus: Präsidenten-Interviews 30-31
Wechsel: Statement der Bundesjugendleitung 31
Neue Sb im LV Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt 32
THW erhielt „Bambi“ 33
The Homepage Winner 2006 33
Die Bundesgeschäftsstelle stellt sich vor 34-35

Modellbauecke 36-37

Das heiße Interview

Carina Oesterling: Ehrenamts-Forscherin 38-39

Reportage

„Respect our Future“ – die andere Jugendmesse 40-41
Fachgruppe: Sprengen 42-44

Gewusst wie

Knobeleck 45
Hygiene: Zecken 46-47
Zeichen des Alltags: Gebotszeichen 48

Adressen 49

Impressum 35

Zu guter Letzt

Dr. Peinlich weiß Rat 50

Schwerpunkt

Mädchen für Technik begeistern

Helferinnen und Helfer werben Mädchen für die THW-Jugend

Noch immer engagieren sich in der THW-Jugend ungefähr sechsmal soviel Jungen wie Mädchen. Im aktiven Dienst sieht es noch schlechter aus: Je nach Bundesland liegt der Frauenanteil zwischen neun und fünf Prozent. Weil Mädchen genauso gut anpacken können wie Jungen und ebenso viel Spaß an Technik haben, ist das THW bestrebt, die Werbemaßnahmen in Zukunft verstärkt auf Mädchen zu konzentrieren.



Eva macht bei der Projektgruppe mit.

Einige Ortsverbände haben sich schon in der Mädchenwerbung versucht. Aber trotz dieser einzelnen Initiativen fehlte bisher ein Gesamtkonzept, mit dem alle Ortsverbände in die Lage versetzt werden, an der Erhöhung des Mädchen- bzw. Frauenanteils aktiv mitzuwirken. Dies wird sich in Zukunft ändern. Der Ortsverband Mainz hatte Ende 2004 ein Schwerpunktprojekt ins Leben gerufen, das mit Unterstützung des Zentrums für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ) der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz umgesetzt wird. Ziel des Projektes „Mentor/innen-System zur Erhö-

hung des Frauenanteils im THW und der THW-Jugend in den Ortsverbänden“ ist die Erstellung eines Konzepts zur Werbung und Bindung von Mädchen. Die Ortsverbände setzen die entwickelten Maßnahmen selbstständig und eigenverantwortlich um.

Derzeit sind bereits zehn Ortsverbände am Projekt beteiligt. An der Uni in Mainz lernen die Helferinnen und Helfer an zwei Wochenenden, wie sie Mädchen für eine Mitgliedschaft in der Jugendgruppe werben, indem sie beispielsweise ihren Ortsverband in Schulen vorstellen. Hier heißt es nicht, langweiligen Vorträgen über das THW zu lauschen, sondern „Anpacken!“ ist die Devise. Die Helferinnen und Helfer nehmen die Mädchen zu den mitgebrachten Fahrzeugen und führen gemeinsam mit ihnen eine „Einsatzübung“ durch. Beispielsweise wird ein verschütteter Hund gerettet oder eine Einsatzstelle abgesperrt. Dadurch sehen die Mädchen gleich, ob ihnen die Aufgaben des THW Spaß machen und sie merken, dass Technik gar nicht so kompliziert sein muss, wie manche behaupten.

In Mainz wird den THW-Helfer/-innen außerdem ein Konzept vorgestellt, mit dem sie erreichen können, dass sich die Junghelferinnen auch nach ihrem 17. Lebensjahr noch für die Arbeit im OV interessieren und in den Aktiven Dienst eintreten.

Die Konzepte, die von der Uni Mainz vorgestellt werden, sind so flexibel, dass sie mühelos an jeden OV angepasst werden können. Getreu dem Motto „niemand muss das Rad neu erfinden“ bauen die beteiligten Helfer/-innen aus den bundesweit teilnehmenden OVs auch ein Netzwerk untereinander auf. Sie treffen sich regelmäßig und tauschen sich in einem Internetforum über Erfolge und

Beim Pilotprojekt mitwirkende Ortsverbände:

- Idar-Oberstein
- Heidenrod
- Miltenberg
- Mainz
- Bingen
- Bad Kreuznach
- Hofheim
- München-Mitte
- Schwabmünchen
- Dachau

Misserfolge aus, geben einander Tipps und stellen sich gegenseitig Materialien, wie beispielsweise Flyer, zur Verfügung.



Selber anpacken ist gefragt.

Wer Interesse an der Projektteilnahme hat, kann sich zu einer der nächsten Schulungen in Mainz anmelden und mitmachen. Aus rechtlichen Gründen können die Projekte nicht ausschließlich von Junghelfern/-innen durchgeführt werden. Daher sollte aus jedem OV mindestens ein/e erwachsene/r Helfer/in beteiligt sein.

Carina Oesterling

Infos kurz und bündig:

Quelle: Universität Mainz, Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ)
 Kontakt: Carina Oesterling
 E-Mail: carina.oesterling@verwaltung.uni-mainz.de

Grenzübergreifende Jugendarbeit

Zusammenarbeit beabsichtigt

Schon seit geraumer Zeit gibt es Kontakte zwischen Jugendgruppen des THW und dessen russischem Pendant, dem MCS. Daraus erwuchs der Wunsch, auch auf oberster Ebene eine Plattform für diese Maßnahmen zu gestalten.



Empfang der Delegationen im Osnabrücker Rathaus.

Anfang April trafen sich nun in Osnabrück Vertreter der gesamtrussischen gesellschaftlichen Jugendorganisation des Studentischen Korps der Rettungshelfer und der THW-Jugend e.V. Die russische Delegation hatte zuvor schon die Bundesschule in Hoya besucht, wo ein Überblick über Organisation und Arbeit der Bundesanstalt THW vermittelt wurde.

Jugendarbeit im THW wurde ganz praktisch demonstriert: Die Jugendgruppen Quaken-



Wichtiges Ausbildungsgebiet: Log-V...



Ausbildung: Transport von Verletzten.

brück und Osnabrück führten auf dem Gelände eines Steinbruches an verschiedenen Stationen Ausbildung zu Themen wie „Transport von Verletzten“ und „Bewegen von Lasten“ durch. Einige Jugendliche übten sich auch im Kochen und servierten eine kräftige Erbsensuppe.

Diese Stärkung war dringend notwendig, denn insgesamt gut acht Stunden wurde im Tagungssaal des Industriemuseums Osnabrück hart diskutiert. Dass beide Jugendverbände in Zukunft eng zusammenarbeiten wollen, stand schon von vornherein fest. Schnell festzustellen war auch, dass auf beiden Seiten auf ähnliche Weise Jugendarbeit betrieben wird und die Inhalte vergleichbar sind.

Wie so oft steckte aber der Teufel im Detail. Das fing schon an bei Terminen für mögliche Maßnahmen, da die Ferientermine unterschiedlich sind. Auch feststehende Begriffe, die für die eine Seite ganz grundlegend sind, wie „außerschulische Aktivitäten“, waren überraschend schwer zu übersetzen – zumindest so, dass sie tatsächlich etwas Entsprechendes bezeichnen. Einige Punkte konnten so nur vorläufig festgehalten werden und bedürfen noch der Abstimmung mit den jeweils zuständigen Behörden oder Ministerien. Darüber hinaus sind ganz unterschiedliche Förderrichtlinien zu berücksichtigen.

Ergebnis dieser Anstrengungen war der Entwurf einer

„Absichtserklärung über jugendpolitische Zusammenarbeit“. Derzeit finden in den Vorständen abschließende Diskussionen statt, Anfang September soll dann in Moskau oder Twer das Werk ratifiziert werden.

Wichtigster Inhalt: Jugendaustausch soll wechselseitig zwischen Untergliederungen der beiden Verbände auf Ortsebene stattfinden. Das Programm soll gemischt sein und neben fachlichen Aspekten auch Kultur und Gemeinschaft der Teilnehmer beinhalten. Weiter ist auch ein Fachkräfteaustausch angedacht. Bei diesen Maßnahmen soll der Gast jeweils nur die Kosten für An- und Abreise tragen.



Detailfragen bringen die Köpfe zum Rauchen.

Jede Seite soll nun fünf bis sieben Jugendgruppen benennen, die in den nächsten Jahren in Austausch treten wollen. Ungeachtet der Tatsache, dass die Erklärung noch nicht unterzeichnet ist, wurden schon erste konkrete Pläne gemacht: In diesem Jahr gibt es zwei Begegnungen in Rußland, von denen die erste schon stattgefunden hat, und es ist eine Gruppe zum Bundesjugendlager in Wismar eingeladen.

Ulrich Stille

Infos kurz und bündig:

Quelle: Referat für internationale Beziehungen
Kontakt: Ingo Henke
E-Mail: ingo.henke@thw-jugend.de

Live dabei

THW-Jugend Wertheim

Nachtrodeln nachgemacht

Nachdem einer der Jugendbetreuer das Jugend-Journal in die Hände bekommen hatte und einen Bericht über ein Nachtrodeln entdeckte, war sofort klar: Sobald genügend Schnee vorhanden ist, macht das die Jugendgruppe Wertheim auch!



Gut verummmt hielten die Junghelfer der Kälte stand.

Innerhalb kürzester Zeit war dann alles vorbereitet: Die Jugendlichen informiert, Material hergerichtet, Glühwein und Kinderpunsch gekauft und die örtliche Presse informiert. Doch dann das: Innerhalb einer Nacht war der Schnee getaut. Nun

gut, aufgehoben war nicht aufgeschoben und so wurde alles wieder abgesagt. Aber dann kam es doch noch dazu: Nach Weihnachten schneite es wieder und das ganze Procedere begann von vorne. Diesmal hatten die Teilnehmer aber Glück: Der Schnee blieb liegen, so dass am 30.12.2005 das 1. Nachtrodeln in Wertheim veranstaltet werden konnte.



Mit Karacho ging's die Piste runter.

Große Unterstützung bekamen die Junghelfer auch von den aktiven Helfern des Ortsverbandes, so dass am besagten Termin mit vier Fahrzeugen, 20 Jugend-

lichen und 13 Helfern auf die Rodelbahn gestartet werden konnte. Schnell war die ganze Bahn hell erleuchtet und die warmen Getränke bereit. Durch die gute Unterstützung der Wertheimer Presse kamen auch trotz der grimmigen Kälte von minus 10° Celsius etwa 200 Teilnehmer. Glücklicherweise kam es außer ein paar blauen Flecken zu keinen nennenswerten Verletzungen und so war das ganze ein großer Spaß. Zudem bekamen die Junghelfer noch zusätzliche Arbeit, indem sie einen „Schlittenreparaturdienst“ einrichteten, da doch der eine oder andere Schlitten auf der schnellen Rodelbahn in Mitleidenschaft gezogen wurde.

Matthias Weitz

Infos kurz und bündig:

Quelle: THW-Jugend Wertheim
Kontakt: Matthias Weitz
E-Mail: matthias.weitz@tiscali.de
Internet: www.thw-wertheim.de

THW-Jugend Neu-Eichenberg

Sammeln für den guten Zweck

Niklas und Jonas Becker, Mitglieder der Jugendgruppe des OV Neu-Eichenberg, sind mit Stefan Ludwig befreundet. Der 16-Jährige aus Wollershausen bei Duderstadt hatte am 17. Juli 2005 einen schweren Sportunfall und ist seitdem an den Rollstuhl gefesselt. Nun muss das Haus seiner Familie behindertengerecht umgebaut werden. Außerdem braucht er einen speziellen Rollstuhl. Das sind alles Vorhaben, die viel Geld kosten. Deshalb wurde gesammelt: Es gab eine Benefiz-Aktion auf dem Sportplatz

der kleinen Ortschaft. Zum Aktionstag hatten sich mehrere hundert Besucher eingefunden und brachten 10.000 Euro auf.

Kurz darauf erzählten Niklas und Jonas Becker in ihrer Jugendgruppe vom Schicksal ihres Freundes. Spontan sagten alle Kinder und Jugendlichen des Neu-Eichenberger THW ihre Mitarbeit zu. Sie organisierten einen Flohmarkt zugunsten des 16-Jährigen. „Ich finde das richtig genial und freue mich, dass so viele helfen wollen“, berichtete er. THW-Jugendgruppenleiterin Carolin Habben: „Jeder hat von zu Hause

das mitgebracht, was er erübrigen konnte. Die Kinder und Jugendlichen nehmen am Schicksal von Stefan Ludwig wirklich Anteil.“

Neben dem Flohmarkt gab es eine Verlosung, Fußballspiele und weite-



Stefan und die Jugendgruppe auf dem Flohmarkt.

re sportliche Aktivitäten. Stefan Ludwig ist zuversichtlich, dass sich seine Querschnittslähmung noch bessert: „Ich habe viel Hoffnung.“

Bernd M. Schlegel

Infos kurz und bündig:

Quelle: THW-Jugend Neu-Eichenberg
Kontakt: Bernd Schlegel
E-Mail: bsc@hna.de



Wahrscheinlich der kleinste LKW der Welt.

Der Ford**TransitConnect**

Denn wie die Großen steckt er ordentlich was weg. Dabei ist er trotz 550 Kilo Nutzlast agil wie ein PKW. Nicht groß genug? Den Ford Transit Connect gibt's auch mit langem Radstand und Hochdach. Der schafft als Einziger seiner Klasse zwei Europaletten hintereinander. Gehen Sie doch mal auf Tour – mit dem wahrscheinlich kleinsten Brummi der Welt: www.ford.de/connect

Feel the difference



Live dabei

THW-Jugend Breisach

Werkstatt wurde Jugend-Domizil

Am 12.05.2006 wurde nach einer Bauzeit von knapp zweieinhalb Jahren das Jugendhaus seiner Bestimmung übergeben. An dem Festakt nahmen auch Landesinnenminister Heribert Rech, Gundolf Fleischer (MdL) und Bürgermeister Alfred Vornarb teil. Ortsbeauftragter Jörg Wiebeck begrüßte die zahlreichen Gäste. Innenminister Rech stellte in seiner Ansprache beeindruckt fest, was innerhalb kurzer Zeit alles entstanden sei. Neben dem blauen und roten Gebäude hofft dieser noch auf ein „grünes“ Gebäude, wo dann die Polizei untergebracht wäre. Durch die räumliche Nähe zueinander würden Synergieeffekte ausgelöst, auch in wirtschaftlicher Hinsicht, so seine Prognose. Bürgermeister Vornarb sprach in seinem Grußwort die lange und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem THW an, die mittlerweile fast 40 Jahre andauere. Als Geschenk brachte Vornarb eine Heizungsanlage für den Jugendbau mit. Weitere Gäste waren die Feuerwehrkameraden diesseits und jenseits des Rheines, an deren Spitze Kreisbrandmeister Gerhard Lai und sein

französischer Kollege Colonel Michel Bour. Gerhard Lai stellte bei seiner Ansprache fest, dass das Breisacher Modell wohl einzigartig in Baden-Württemberg sei und er hoffe auf Nachahmer. Landesjugendleiter Harry Riegg sprach lobende Worte und zollte den Machern Respekt. Unter den Gästen war auch Rudi Siebler, Mitbegründer und stetiger Förderer des Ortsverbandes. Das Jugendhaus wird seinen Namen tragen. Dieser Vorschlag kam nicht etwa von den Aktiven, sondern von den Jugendlichen selber. Zahlreiche weitere Gäste aus Politik und Wirtschaft waren ebenfalls dabei und lobten das Geschaffene. Viele Vertreter der benachbarten Hilfsorganisationen und THW-Nachbarnverbände überbrachten Glückwünsche. Auch Sponsoren waren der Einladung gefolgt und vom Gesehenen sichtlich beeindruckt. Nach Übergabe eines übergroßen, aus Brotteig gebackenen Schlüssels wurde ein Rundgang durch das Gebäude gemacht. Im Anschluss an das Essen wurde von den Jugendlichen die Kletterwand in Beschlag genommen. Die

Breisacher Helfer hatten das Material für eine zehn Meter hohe Kletterwand zum großen Teil gespendet bekommen.

Nachdem der Ortsverband 2003 seine neue Unterkunft bezogen hatte, machten sich die Helfer daran, die ehemalige Werkstatthalle zu einer neuen Bleibe für die



stark angewachsene Jugendgruppe umzugestalten. Dazu wurde die Halle komplett entkernt. Nur die Hauptträger blieben stehen. Neue Fundamente und auch die Mauern wurden gesetzt sowie Zwischenwände und Decke eingezogen. Anschließend hatte man die Dachkonstruktion lackiert und das Dach neu eingedeckt. Nachdem die Fenster eingebaut waren, konnte mit den Innenarbeiten begonnen werden. Auch die Jugendlichen brachten sich ein und führten unter Anleitung der Jugendbetreuer viele Arbeiten eigenhändig aus. Dazu gehörte nicht nur das regelmäßige Reinemachen der Baustelle, sondern die Kids malten ihre Räume zum Teil auch selbst an. Insgesamt stehen der Jugend 218 Quadratmeter zur Verfügung. Neben einem großen Gruppenraum sind auf der gleichen Ebene noch eine Teeküche sowie ein Abstellraum. Im Erdgeschoss befinden sich das Betreuerzimmer und die Damen- und Herrenumkleideräume mit Toiletten. Die Werkstatt im Erdgeschoss wird in Zukunft von Jugendlichen und THW-Helfern gemeinsam genutzt.

Neben zahlreichen Sach- und Geldspenden (57.400,-€), die einheimische und befreundete Firmen beisteuerten, wurde auch aus dem Sonderprogramm des Landes Baden-Württemberg „Raum für die Jugend schaffen“ ein Zuschuss von



Schlüsselübergabe: v.l. Bürgermeister Vornarb, LIM Rech, Jugendbetreuerin Kirsten Masuch, Jugendgruppenleiter Dominique Birnkammer und OB Jörg Wiebeck mit Jugendlichen.

20.000€ abgerufen. Die Stadt Breisach steuerte knapp 12.000€ bei und von der THW-Leitung wurde 14.000€ überwiesen. Die Materialkosten betrugen insgesamt 147.628 Euro. Die neue Jugendunterkunft ist auch mit Geldern (44.000€) des THW-Helfervereins Breisach e. V. unterstützt worden und wird nun der THW-Jugend zur Nutzung bereitgestellt. Während der gesamten Bauzeit wurden von den Helfern und Jugendlichen 20.000 Stunden erbracht. Das Haus soll eigenverantwortlich von den Jugendlichen organisiert werden, um so das Sozialverhalten zu prägen.

1991 wurde der Ortsverband 25 Jahre alt. Einige Helfer hatten inzwischen Kinder, die sich ebenfalls für das THW interessieren. So wurde 1992 eine Jugendgruppe



Angelina, 10:
*Ich bin in der THW-Jugend ...
... weil es eine Abwechslung von zu Hause ist.*

ins Leben gerufen. Beim ersten Gruppenabend waren sechs Kinder im Alter von sechs bis 13 Jahren anwesend. Aus dieser Anfangszeit sind vier der Jugendlichen in den aktiven Dienst des THW übernommen worden. Zwei Jahre später führen 38 Jugendliche plus Betreuer nach Augsburg.



Namensgeber Rudi Siebler erhielt von OB Jörg Wiebeck ein Bild von „seinen“ Jugendlichen.



Landesinnenminister Heribert Rech im Gespräch mit den Jugendlichen.

Zahlreiche THW-Jugendgruppen aus Bayern und Baden-Württemberg hatten sich dort eingefunden, um gemeinsam Pfingsten zu verbringen. Die Breisacher gewannen damals das „Spiel ohne Grenzen“ und wurden somit Ausrichter für das folgende Pfingstlager. Es folgten weitere Begegnungen in Friedberg, Neu-Ulm (BY) und Achern, wo das THW ein größeres Übungsgelände unterhält. In dieser Zeit schwankte die Anzahl der Jugendlichen zwischen zwölf und 20. Nach der Breisacher Autoschau 2004, wo sich die Jugendlichen präsentierten und ihr Können zeigten, wuchs die Jugendgruppe auf 38 an. Momentan besteht die Jugendgruppe aus 32 Jugendlichen. Auch Mädchen finden mittlerweile Interesse an der „Männerdomäne“ Technik, aktuell sind sieben Mädchen dabei. Auf Grund der Größe der Gruppe wurde diese in zwei aufgeteilt und jede hält im 14-tägigen Wechsel ihre Stunden ab. An den Gruppenabenden finden verschiedene Aktivitäten statt. So werden regelmäßig Spiele und Bastelabende durchgeführt. Viel Sport wie Schwimmen, Wandern oder Radtouren stehen auf dem Programm. Auch sozialkritische Filme werden gezeigt und anschließend diskutiert. Etwa die Hälfte der Gruppenzeit wird mit THW-spezifischer Ausbildung verbracht. Neben dem Stegebau werden der Transport von Verletzten oder das Ausleuchten einer Einsatzstelle und andere fachbezogene Tätigkeiten geübt. Dadurch sollen die Jugendlichen spielerisch das Helfen lernen.

Die Jugendlichen kommen aus Breisach und den Umlandgemeinden. Wer mit dem Zug kommt, wird vom Breisacher

Bahnhof abgeholt. Nach den Gruppenabenden werden alle mit THW-Fahrzeugen nach Hause gefahren. Am Anfang eines jeden Jahres wird zum Elternabend geladen und die Betreuer geben Auskunft über das abgelaufene Jahr. An einem Samstagnachmittag im Sommer wird eine kleine Leistungsschau über das Erlernte den Eltern präsentiert. Anschließend steht das Kulinarische im Vordergrund. Von Kuchen über Salate bis zum Grillgut ist alles da.



Rudi Siebler beim Tortenanschnitt.

Die Jugendbetreuer, alle vollständig ausgebildete THWler, müssen eine spezielle Zusatzausbildung im Bereich der Jugendbetreuung absolvieren. Über Landes- und Bundesebene werden die Betreuer ständig aus- und weitergebildet. Jugendleiter ist Dominique Birnkammer, ihm zur Seite stehen die Betreuerinnen und Betreuer Kirsten Masuch, Karsten Plathhof, Jörg Wendlandt, Michael Hänbel und Björn Bär. Alle haben immer ein offenes Ohr für „ihre“ Kids.

Georg Stratmann

Infos kurz und bündig:

Quelle: THW-Jugend Breisach
Kontakt: Georg Stratmann
E-Mail: Georg.Stratmann@t-online.de
Internet: www.jugend.thw-breisach.de

Live dabei

THW-Jugend im Bereich der GST Göppingen

Ski und Rodel gut!

Zur ersten gemeinsamen Skifreizeit im Bereich der Geschäftsstelle Göppingen trafen sich die Jugendgruppen der OV's Aalen, Ellwangen, Geislingen, Kirchheim/Teck und Schwäbisch Gmünd.

Ziel der 45 Jugendlichen und zehn Betreuer war die Sonneck-Hütte im Skigebiet Ofterschwang-Gunzesried. Während die Helfer der einzelnen Ortsverbände am Morgen des 10.02.2006 noch im Wintereinsatz tätig waren, machten sich die Jugendgruppen gegen 6:00 Uhr mit sieben Fahrzeugen sowie den entsprechenden Wintersportgeräten (Ski, Snowboard, Bigfoot und Rodel) auf den Weg. Am Fuß des Ofterschwanger Horn angekommen galt es, das Gepäck und die Verpflegung mittels Sessellift und Ski auf die 1200m hoch gelegene und spartanisch eingerichtete Hütte zu schaffen. Dies geschah bei dichtem Schneetreiben, was aber für die „Jung-Einsatzkräfte“ kein

Problem war. Am Samstag und Sonntag erstrahlte das Oberallgäu hingegen in Sonnenschein und bot den Junghelfern von der Ostalb bei besten Schnee- und Pistenverhältnissen ein herrliches Panorama. Durch gemeinsame Aktionen, wie zum Beispiel Nachtrodeln auf der beleuchteten Skipiste, Kochen, Schneeballschlacht, Spiele und natürlich Ski fahren fand die Gruppe schnell zueinander und erlebte drei tolle Tage. Leider gehen auch die schönsten Tage zu Ende und am Sonntag galt es schon wieder, das Quartier zu räumen und das Gepäck ins Tal zu schaffen.

Auf dem Heimweg und bei einer kleinen Rast sprachen sich alle Beteiligten für eine Wiederholung der gelungenen Aktion aus.

Reiner Mangold



Den Yeti erwischt? Nein. Nur einen Junghelfer, der mitsamt Snowboard auf Abwegen war.

Infos kurz und bündig:

Quelle: OV Ellwangen / GST Göppingen
Kontakt: Reiner Mangold
E-Mail: ov-ellwangen@thw.de
Internet: www.thw-ellwangen.de

THW-Jugend Wertheim

Kinder-Kulturwochen? Kommt zum THW!

Nachdem die THW-Jugend Wertheim die letzten drei Jahre immer zusammen mit der Feuerwehr und der DLRG-Jugend im Rahmen des Ferienprogramms eine Schlauchboottour angeboten hatte, war es nun an der Zeit, etwas anderes anzubieten. Dazu waren rund 30 interessierte Jungs und Mädels in die THW-Unterkunft auf dem Reinhardshof eingeladen.

Hier hatten die Jugendbetreuer schon einiges an Arbeit geleistet und einen „Funparcours“ sowie einen „Technikparcours“ aufgebaut. Auch eine Präsentation über das

THW und die THW-Jugend war vorbereitet. Nach einer kurzen Begrüßung durch die Jugendbetreuer wurden die Kids in drei Gruppen eingeteilt. Die erste Gruppe begann mit der Präsentation, während die zweite Gruppe den Technikparcours bewältigte und die dritte Gruppe den Funparcours meisterte sowie die Fahrzeuge von innen und außen in Augenschein nahm. Natürlich durchlief jede Gruppe alle Stationen.

Beim Funparcours galt es, mit einer Seilbahn zu fahren, Bierkästen von der Wand weg zu stapeln und einen Staffellauf zu meistern. Der Technikparcours bestand daraus, mit dem Greifzug einen 40-Tonnen-LKW zu bewegen, mit den Hebekissen einen schweren Anhänger anzuheben und mit dem Spreizer eine Bierdo-



Vorführung des GKW I war Teil des Technikparcours.

se zu zerquetschen. Nach getaner Arbeit gab es noch eine kleine Stärkung und einige heiß begehrte THW-Werbegeschenke. Die Teilnehmer der Kinderkulturwoche waren sich alle einig: „Das war spitze“. So kam es auch, dass die Jugendgruppe wieder um einige Jugendliche größer wurde.

Matthias Weitz

Infos kurz und bündig:

Quelle: THW-Jugend Wertheim
Kontakt: Matthias Weitz
E-Mail: matthias.weitz@tiscali.de
Internet: www.thw-wertheim.de

THW-Jugend Homberg und Wolfhagen

Action, Spaß und Spannung

Vom Freitag, den 28. bis Sonntag, den 30. April 2006 fand das zweite Ausbildungs-Wochenende der THW-Jugend Homberg statt. Wie bereits im vergangenen Jahr wurde den Jugendlichen von den Betreuern ein Wochenende voller Action, Spaß und Spannung geboten. In verschiedenen Einsatzübungen – die vorab von den Betreuern Nils Bottenhorn und Markus Döll ausgearbeitet wurden – mussten 20 Jugendliche aus dem Ortsverband Homberg sowie zehn Jugendliche aus dem Ortsverband Wolfhagen zeigen, was sie können. Alle waren sehr gespannt und voller Erwartungen, als sie am Freitag in die Unterkunft in Homberg einrückten. Schon wenige Stunden danach ertönte ein Gong und eine Durchsage rief zum Einsatz. Innerhalb weniger Minuten



Mittels starker Strahler wurden Einsatzfahrzeuge und „Schadensstellen“ ausgeleuchtet.

waren alle bereit und die Fahrzeuge besetzt. So ging es weiter, es folgte Einsatz auf Einsatz: Auch in der Nacht mussten die Jugendlichen ausrücken. So galt es beispielsweise, verletzte Personen aus einem Turm zu bergen, „Kanalarbeiter“ aus einem Rohr zu retten und Schadensstellen auszuleuchten.

Der Samstag war gefüllt mit verschiedenen Workshops. Unter anderem wurde das Bergen einer Person unter einer Last geübt. Zwischendrin gab es aber immer wieder Alarm und die Gruppen mussten ausrücken. Unter der Leitung von Nils Bottenhorn wurde ein „Notdeich“ errichtet und man rückte zur Personenbergung per Seilbahn aus.

Am Sonntag wurden die Fahrzeuge wieder fit gemacht und zum Abschluss des Wochen-



„Lastwagen blockieren die Straße!“

endes wurde noch gemütlich gegrillt. Dann hieß es Abschied nehmen. Die Jugendgruppe aus Wolfhagen fuhr nach Hause und auch die Homberger machten sich auf den Heimweg. Allen Jugendlichen und Betreuern hat das Wochenende ausserordentlich gut gefallen und sie freuen sich schon auf ein neues Ausbildungswochenende im nächsten Jahr.

Markus Döll



Deichverteidigung benötigt jede Menge Sandsäcke. Bei deren Befüllung ist noch Handarbeit gefragt.

Zelt-shop24.de

Zelte für jede Gelegenheit

Zeltlagerausrüstung muss nicht teuer sein. Wir haben günstige Preise für:

- Schlafsäcke
- Isomatten
- Gruppenzelte
- Gerüstzelte
- Rucksäcke



Unsere Erfahrungen aus vielen Jahren aktiver Jugendarbeit setzen wir für Euch ein!

<http://www.Zelt-shop24.de>

Matthias Kulmann
Postfach 10 15 10
45815 Gelsenkirchen

Tel: +49(0209)138988
Fax: +49(0209)138988

E-Mail: info@zelt-shop24.de

Einfach mal anklicken!
Infos kurz und bündig:
Quelle: THW-Jugend Homberg und Wolfhagen
Kontakt: Markus Döll
E-Mail: DoellMarkus@aol.com

Live dabei

THW-Jugend im Bereich der GSt Schweinfurt

Erlebnisreiche Tage im Zeltlager

Das jährliche Jugendzeltlager des Geschäftsführerbereichs Bamberg fand diesmal bei uns in Schweinfurt statt. Von Donnerstag, den 26.05.2005, bis Sonntag, den 29.05.2005, bevölkerten 87 Mädchen und Jungen mit ihren 24 Betreuern und zwei Helfern des TZ Schweinfurt das Gelände des OV Schweinfurt.

Für jeden Teilnehmer und die Helfer gab es zur Erinnerung ein T-Shirt, welches die Diskothek MAD mitgestaltet hatte.



Anreisechaos...

Donnerstag, 26.05.2005

Die Junghelfer der Schweinfurter Gruppe trafen sich um 7.30 Uhr in der Unterkunft zum Aufbau der Zelte. Gegen 9 Uhr trafen schließlich die ersten Ortsverbände ein und stellten ebenfalls ihre Zelte auf. Nach einer Stärkung mit Currywurst am Mittag wurde das Zeltlager durch den Schweinfurter Ortsbeauftragten Jürgen Pfeifer und den Jugendbetreuer Stefan Fraunholz offiziell eröffnet. Wenig später fuhren die Jugendlichen als Kolonne ins Sennfelder Schwimmbad, welches trotz des Feiertags extra für die THW-Jugend aufgemacht hatte. Ein großes Dankeschön an die drei Mitarbeiterinnen des Schwimmbades, da sie ihren freien Nachmittag geopfert hatten. Auf dem Programm stand auch der Schwimm- und Tauchwettbewerb zwischen den Jugendgruppen. Anschließend hatten alle aber auch noch genügend Zeit, sich so richtig auszutoben.

Am Abend wurde schließlich noch die „Bayern-3-Soccafive-Turnier-Disco“ auf dem

Schweinfurter Marktplatz besucht. Danach fielen, wie bei jedem Zeltlager, alle hundemüde in ihre Feldbetten.

Freitag, 27.05.2005

Nach dem Frühstück und den Platz- und Reinigungsdiensten mussten die Junghelfer ein kleines Quiz lösen. Danach wurde in Gruppen auf die Fahrzeuge aufgesessen und es ging ab in die Stadt zur City-Rallye und einem technischen Wettkampf. Die City-Rallye hatte es in sich. Die Tour durch die Stadt führte die Teilnehmer zu einigen sehenswerten Gebäuden und durch Grünanlagen, aber auch „harte Brocken“, wie das Aufseilen, der Sandsackweitwurf und das Schätzen einer Strecke waren eingebaut. Wer dachte: „das war's“, hatte sich getäuscht. Der technische Wettkampf verlangte auch noch einiges ab. Verletzte warteten darauf, abtransportiert zu werden, ein Steg musste aufgebaut werden (glücklicherweise nur theoretisch), ein Wassercontainer musste mit einer Winde



Aufmerksame Zuhörer lauschen der Begrüßung.

gehoben werden und natürlich fehlte der Aufbau einer Beleuchtung nicht.

Wieder am Zeltplatz angekommen, wartete die nächste Überraschung – Human Soccer ... Vorher aber gab es zum Abendessen Tortellini mit Schinkensahnesoße. Frisch gestärkt stürzten sich die Teams in das Soccer-Turnier. Abends konnten noch einige Gruppen mit ihren Betreuern auf



Die Bayern-3-Band sorgte für gute Stimmung und markanten Sound.

das Volksfest gehen, die anderen beobachteten das Eröffnungsfeuerwerk von der Unterkunft aus.

Samstag, 28.05.2005

Das Aufstehen zum Frühstück fiel schon etwas schwerer – und dann wurde nach dem Frühstück auch noch etwas Wissen in Form eines zweiten Quiz abgefragt – schlimmer als eine kalte Dusche! Nach einer kurzen Verschnaufpause hieß es wieder auf die Fahrzeuge aufsitzen und ab ging es in zwei Kolonnen zum Badensee nach Grafenrheinfeld. Auf dem Beach-Volleyball-Feld wurde ein Turnier ausgetragen. Wegen des heißen Sandes hat der eine oder andere sicherlich Brandblasen bekommen. Aber die Betreuer mussten auch noch ran – und diese sind auch nicht schlecht über den heißen Sand gehüpft. Am Nachmittag gab es noch ein Schlauchbootrennen (auf Zeit) über den benachbarten Anglersee und zurück. Eine Abkürzung hatte keiner gefunden, aber die Taktiken zur Seeüberquerung waren doch sehr verschieden: Aus dem 6-er mit Steuermann machte eine Gruppe einen 7-er (ohne Steuermann), andere nutzten die Gelegenheit zur „Kaffee-Fahrt“ (ohne Kuchen). Die letzte Seeüberquerung starteten einige Betreuer zusammen mit Andre Stark, dem Landesjugendleiter Bayerns. Zwischen den Aktionen gab es auch die Gelegenheit der Erfrischung im Badensee. Für die Absicherung am Wasser hatte die DLRG bestens gesorgt.

Noch vor dem Abendessen fand die Siegerehrung statt, zu der die Gäste, darunter Herr Otto Wirth (Schweinfurter Bürgermeister), Frau Dorothee Mandel (MdB), Herr Prof. Dr. Hans Gerhard Stockinger (MdL), der Bamberger THW-Geschäftsführer Dieter Stern, der Schweinfurter Stadtbrandrat Herr Dieter Becker, Herr Thomas Schürer (THW-Bezirksjugendleiter von Unterfranken) sowie Marcus Redelberger von der DLRG und Christian Buschko vom ASB Schweinfurt begrüßt werden konnten.

Nach einführenden Reden folgte die Siegerehrung. Die Urkunden und Pokale wurden durch Frau Mandel überreicht. Sieger des gesamten Wettkampfs wurde die Jugendgruppe des Ortsverbands Forchheim, gefolgt von Bamberg und Bad Kissingen. Nach der Siegerehrung bedankte sich Jugendbetreuer Stefan Fraunholz ganz besonders bei Harry Lotter, der ihn bei den doch etwas verzwickten Planungen stark unterstützt hatte. Auch die THW-Jugendgruppe Schweinfurt bedankte sich ganz herzlich bei Harry. Vergessen werden dürfen an dieser Stelle auch nicht die anderen Helfer des OV Schweinfurt, die im Hintergrund beim Auf- und Abbau von Turm, Steg, Human-Soccer und, und, und fleißig geholfen hatten.



Hier wird mit echten THWlern gekickt.

Nach dem offiziellen Teil konnten sich alle über die schon lange duftenden Steaks und Bratwürste hermachen. An dieser Stelle soll auch der Küchenmannschaft, einigen unerschrockenen Eltern unter der Leitung von Koch Markus, herzlich gedankt werden.

Danach wurde das Rednerpult in ein Mischpult für die Disco umfunktioniert. So ging der Samstag mit super Musik und Lagerfeuer zu Ende, oder sollte man sagen, der Sonntag fing so an?

Sonntag, 29.05.2005

Wer früh einen Blick auf den Zeltplatz geworfen hatte, wusste sicherlich, wie schlecht die „Zeltlagerer“ aus den Schlafsäcken kamen. Selbst das Frühstück konnte einige nicht heraus locken – aber



Ein Hallenbad nur fürs THW.

dafür schaffte dies das eine oder andere Glas Wasser. Nach dem Frühstück ging das Abbauen und Aufräumen los. Unterbrochen wurde es nur noch durch den Fototermin zum großen Gruppenbild. Um die Mittagszeit folgte die Verabschiedung der einzelnen Jugendgruppen. Zum Schluss möchten wir uns noch beim ASB, der mit seinen Helfern die ganzen Tage (und Nächte) vor Ort war und sich wirklich toll um alle gekümmert hatte, bedanken.

Der größte Dank ganz zum Schluss – an Stefan Fraunholz, den Schweinfurter Jugendbetreuer.

Er hatte nicht nur mit der Organisation viel zu tun – und es wurde wirklich viel geboten – sondern es gab ja auch noch Jugendliche, um die er sich kümmern musste – und das war sicher nicht immer einfach.

Nils Hinkel



Gekonntes Abseilen vom EGS-Turm war während der Stadtrallye gefragt.

Infos kurz und bündig:

Quelle: THW-Jugend Schweinfurt
Kontakt: Nils Hinkel
E-Mail: ruediger.hinkel@zf.com
Internet: www.thw-jugend-bayern.de/schweinfurt

Live dabei

THW-Jugend Lüneburg

Besuch bei der Jugendgruppe Stade

Am ersten Septemberwochenende fuhr die THW-Jugend Lüneburg zu einem gemeinsamen Wochenende zur THW-Jugendgruppe Stade. Freitag am 02.09.05 ging es um 16.45 Uhr los. Nachdem die Jugendlichen in Stade angekommen waren, wurde das Quartier für die Nacht hergerichtet und anschließend gemeinsam zu Abend gegessen. Um 21.00 Uhr trafen sich alle in der Fahrzeughalle des Ortsverbandes, die auch gleichzeitig als Nachtlager für die beiden Jugendgruppen diente, um ein erstes Kennenlernspiel zu veranstalten. Anna Abraham, die Jugendbetreuerin des OV Stade, hatte eine Nachtwanderung vorbereitet. Die 28 Kinder und Jugendlichen aus den beiden OVs bildeten kleine gemischte Gruppen von fünf bis sechs Junghelfern. Mit dem ersten Auftrag, einer Karte sowie den Koordinaten in der Hand, machte sich die erste Gruppe gegen 22.00 Uhr auf den Weg. An fünf Stationen



Christian beim Lesen der Koordinaten.

galt es, Aufgaben zu erfüllen. So mussten verschiedene Getränke mit verbundenen Augen am Geschmack erkannt werden, wobei nicht alle schmackhaft waren. Eine weitere Aufgabe bestand darin, sich eine Gruselgeschichte zu überlegen, die am Ende an einer Station erzählt werden musste, oder auf dem Friedhof im Ort sollte der älteste Grabstein gesucht werden. Um etwa 01.00 Uhr traf die letzte Gruppe wieder im Ortsverband ein. Eine Stunde später war Nachtruhe für den ersten gemeinsamen Tag. Am Samstag gab es um 08.30 Uhr Frühstück, danach stand Ausbildung an den Fahrzeugen auf dem Dienstplan. In dieser Zeit hatten die aktiven Helfer eine Übung

vorbereitet, für die die Stadtwerke Stade ein leerstehendes Gebäude zur Verfügung gestellt hatten. Es gab im Gebäude neun verletzte Personen, sechs vom DRK Stade, zwei vom THW sowie eine Übungspuppe. Die Darsteller wurden von der realistischen Unfalldarstellung (RUD) geschminkt. Gegen 11.00 Uhr wurde die Ausbildung an den Fahrzeugen abgebrochen und die Jugendgruppen zum Antreten gerufen. Mit dem Antreten kam der Einsatzbefehl. „In der Stadt hat sich eine Gasexplosion ereignet“. Die Gruppen vom Vortag besetzten in gleicher Besetzung die Fahrzeuge des OV Stade sowie den GKW1 des OV Lüneburg und fuhren zum Einsatzort, begleitet von der Fachgruppe FüKom, die den Einsatz vor Ort koordinierte. Die ersten beiden Gruppen hatten den Auftrag, die Lage im Gebäude zu erkunden, um eine anschließende Meldung über die Anzahl der Verletzten sowie deren Lage zu machen. In der Zwischenzeit hatten die anderen drei Gruppen alle Geräte, die möglicherweise gebraucht werden würden, bereitgelegt und die Rettung der Verletzten vorbereitet. Die Erstversorgung der Verletzten wurde sofort eingeleitet. Noch während der Erkundungsmaßnahmen kam es im Gebäude zu einer Rauchentwicklung, woraufhin alle Junghelfer das Gebäude verlassen mussten. Im Kellergeschoss wurden zwei Personen gefunden. Da der Zugang sehr schmal war, wurde nach einem anderen Zugang gesucht. Mit Hilfe des Schleifkorbes wurden die Personen geborgen. Im Obergeschoss wurden fünf Verletzte gefunden, die teilweise über die schiefe Ebene aus dem Gebäude geholt werden mussten.



So ähnlich kamen früher Kartoffeln in die Keller.

Gegen 15.30 Uhr war die Übung beendet. Alle Beteiligten, besonders alle Helfer aus den Bergungs- und Fachgruppen, waren begeistert von der Initiative, die von den Junghelfern gezeigt wurde. Im Anschluss gab es eine Einsatznachbesprechung, an der alle Helfer teilnahmen. Das Programm für Samstag war damit noch nicht beendet. Um 18.00 Uhr wurde gegrillt und um 21.00 Uhr stand noch ein Sandsackwettstapel auf dem Programm. In einer nahe gelegenen Kiesgrube wurde geschaufelt, was das Zeug hielt. Um 02.00 Uhr war auch an diesem Abend Nachtruhe.



Zügiger Abtransport aus dem Gefahrenbereich.

Nach dem Frühstück am Sonntag ging es ans Aufräumen und Rückbau des Nachtlagers. Die Küche des OV Stade hatte als Dankeschön eine Tafel mit den Handabdrücken aller Junghelfer und Betreuer bekommen. Alle Beteiligten hatten sehr viel Spaß an diesem Wochenende. Ein Dank geht an alle, die dies möglich gemacht haben, besonders für die freundliche Aufnahme in der Unterkunft Stade möchte ich mich an dieser Stelle bedanken. Für März 2006 wurde ein weiteres Treffen vereinbart, dann kommt die Jugendgruppe Stade nach Lüneburg zu Besuch.

Jörg Kohfeld

Infos kurz und bündig:

Quelle: THW-Jugend Lüneburg
Kontakt: Jörg Kohfeld
E-Mail: J.Kohfeld@web.de
Internet: www.thw-lueneburg.de

THW-Jugend Bornheim im Rhein-Energie-Stadion Köln

Cologne Centurions luden die gesamte THW-Jugend NRW ein

Die Einladung kam per E-Mail und sie hatte es in sich: Die „Cologne Centurions“ luden die gesamte THW-Jugend NRW zu ihrem Spiel gegen die Berlin Thunders am 14. Mai ins Rhein-Energie-Stadion nach Köln ein und folgen damit einer Tradition der „Frankfurt Galaxy“, die regelmäßig die Jugend der Feuerwehren Hessens zu einem ihrer Heimspiele einladen. Siebenhundert „THW-Jugies“ waren dieser Einladung gefolgt, unter ihnen auch ein Teil der Jugendgruppe des THW Bornheim. Früh morgens machten sich die zehn „Jugies“ mit einigen großen THWlern auf den Weg nach Köln, um rechtzeitig zur „Power Party“ rund ums Rhein-Energie-Stadion einzutreffen. Bei diesen Aktionen rund um das eigentliche Footballspiel gab es viel zu erleben. So konnte man sich in Geschicklichkeitsspielen üben, auf den Hüpfburgen austoben, mit einer Riesenkugel den Abhang



Noch ist alles ruhig, sowohl auf dem Platz, als auch in der „THW-Fankurve“.

hinunterrollen, zur Musik einer Band „grooven“ oder bei einem Verkehrstraining sogar den „Führerschein“ machen: Zwei aus der Jugendgruppe brachten dann auch tatsächlich einen mit nach Hause! Für das leibliche Wohl war ebenfalls bestens gesorgt, und was die „THW-Jugies“ später auf dem Rasen zu sehen bekommen sollten, konnten sie selbst schon einmal beim Footballtraining üben, was glücklicherweise ohne größere Blessuren abging. Die Stimmung war super und so ging es dann auch zum Kick-off um 16.00 Uhr ins Stadion, und wer dann auf einen der Ränge schaute,



Die roten Sitze sind gleichmäßig mit THW-Blau verdeckt: Gespanntes Warten auf den „Kick-off“.

sah nur noch blau. Die Cologne Centurions lieferten sich mit den Berlin Thunders ein furioses Spiel, annähernd jeder Touchdown wurde von der Menge begeistert begleitet und so entschieden die Cologne Centurions diese Partie dann auch verdient mit 25:7 für sich.

Mit vielen Eindrücken und ziemlich ausgepowert (zumindest die „Großen“) machten sich die Jugendlichen des THW Bornheim am Abend in der Gewissheit auf den Heimweg, den „Daheimgebliebenen“ der Jugendgruppe beim nächsten Samstagsdienst viel Aufregendes erzählen zu können.

Susanne Schütze-Lülsdorf

Infos kurz und bündig:
Quelle: THW-Jugend Bornheim
Kontakt: Susanne Schütze-Lülsdorf
E-Mail: s_luelsdorf@web.de
Internet: www.thw-bornheim.de

THW-Jugend Dillingen an der Donau

Im Tornado-Cockpit Platz genommen

Die THW-Jugendgruppe Dillingen an der Donau besuchte den Fliegerhorst in Lagerlechfeld mit dem Jagdbombergeschwader 32. Dort sind die ECR-Tornados stationiert, die speziell für die Erfassung des feindlichen Radars ausgerüstet sind. Teile des

Geschwaders waren auch beim Balkan-Einsatz der Bundeswehr mit dabei, informierten die „Bundeswehrler“. In Lagerlechfeld werden auch die Flugzeugmechaniker ausgebildet.

Die Junghelfer konnten die Flugzeuge besichtigen und auch einmal selbst im Cockpit eines Tornados Platz nehmen. Starts und Landungen der Kampfflugzeuge beobachteten die Jugendlichen aus nächster Nähe vom Rand des Flugfelds aus.



Markus Schneid

Gruppenbild vor einem Tornado der Bundeswehr.

Infos kurz und bündig:
Quelle: THW-Jugend Dillingen
Kontakt: Markus Schneid
E-Mail: markus.schneid@gmx.de

Live dabei

THW-Jugend München-West

Zur Bootsausbildung nach Heidelberg

Vor zwei Jahren hatte sich die THW-Jugend München-West ein Schlauchboot angeschafft. Da nun ein Betreuer des Ortsverbandes auch einen „Bootsführerschein Binnen“ hat, musste das Boot nun auch auf die Fahrtauglichkeit mit Außenbordmotor getestet werden. Die Fahrt in den Osterferien führte nach Heidelberg an den Neckar. Hier „nisten“ wir uns mit 14 Mitgliedern der Jugendgruppe in den Ortsverband Heidelberg ein. Der Gruppenführer der Fachgruppe Wassergefahren aus Heidelberg organisierte für uns ein umfangreiches Programm. So stand die Besichtigung der Wasserschutzpolizei mit anschließender Fahrt auf dem Polizeiboot gleich am Anfang unseres fünftägigen Aufenthaltes. Am Nachmittag wurde zum ersten Mal unsere „Teufelswelle“ (so wurde unser Schlauchboot getauft) zu Wasser gelassen. Es gab eine Ausbildung in die Montage des Außenbordmotors und einzelner Fahrmanöver. Der Spaß kam dabei nicht zu



Einmal selbst Hand anlegen zu dürfen war für die jugendlichen Teilnehmer das Größte.

kurz. Selbstverständlich durften die Jugendlichen auch mal das Ruder unter der Aufsicht des Ortsjugendleiters übernehmen.

Bei einer Fahrt nach Heidelberg durfte natürlich auch ein Besuch am Hockenheimer Ring nicht fehlen. Wir hatten Glück und es fand gerade ein Rennen statt. So konnten wir das Renngeschehen live und aus nächster Nähe verfolgen. Bei schönstem Wetter wurde am Nachmittag der „Königsstuhl“ unsicher gemacht: Mit der historischen Standseilbahn ging es auf den Heidelberger Hausberg. Gerade noch rechtzeitig erreichten wir die Vorführung der Falknerei „Tinnunculus“. Es ist immer wieder ein interessantes Schauspiel, wenn die großen Falken über den Köpfen der Zuschauer vorbeifliegen. Der Terminkalender war so eng gestrickt, dass wir uns beeilen mussten, um noch rechtzeitig zur Besichtigung der DLRG zu sein. Gestärkt mit Chili con Carne machten wir uns auf den Weg zur Nachtwanderung. Bei Dunkelheit bestiegen wir die Türme und Anlagen von alten Klosteranlagen. Es folgte ein Fußmarsch zurück nach Heidelberg.

Am nächsten Tag mobilisierte der Gruppenführer seine Fachgruppe und ein Grossteil ihrer Boote wurde zu Wasser gelassen.

Mit insgesamt vier Booten unternahmen wir eine Tagestour nach Neckarsteinaach. Beeindruckt haben die Jugendlichen die Schleusenvorgänge. Auch bei dieser Ausfahrt durften unsere „Kleinen“ das Steuer unter der Aufsicht der



Mit genügend PS unter der Haube machte eine Bootstour richtig Spaß.

Bootsführer übernehmen. In Neckarsteinaach angekommen, erwartete uns ein großes Grillfest. Den letzten Abend haben wir noch gemütlich im Ortsverband Heidelberg ausklingen lassen. Völlig erschöpft sind wir dann am letzten Ferientag wieder in München angekommen. Es war wieder einmal eine sehr gelungene Fahrt. Wir haben viel erlebt und gesehen. Der Spaß kam garan-



Bei einem Ausflug nach Hockenheim konnten die Teilnehmer ein Rennen verfolgen.

tiert nicht zu Kurz. An dieser Stelle möchten wir uns nochmals ganz herzlich beim OV Heidelberg für die freundliche Aufnahme bedanken.

Frank Hellmich

zu bestellen unter:
 buchungen@thw-jugend.de
 Tel.: 0228 / 940 13 28
 Fax: 0228 / 940 13 30

Infos kurz und bündig:
 Quelle: THW-Jugend München-West
 Kontakt: Frank Hellmich
 E-Mail: frank@hell-mich.de

THW-Jugend Ellwangen

Winterfreizeit und Jahresabschluss

Zwar reichte der Schnee noch nicht ganz zum Schlittenfahren, aber Spaß hatten die Jugendlichen des THW Ellwangen bei der Winterfreizeit in der Stockensägmühle trotzdem. Das Wochenende vom 25. bis



Trotz Minusgraden leisteten die Junghelfer ganze (Rettungs-)Arbeit.

27.11.2005 war angefüllt mit Ausbildung, Übung, aber auch gemeinsamem Kochen, Spieleabenden und einer Nachtwanderung.

Mit einer Behelfsbrücke aus Leiterteilen oder dem Bau einer Schneemauer, die am zweiten Tag in Scheiben zerlegt wurde, erfuhren die Junghelfer, dass man in der Gemeinschaft einiges besser und schneller erledigen kann. Bei heißem Tee in der warmen Stube konnte man die Tage bei „Uno“ und deftigem, selbst zubereitetem Essen ausklingen lassen.

Eine Woche später feierte die THW-Jugend Ellwangen ihren Jahresabschluss in der Neunheimer Unterkunft. Ein Rückblick in Text und Bildern verdeutlichte den ebenfalls anwesenden Eltern, was ihre Kinder im

THW geleistet hatten, lernten und erfahren durften. 2005 war das Jahr der THW-Jugend Ellwangen, mit dem absoluten Highlight „Landeswettkampf“, „30 Jahre Jugend“ und Zeltlager in Landshut. Neben diesen Hauptveranstal-

tungen fanden zahlreiche kleinere Events wie Girls' Day, Fußballturniere, Filmnacht, Lehrgangsbesuch an der Bundesschule Neuhausen, Besuch im Landtag, Weltkindertag, Bewirtschaftung von Festen, Aktion mit dem Hospizdienst Annaheim und natürlich der Herbstball statt, die ohne die



Die selbst errichtete Brücke hielt der Belastungsprobe durch die Ellwanger Erbauer stand.

aktive Jugendgruppe nur schwer hätten bewältigt werden können. Mit knapp 4.000 geleisteten Stunden knüpfte man an das Vorjahr an.

Reiner Mangold

Einfach mal mitmachen! Infos kurz und bündig:

Quelle: THW-Jugend Ellwangen
Kontakt: Reiner Mangold
E-Mail: ov-ellwangen@thw.de
Internet: www.thw-ellwangen.de

THW-Jugend Neunkirchen

Nachtwanderung mit Nikolausbesuch



Rentiere im Urlaub? Der Nikolaus begnügt sich auch mit einem blauen Fahrzeug.

Die THW-Jugend des OV Neunkirchen veranstaltete am 10. Dezember eine Nachtwanderung. Die Junghelfer mussten via Koordinaten den Streckenverlauf finden und die Gruppe zu den jeweiligen Punkten führen.

Es ging Berg auf und Berg ab, aber den Junghelfern bereitete es einen höllischen Spaß. Auf halber Strecke machte die Gruppe eine Rast, als plötzlich aus dem Wald der Nikolaus kam. Nach dem ersten Schreck bekam jeder Junghelfer ein kleines Geschenk. In der Unterkunft angekommen, waren zwar

alle Wanderer ziemlich fertig, aber trotz des nasskalten Wetters hatten alle eine Menge Spaß.

Da diese Nachtwanderung so guten Anklang fand, werden wir so etwas auf jeden Fall wiederholen.

Elke Spengler

Einfach mal mitmachen! Infos kurz und bündig:

Quelle: THW-Jugend Neunkirchen
Kontakt: Elke Spengler
E-Mail: THWNeunkirchen@aol.com
Internet: www.thw-jugend-neunkirchen.de

THW-Jugend Straubing

Erst die Motorsägen, dann Holz zerlegt



Die Jugend spielerisch an die Arbeit des THW heranzuführen ist ein Grundsatz der Jugendarbeit im THW. Dennoch soll der Umgang mit den technischen Geräten erlernt, die Gefahren erkannt und die Unfallverhütungsvorschriften eingehalten werden. Unter diesen drei Leitgedanken bildete Schirrmeister Franz Lang die erste Jugendgruppe des OV Straubing an der Motorsäge aus. Im theoretischen Teil wurde der Aufbau einer Motorsäge, deren Handhabung und daraus resultierende Gefahren erklärt. Lang zeigte den „Kids“ die Schritte der Baumfällung, wie Fallkerb-

sohle, Fallkerbdach und Fällschnitt. Besondere Beachtung galt dem Sicherheitskreis beim Motorsägenführer. Die erste prakti-



Mit Vollgas durch den Baumstamm.

sche Aufgabe der Jugendlichen bestand darin, eine zerlegte Motorsäge wieder zusammen zu bauen und einsatzbereit zu machen. Man achtete auf die richtige Lage des „Schwertes“ und auf die Kettenspannung. Ob die Schmierung funktionstüchtig war zeigte ein Probelauf der Säge. Nachdem jeder Helfer die Technik beherrschte,

wurde der Sägenführer mit der Schutzkleidung ausgestattet. Diese bestand aus den vorhandenen Sicherheitsschuhen, Schnittschutzhose, Schnittschutzhose, Helm mit Visier und Gehörschutz und den Schutzhandschuhen. Nach anfänglicher Angst vor der Motorsäge mussten alle Teilnehmer eine Scheibe von einem Baumstamm absägen. Als zweiter Schritt folgte das Schneiden einer Überblattung, danach durften Paletten zersägt werden. Zum Ausbildungsende musste die Motorsäge gereinigt, vollgetankt und wieder einsatzfähig auf dem Einsatzfahrzeug verstaut werden. Die Gruppe bedankte sich beim Schirrmeister für die gute Ausbildung mit einem Pullover.

Sepp Fuchs



Franz Lang erklärt die Handhabung der Motorsäge.

Infos kurz und bündig:

Quelle: THW-Jugend Straubing
Kontakt: Sepp Fuchs
E-Mail: fuchssepp.thw@t-online.de
Internet: www.thw-straubing.de/jugend

Hallo liebe THW-Jugend!

Ich bin Nastja Gankova, 21 Jahre alt und lebe in Russland. In diesem Sommer bin ich eingeladen worden, zu euch in das Bundesjugendlager nach Wismar zu fahren. Dort werde ich für die Jugendgruppe vom Studentischen Korps der Helfer des MCS (das ist so etwas wie die THW-Jugend hier in Russland) dolmetschen.



Ich freue mich schon sehr auf die Zeit an der Ostsee; es ist eine wundervolle Landschaft dort, das habe ich in Büchern gelesen. Bei uns nennen wir die Ostsee „baltic sea“ und ich war schon häufig dort in der Nähe von Sankt Petersburg. Ich frage mich, ob die Landschaften vergleichbar sind. Bald werde ich es wissen.

Natürlich freue ich mich auch auf das Wiedersehen mit einigen Jugendlichen vom THW, die ich bei einem Austausch im Jahr 2000 in Deutschland und 2001 in Russland kennen gelernt habe. Das war noch bevor ich die deutsche Sprache an der Universität studiert habe; nun kann ich viel besser deutsch sprechen und finde es sehr schön, dass ich mit meinen Freunden deutsch reden kann.

Wir sehen uns in Wismar!

WICHTIG!

Umzug der Bundesgeschäftsstelle

Mitte Juli 2006 ziehen die Bundesgeschäftsstelle der THW-Jugend e. V. sowie die Bundesanstalt THW in eine neue Liegenschaft nach Bonn-Lengsdorf.

Ab Mitte Juli 2006 lautet unsere neue Anschrift:

THW-Jugend e. V.
Bundesgeschäftsstelle
Provinzialstraße 93
53127 Bonn

bundesgeschaeftsstelle@thw-jugend.de

Die telefonischen Erreichbarkeiten bleiben erst einmal wie bekannt bestehen.

THW-Jugend Fürth

Ferienprogramm lockte über 200 Besucher

Die THW-Jugend Fürth lud in den Oster-, Pfingst- sowie Sommerferien Kinder und Jugendliche aus dem gesamten Fürther Landkreis und der Stadt Fürth ein, einen Blick hinter die Kulissen des THW und der THW-Jugend zu werfen. Über 200 Gäste hieß die Jugendgruppe an den Aktionstagen in der Fürther Unterkunft willkommen.



Das Anbaugerät des „Zettelmeyers“ wird mittels Joystick bedient.

Zu Beginn wurden in einer kleinen Vorstellung der Aufbau und die Aufgaben des THW erklärt, wobei natürlich auch eine Führung durch den Ortsverband mit den neuen 160

Quadratmeter großen Jugendräumen, dem technischen Bereich und dem Außengelände dazugehörte.

An verschiedenen Technikstationen, darunter Greifzug, Hydropresse und Hebekissen, wurden die Gäste eingewiesen und durften diese unter fachkundiger Aufsicht der Jugendbetreuer bedienen. So legten



Unter fachkundiger Aufsicht wird der Spreizer des Rettungssatzes angewandt.

die Teilnehmer des Ferienprogramms auch praktisch Hand an. Ein MTW wurde mit den Hebekissen angehoben, eine schwer beladene Palette mittels Greifzug mit Leichtigkeit gezogen sowie das korrekte Aufbinden auf eine Krankentrage trainiert. Immer dabei: Das Bergungsräumgerät der Fachgruppe Räumen. Am „Zettelmeyer“ wurde der Zweischalen-Greifer angebaut. Mit viel Geschick und ein wenig Übung galt es, zwei Baumstümpfe mit den Schaufeln des Anbaugerätes über-

einander zu stapeln. Schnelligkeit, Genauigkeit und Geschick stellten die jungen Besucher sowohl am Murmellabyrinth als auch am Geschicklichkeitsspiel unter Beweis.

Das Highlight des Tages war allerdings die Bootsfahrt mit dem neuen Einsatzboot des THW Fürth auf dem Main-Donau-Kanal. Hier schnupperten die Ferienprogrammteilneh-



Hau-Ruck! Der Greifzug macht Fortbewegung auch ohne Räder möglich.

mer „Seeluft“. Eine ausführliche Präsentation des neuen GKWI mit Probesitzen auf dem Kraftfahrer-Sitz rundete den erlebnisreichen Tag ab.

Die Jugendlichen konnten sich so am Ende dieses langen „blauen“ Tages ein Bild über die THW-Jugendgruppe Fürth machen. Zum Andenken erhielten die Besucher eine Urkunde mit Bild überreicht.

Andreas Bauer, Michael Hielscher, Christian Schobert, Marco Hämmer

Infos kurz und bündig:

Quelle: THW-Jugend Fürth
Kontakt: Marco Hämmer
E-Mail: marco.haemmer@t-online.de
Internet: www.thw-jugend-fuerth.de



Wir haben was Sie brauchen

TORTUGA
ZELTE UND MEHR...

Wir produzieren Zelte für Zivilschutz, Katastrophen, Sanitätsdienst, Küchen- und Arbeitszelte, Jugendfreizeiten. Ausführliche Informationen können Sie unserem aktuellen Katalog entnehmen, den wir Ihnen gerne kostenlos zukommen lassen.

Tortuga GmbH 78479 Reichenau, www.tortuga-gmbh.de, e-mail: info@tortuga-gmbh.de, Telefon: +49 07531 4 54 98 50, Fax: +49 07531 4 54 98 58

Live dabei

THW-Jugend Heidenrod/Wiesbaden

Was machen Jugendgruppen im Kurpark?

Ein ungewöhnliches Bild bot sich den zahlreichen Spaziergängern und Joggern am Samstag, den 25.02.2006 im Wiesbadener Kurpark, als sie auf eine Vielzahl von Helferinnen und Helfern aus den Jugendgruppen der THW-Ortsverbände Wiesbaden und Heidenrod trafen. An diesem Tag trafen sich die beiden Ortsverbände zu einer Übung, um mit den Jüngsten bereits das Errichten von Behelfsbrückenkonstruktionen zu üben. Die Kinder und Jugendlichen erhielten die Möglichkeit, nach einer kurzen Einweisung durch ihre Betreuer, das im Dienst Erlernte direkt praktisch umzusetzen. Hierbei waren Teamgeist und Know-how gefordert, was von den sich bis dahin fremden Jugendgruppen jedoch gekonnt umgesetzt wurde. Man ging sofort mit Begeisterung und Spaß an die Sache heran und begann unter den Augen der Betreuer, einen so genannten Bocksprengwerksteg zu errichten, der nach dem Einsturz einer Brücke als behelfsmäßiger Übergang für Fußgänger gebaut werden kann. Außerdem errichteten die Helferinnen und Helfer mit einem Seilzug und Drahtseilen eine Seilbahn, die zum Überwinden von größeren Distanzen, sowohl zur Bergung von Personen als auch zum Materialtransfer, genutzt werden kann.

Die beiden jugendlichen Gruppenführer hatten einen Konstruktionsplan erhalten und mussten danach mit ihrer Gruppe selbstständig den Aufbau vornehmen. Da wurden mit komplizierten Knot- und Seiltechniken Stege gefertigt und mit



Bloß nicht zu sehr wippen: Eine „la Ola“ zum Abschluss der Bauarbeiten stellte die Stabilität unter Beweis.

Holzstämmen ein Tragegerüst für dieselben errichtet. Die Helferinnen und Helfer lernten dabei vor allem, wie wichtig es ist, im Team zusammen zu arbeiten. Trotz der Witterungsumstände, die so manche Hand in den Arbeitshandschuhen frieren ließen, und der Arbeit an einem rutschigen Bachlauf waren die Helferinnen und Helfer unermüdlich darum bemüht, die Brücke aufzubauen, was schließlich auch nach unerwartet kurzer Zeit gelang. Sichtlich stolz präsentierten sich die Mädchen und Jungen zum Schluss auf „ihrer Brücke“, um von dort aus in die Kamera zu winken. Damit ging ein arbeitsreicher Tag, an dem viel gelernt wurde, aber auch noch etwas sehr viel wichtigeres – Erfahrung – mitgenommen werden konnte, zu Ende. Die Jugendgruppen sind die Säulen einer jeden freiwilligen Organisation, gerade auch des Technischen Hilfswerkes und man ist bemüht, den Junghelferinnen

und Junghelfern die Handgriffe der Großen bereits so beizubringen, damit später im aktiven Dienst oder gerade im Ernstfall auf diese Erfahrung zurückgegriffen werden kann.

Bei der Abschlussbesprechung in der Unterkunft des Ortsverbandes Wiesbaden lobte der dortige Jugendbetreuer Alexander Kehm die Zusammenarbeit der beiden Gruppen und äußerte die Hoffnung, bald wieder eine solche Übung mit dem Heidenroder Ortsverband durchführen zu können. Das wurde von allen Kindern und Jugendbetreuern sehr begrüßt.

Sascha Ziemek
(Jugendbetreuer OV Heidenrod)



Gemeinsam Hand angelegt: Stück für Stück wächst die Brücke.

Infos kurz und bündig:

Quelle:
Kontakt:
E-Mail:

THW-Jugend Heidenrod
Sascha Ziemek
SaschaZiemek@gmx.de

THW-Jugend Osnabrück

Robinson-Dasein gefristet – inklusive Verletzten suche

Am Freitag, den 03.03.2006 hieß es um 18.30 Uhr nach kurzfristiger Planung für 16 Junghelfer und Betreuer aus Osnabrück: Abfahrt nach Engter in ein Haus mitten im Wald ohne Strom und Wasser. Das einzige Klo war ein „Plumpsklo“ in 50 Meter Entfernung [vielleicht wegen des Geruchs; Anm. d. Red.]. Zuvor war der MLWII an der Unterkunft mit allen nötigen Utensilien wie Essen, Getränken, Gepäck und Ausbil-



Statt Frieren doch lieber anstrengen: Das wird eine Stütze für die schiefe Ebene.

Werbemittel Service Amberger

Nur bei uns:

Die aktuelle THW-Werbemittel Kollektion!
u.a. Kugelschreiber, Feuerzeuge, Thermobecher, Leatherman-Tools, T-Shirts, Armbanduhren, ID-Bänder, Sporttaschen, Luftballons, Gummibärchen und mehr.

Einfach unseren Katalog anfordern oder im Internet bestellen unter:

www.amberger-werbemittel.de

Werbemittel-Service Amberger
Blumestraße 2, 67067 Ludwigshafen
Fon: 0621-5580808 Fax: 0621-5580809

dungsmaterial beladen worden und dann ging die Fahrt mit dem Jugend-MTW, GKW und dem MLWII nach Engter. Dort angekommen, wurden zuerst einmal die beiden Öfen angeheizt, da es nicht gerade warm war und wir sonst keine Heizung zur Verfügung hatten. Schnell wurde klar, dass das Holz auf keinen Fall bis zum Sonntag reichen würde und so musste noch am selben Abend welches geholt werden. Anschließend war gemütliches Beisammensein und „Singen mit Tobias“ angesagt, der die Gitarre der Jugendgruppe bedienen konnte. Am nächsten Morgen (nach einer kalten Nacht) wurden die Kinder dann um 7.30 Uhr geweckt. Nach dem Frühstück musste erst einmal das Holzlager weiter befüllt werden, was auch bis zum frühen Nachmittag dauerte. In diesem Kontext wurden die verschiedensten Arten der Holzbearbeitung erlernt und geübt. Auch das Herstellen von Erdnägeln und das Erstellen eines Festpunktes wurden erlernt. Nun galt es, damit anzufangen, was eigentlich geplant war, nämlich Ausbildung im Transport von Verletzten. Als wir uns einige Zeit um den Transport von Verletzten gekümmert hatten, musste auf Grund der einsetzenden Dunkelheit der gesamte Bereich ausgeleuchtet werden. Nach dem gemeinsamen Abendessen wurde der letzte Teil der Ausbildung durchgeführt. Tobias gab als Einsatzauftrag, in dem unwegsamen und sehr bewachsenen und zugeschnitten Gelände nach Verletzten zu suchen und diese danach zu bergen. Auch wenn die Sicht durch den sehr starken Schneefall nicht die beste war, wurde kein Verletzter gefunden (oder liegt da einer immer noch?). Deshalb wurde eine Junghelferin mit einem Schleifkorb über eine extra gebaute Verbindung, bestehend aus vier Steckleitern und einer Stütze und sichernden Bindeleinen, über das Gelände befördert. Danach musste wieder abge-



Transport von Verletzten unter erschwerten Bedingungen.

baut werden. Langsam wurde auch dieser Abend ausgeklint. Nach dem anstrengenden Tag schliefen abends alle schnell ein und am nächsten Morgen war dann nur das Packen der Sachen angesagt und es muss-



Sven Dick, 11:
*Ich bin in der THW-Jugend ...
... weil man lernt, Menschenleben zu retten.*

te alles wieder auf den MLWII verladen werden. Alle waren abfahrtsbereit. Doch eine Hürde gab es noch: Unwegsames Gelände und viel weicher Boden, was dazu führte, dass alle drei Kfz angeschoben werden mussten, bzw. der GKW nur mit dem Greifzug zu befreien war. Aber dann konnte die Heimfahrt beginnen. In Osnabrück angekommen, wurden nur noch die Fahrzeuge gewaschen und aufgeräumt.

Philip Opitz

Infos kurz und bündig:

Quelle: THW-Jugend Osnabrück
Kontakt: Ingo Henke
E-Mail: info@thw-jugend-osnabrueck.de
Internet: www.thw-jugend-osnabrueck.de

Live dabei

THW-Jugend Ludwigshafen

Die „grüne Lunge“ kann wieder atmen

Am Samstag, den 08.04.06 unterstützte die THW-Jugend Ludwigshafen die diesjährige Reinigungsaktion des Maudacher Bruches von Ortsvorsteherin Helga Kehl und der Interessengemeinschaft des Landschaftsschutzgebietes.



Ortsvorsteherin Helga Kehl zeigte sich äußerst erfreut über das Engagement der Jugendlichen.

Das Maudacher Bruchgelände umfasst eine Fläche von 186 Hektar mit einer Breitenausdehnung von rund 300 bis 500 Metern und einer Längenausdehnung von fünf Kilometern. Ausgerüstet mit Arbeitskleidung und Schutzhandschuhen und unterstützt von Bollerwagen, Schubkarren, Müllzangen und Abfalltüten, nahmen die Mitwirkenden Pfade und Wegraine ins Visier, um Unrat aufzuspüren und einzusammeln. Doch vor Beginn der Aktion wurden alle angesichts

Mädchen und Jungen mit ihren Betreuern Michael Hoffmann und Christian Napp sowie den Hilfsbetreuern Andre May und Hans Steinebach in alle vier Himmelsrichtungen aus. Bereits ein paar Meter weiter erspähten die aufmerksamen Sammler erste „Beute“. Müllgreiferzangen entfernten die von Spaziergängern, Radfahrern, Joggern und Walkern achtlos weggeworfene Utensilien: Taschentücher, Bonbonpapiere, Gummibärchen und Plastiktüten und sogar eine verglühte Silvesterrakete fischte die THW-Jugend aus Grasbüscheln und Hecken längs des Weges. Und ein ganzes Bar-Sortiment an leeren Flaschen von Mini bis Magnum: Bier, Rotwein, Schnaps, Rum und Wodka.



Mit Müllsäcken und Sammelstöcken bewaffnet schwärmten die Jungheifer aus.

Der neu erstandene Bollerwagen des THW bewährte sich gleich auf seiner „Jungfernfahrt“. Der Glasabfall fand eine sichere Ablage im Einhängekorb und bekam nach und nach Gesellschaft von Bauschutt, Sprüh- und Bierdosen. Es schien, als hätten sich die ehemaligen Besitzer der Utensilien noch schnell ihres Ballasts entledigt, ehe sie den Michaelsberg („Monte Scherbelino“) erstürmten. Sogar eine leere Geldkassette und eine schwere Stahlkette sammelte Helmut Glietenberg, der IFLM-Vorsitzende gemeinsam mit der Jugend ein. Hinterlassenes Diebesgut? Besonders „reiche Beute“ machten die Entsorgungstrupps am Spiel- und am Festplatz: Dutzende Flaschen, einen Werkzeugstiel, Tennisbälle, eine kaputte Fahrradlampe, Zigarettenskippen samt Feuerzeugen



Was Sekunden zum „Entsorgen“ brauchte, war nur mühsam Stück für Stück wieder einzusammeln.

und prall gefüllte Abfalltüten mit allem, was in einem Haushalt anfällt. Der Bollerwagen und die Müllsäcke von David, Katrin, Patrick, Sabine, Torgny und ihren Kameraden füllten sich zusehends. „Was die Leute alles wegwerfen, statt es zuhause in die Mülleimer zu werfen“ wunderten sich die Jugendlichen kopfschüttelnd. Als Dank für seinen vorbildlichen Einsatz erntete der THW-Nachwuchs nach zweieinhalb Stunden Arbeitseinsatz ein dickes Lob und einen Imbiss von Ortsvorsteherin Helga Kehl.

Olaf Nahrwold



Sven Tirrel, 11:
*Ich bin in der THW-Jugend ...
... weil ich mich für technische Geräte interessiere.*

der Verbreitungslage des H5N1-Virus (Vogelgrippe) ausführlich durch unseren Ortsbeauftragten Herrn Vogelmann [kein Witz; die Red.] informiert. Unter anderem, was im Falle eines Vogelfundes zu tun ist, nämlich der Feuerwehr den Fundort zu melden. Um die Bodenbrüter in diesem Naturschutzgebiet nicht zu stören, war die Aktion nur auf die Wege und Randstreifen begrenzt. In drei Gruppen schwärmten die



Die „Trophäen“ waren so zahlreich, dass man sie nicht mehr hätte unter dem Arm tragen können.

Infos kurz und bündig:

Quelle: THW-Jugend Ludwigshafen
Kontakt: Olaf Nahrwold
E-Mail: olafnahrwold@aol.com
Internet: www.jugend.thw-ludwigshafen.de



Bestell-Nr.	Preis	Artikel der THW-Jugend
001	9,95 €	NEU! Armbanduhr mit 2-farbigem THW-Jugend-Logo auf dem Ziffernblatt, dunkelblaues Kunststoffarmband
002	0,70 €	Anstecknadel, THW-Jugend-Logo, 3-farbig, lackiert, mit Sicherheitsnadel, 20 mm Durchmesser
003	3,00 €	Aufkleber-Bogen (70 Stück), THW-Jugend-Logo, 3-farbig, 25 mm Durchmesser
004	7,50 €	Aufkleber PVC, THW-Jugend-Logo, 3-farbig, 100 Stück, 70 mm Durchmesser
005	1,00 €	Aufkleber PVC, THW-Jugend-Logo, 3-farbig, 23,5 cm Durchmesser
006	2,00 €	Aufkleber PVC, THW-Jugend-Logo, 3-farbig, 48 cm Durchmesser
007	9,00 €	Aufnäher für Zelte, THW-Jugend-Logo, PVC, 3-farbig, 50 cm Durchmesser
008	1,50 €	Aufnäher, textil, THW-Jugend-Logo, 3-farbig, 50 mm Durchmesser
009	2,00 €	Aufnäher, textil, THW-Jugend-Logo, 3-farbig, 71 mm Durchmesser
010	9,50 €	Badetuch (70 × 140 cm), dunkelblau mit eingewebtem, 2-farbigem Logo (18 cm Durchmesser)
011	8,50 €	NEU! Base-Cap, marineblau mit 3-farbigem THW-Jugend-Aufnäher (50 mm), Größe individuell verstellbar
012	0,30 €	NEU! Bleistift, rund, blau mit THW-Jugend-Aufschrift
013	5,00 €	Button-Rohlinge, 100er Pack, (jeweils Unterteil/Oberteil/Folie), ca. 5,5 cm Durchmesser
014	4,50 €	Gürtelhalter für Maglite aus Kunststoffring (ca. 5 cm Durchmesser) und Lederschleife
015	0,50 €	Haftband für Reflexrückenstreifen zum Aufnähen, grau
016	0,50 €	Haftband für Reflexrückenstreifen zum Aufnähen, schwarz
017	6,50 €	Handtuch (48 × 105 cm), dunkelblau mit eingewebtem, weißen THW-Jugend-Logo (13 cm Durchmesser)
018	22,00 €	Hißfahne der THW-Jugend, blau mit weißem Logo, Größe: 1,20 × 2,00 Meter
019	45,00 €	Hißfahne der THW-Jugend, blau mit weißem Logo, Größe: 1,50 × 4,00 Meter
020	2,95 €	NEU! Karabinerhaken (7,5 cm) mit blauem Nylonband mit 2-farbigem Logo und Schlüsselring
021	10,95 €	NEU! Klammerspender „Curly“ von Koziol, mit Magnet für Büroklammern etc., blau mit 2-farbigem Logo
022	0,45 €	NEU! Kugelschreiber „Retro“, orange, mit Schriftzug „THW-Jugend e.V.“ in blau, schwarze Mine
023	1,10 €	NEU! Kugelschreiber „Big Pen“, Softgrip, schwarze Jumbo-Mine, mit THW-Jugend-Logo und -Schriftzug
024	10,00 €	Luftballons, 100er Pack, bunt gemischt, mit Logo bedruckt
025	3,00 €	Reflexrückenstreifen, gelb, mit Aufschrift THW, ohne Haftband
026	1,00 €	Reflexrückenstreifen, gelb, ohne Aufschrift, ohne Haftband
027	4,95 €	NEU! Reisebesteck „Outdoor“: Messer, Gabel, Löffel, Dosen- und Flaschenöffner, Logo eingraviert, Nylontasche
028	19,95 €	Rundstempel mit THW-Jugend Logo und Orga.-Nr. des OVs
029	2,00 €	Schlüsseltrageband, Lanyard mit Karabinerhaken und THW-Jugend-Aufdruck
030	19,95 €	Stempel mit THW-Jugend Logo, Aufschrift nach Wunsch (Text bitte unbedingt angeben, max. 6 Zeilen)
031	5,00 €	Taschenmesser mit 11 Funktionen, eingraviertes THW-Jugend-Logo
032	1,00 €	T-Shirt, weiß, mit 2-farbigem THW-Jugend Logo, nur noch in Größe XXL und XXXL lieferbar!
033	8,00 €	T-Shirt Imagekampagne, „Ich bin wichtig“, Größen: S, M, L, XL, XXL bitte unbedingt angeben!
034	5,00 €	Urkunde, DIN A4, 3-farbig, 10er Pack mit Aufdruck THW-Jugend

Die Gelegenheit! Sofort zugreifen!

Die orange markierten Artikel sind preisreduziert und werden nur noch verschickt, so lange der Vorrat reicht. Nach ihrem Ausverkauf werden sie nicht mehr über unser Versandgeschäft angeboten!

Bestellschein

Best.-Nr.	Artikel	Einzelpreis	Stück	Gesamtpreis
entweder	anteilige Versand- und Verpackungskosten für Briefversand	2,00 €		2,00 €
oder	anteilige Versand- und Verpackungskosten für Päckchen und Pakete	5,50 €		5,50 €
gesamt:				

Geschäftsbedingungen der THW-Jugend e.V.:

Die Lieferung erfolgt über die Deutsche Post AG. Wir berechnen für Päckchen und Pakete eine Versandkostenpauschale von 5,50€, für den Versand im Briefumschlag 2,00€.

Der Zahlungseingang bei uns muss spätestens 10 Tage nach Erhalt der Rechnung erfolgen. In der Regel wird die Bestellung umgehend bearbeitet und versandfertig gemacht (außer bei Zelten). Die Angabe von Bestellnummer, Menge und ggf. Größe sind wichtig. Bei schriftlichen Bestellungen bitte unbedingt darauf achten, dass die Liefer- und/oder Rechnungsanschrift gut lesbar ist, am besten in Druckschrift ausfüllen. **Bestellungen müssen unterschrieben sein, bei minderjährigen Bestellern muss ein Erziehungsberechtigter unterschreiben.** Ein Umtausch ist innerhalb von 14 Tagen nach Versanddatum möglich, vorausgesetzt die Zustellung an uns zurück erfolgt frei. Ausgeschlossen vom Umtausch sind Artikel mit der Kennzeichnung: „so lange der Vorrat reicht“ sowie Zelte. Unsere Angebote sind freibleibend, wir behalten uns Änderungen in Form, Farbe, Qualität und Preisen vor. Unsere Preise verstehen sich inkl. der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Alle von uns gelieferte Ware bleibt bis zur vollständigen Bezahlung unser Eigentum (BGB § 455). Mahnungen berechnen wir mit 3,00 €. Als Erfüllungsort und Gerichtsstand wird ausdrücklich Bonn vereinbart. Mit Ihrer Unterschrift unter Ihrer Bestellung erkennen Sie die vorgenannten Bedingungen an. Es gilt die jeweils neueste Preisliste.

☐ THW-Jugendgruppe ☐ THW-Ortsverband ☐ THW-Helferverein ☐ Private Bestellung

Name des Ortsverbandes:

Name, Vorname:

Straße, Hausnummer:

PLZ, Ort:

Erreichbarkeit:

Fax:

Datum, Unterschrift

THW-Jugend Osterholz-Scharmbeck

Funken wie „die Großen“

„Funken lernen wie ‚die Großen‘“ hatte sich die Jugendgruppe des OV Osterholz-Scharmbeck vorgenommen. Das war ein Projekt für mehrere Dienstabende. Zuerst musste etwas Theorie gebüffelt werden. Beispielsweise war herauszufinden, wie weit man mit dem Handsprechfunkgerät kommt oder warum es „2-Meter-Band“ heißt. Dann galt es, das Buchstabieren neu zu lernen! Es hieß nicht mehr ABC, sondern Anton-Berta-Cäsar. Auch die Sprechweisen wollten gelernt sein. Wie ruft man korrekt eine Funkstelle? Oder wie stellt man eine Frage? Trockenübungen im Unterrichtsraum festigten das neu erworbene Wissen.

Nach soviel Theorie ging es an die Praxis. Es wurden Funktrupps gebildet (immer drei bis vier Junghelfer), die jeweils ein

Funkgerät und einige Nachrichtentexte empfangen, nachdem sie sich in der THW-Unterkunft verteilt hatten. Nach und nach wurde aus dem anfänglichen Chaos ein geordneter Funkverkehr. Dem Funk-Ausbilder stand dabei aber so manches Mal der Schweiß auf der Stirn, da er als Funküberwachung agierte.

Dank guter Verbindungen zur befreundeten Fernmeldeeinheit luK (luK = Information und Kommunikation) der Stadt Cuxhaven ergab sich für die Osterholz-Scharmbecker THW-Jugend die Möglichkeit, an einer großen Fernmeldeübung teilzunehmen. Denn zeitgleich führte die luK Cuxhaven eine „Funkerausbildung aller Fachdienste“ für die „Großen“ durch, an deren Ende besagte Fernmeldeübung stand. Am Samstag, den 25.02.06 war es dann

so weit, das große Highlight für die Jugendgruppe, die Teilnahme an einer richtigen großen Fernmeldeübung in Cuxhaven. Alle anderen Teilnehmer an der Übung waren erwachsene aktive Helfer



Drücken - sprechen - loslassen: Richtiges Wechsel-sprechen ist anspruchsvoller als ein Handy.

der verschiedensten KatS-Einheiten. Allen Übungsteilnehmern wird das lang gezogene „Haaaalt, hier Funküberwachung“ noch lange im Gedächtnis bleiben. Galt es dann doch wieder einmal, einen kleinen Fehler zu berichtigen. Auch die „Funker“ der THW-Jugend blieben nicht verschont, hatten sich aber nicht aus der Ruhe bringen lassen. Einer der Jugendlichen war sogar besonders mutig: Yannic wechselte zu einem für ihn völlig fremden Funk-Trupp einer anderen KatS-Einheit, um deren Personalknappheit zu beheben, wobei er sich ganz wacker schlug. Alles in allem konnte die THW-Jugend Osterholz-Scharmbeck beweisen, dass sie mindestens genau so gut funken kann wie die „Großen“. Eine gelungene Übung, die allen beteiligten Helfern und Junghelfern viel Spaß gemacht hat. Besonders hat es die Jugendlichen gefreut, dass sie eingeladen wurden, Ende des Jahres wieder an einer Übung der luK teilzunehmen.

Fred Rathje

Infos kurz und bündig:

Quelle: THW-Jugend Osterholz-Scharmbeck
Kontakt: Fred Rathje
E-Mail: fred.rathje@onlinehome.de
Internet: www.THW-Jugend-Osterholz.de

Feldbetten von Engel "made in Germany"

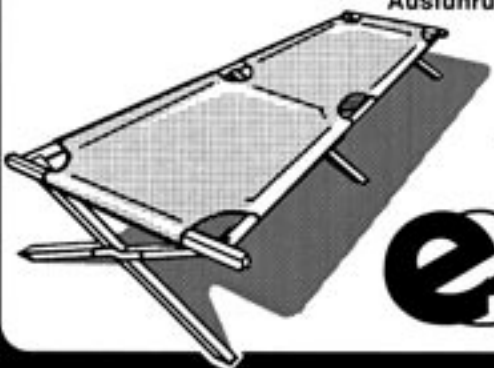
Engel Feldbetten sind in zwei Ausführungen erhältlich:

Ausführung A: Gestell aus Buche, Beschlagteile verzinkt, Gewicht 10 kg

Ausführung B: Gestell aus Aluminium, Beschlagteile verzinkt, Gewicht 7,5 kg

weitere Informationen von:

E. Engel GmbH Industriebedarf
Industriegebiet Reichenberg 8-10
D-36214 Nentershausen
Telefon 0 66 27 / 6 84
Telefax 0 66 27 / 84 27



Live dabei

THW-Jugend Ellwangen – Girls' Day 2006

Regen konnte Begeisterung nicht trüben



Auf dem Wagen der Hannibal-Pumpe geht es eng zu.

Nach 2004 und 2005 fand der bundesweite Girls' Day bereits zum dritten Mal beim THW Ellwangen statt. 45 Mädchen im Alter zwischen zwölf und 16 Jahren nahmen die



Fingerspitzengefühl ist Voraussetzung für das Arbeiten mit den pneumatischen Hebekissen.

Gelegenheit wahr und besuchten das THW. Der Tag soll den Mädchen ermöglichen, in technische Berufe und Hobbys, also auch in die ehrenamtliche Tätigkeit der Katastrophenhelfer mit den blauen Fahrzeugen, einen Einblick zu bekommen.

Das Einzugsgebiet war in diesem Jahr riesig. So meldeten sich Mädchen aus Ellwangen, Westhausen, Röhlingen, Zöbingen, Aalen, Schopfloch, Feuchtwangen und Dinkelsbühl. Nachdem man in den vergangenen zwei Jahren mit Sonne verwöhnt war, spielte das Wetter in diesem Jahr nicht mit. Bei Nieselregen und Temperaturen um die zwölf Grad Celsius mussten die meisten Aktionen in den Garagen des THW stattfinden. Dass die Katastrophenhilfe bereits in der Jugend und mit der Ausbildung beginnt, erfuhren die Mädchen bei einer Präsentation und einem Rundgang durch die Unter- kunft. Aber auch aktiv mit- zuarbeiten war gefragt. Von

der Seilbahn über verschiedene Pumpen, Beleuchtung, Anheben und Bewegen von schweren Lasten bis zum Durchtrennen von Metall und dem Absetzen eines Notrufes erfuhren die Girls eine Menge über die Technik und hatten trotz Regen einen Riesenspaß an der Veranstaltung.

Auch die Verantwortliche der Stadt Ellwangen, Evi Saur, zeigte sich erfreut über die Veranstaltung. Die 18 Helfer des THW, die alle in ihren Betrieben Urlaub für diesen Tag nahmen, konnten am Ende ein positives Ergebnis aus dem Mädchen-Zukunftstag ziehen.

Bei Schnitzel und Pommes kam auch das leibliche Wohl nicht zu kurz.

Mit dem anschließenden Fragebogen und einem kleinen Präsent gingen die sieben Stunden „THW-live“ wie im Flug vorüber und alle Beteiligten freuen sich bereits auf das nächste Jahr.

Reiner Mangold



Unter der Kraft des hydraulischen Spreizers geben stahlharte Heizkörper nach wie Butter.

Infos kurz und bündig:

Quelle:
Kontakt:
E-Mail:
Internet:

THW-Jugend Ellwangen
Reiner Mangold
ov-ellwangen@thw.de
www.thw-ellwangen.de

THW-Jugend Freudenstadt

Sozialpraktikum beim THW

Nachwuchs gewinnen und Jugendliche zur Hilfe motivieren sind nur zwei Ziele der THW-Jugend. Oftmals bleibt aber die Frage offen, wie man richtig an die Jugendlichen herankommen und ihnen das nötige Grundwissen vermitteln kann. Hier geht man im THW-Ortsverband Freudenstadt seit eini-



Unter Anleitung eines Jung Helfers wird der Verletzte transportfähig gemacht.

gen Jahren völlig neue Wege: An der Realschule Freudenstadt findet in der 8. Klasse kein Religions- und Ethikunterricht statt. Stattdessen müssen die Schüler ein Sozial-Diakonisches Projekt erarbeiten. Neben 20 praktischen Stunden Arbeit muss auch ein umfangreicher Bericht über die Organisation oder Einrichtung sowie die Tätigkeiten, die der Praktikant dort abgeleistet hat, ausgearbeitet werden.

Der THW-Ortsverband ist eine der wenigen Organisationen, die bereits seit Beginn des Projekts vor über vier Jahren regelmäßig mitwirken. Mit Erfolg, wie die große Jugendgruppe des OV's auch zeigt. Etliche der ehemaligen Praktikanten haben den Übertritt in die Jugendgruppe gewagt und nicht bereut. Denn die typischen Ausbildungsthemen

wie Transport von Verletzten, Erste Hilfe, Retten aus Höhen, Bewegen von Lasten sowie Beleuchtung, stießen, dank der praktischen Beispiele, auf reges Interesse bei den Jugendlichen.

In den kommenden Wochen werden insgesamt zehn weitere Jugendliche ihr Praktikum beim THW in Freudenstadt absolvieren. Bereits nach den spannenden Berichten ihrer Vorgänger zeigten die Praktikanten reges Interesse.

Christian Wenzel

Infos kurz und bündig:

Quelle: THW-Jugend Freudenstadt
Kontakt: Christian Wenzel
E-Mail: c.wenzel@gmx.net
Internet: www.thw-freudenstadt.de

Zelte vom Profi für Profis

INHAG - Zelte+Zubehör
Danziger Str. 2, 36381 Schlüchtern
Telefon: 06661 / 919941 Telefax 919942
Email: info@inhag-zelte.de
Internet: www.inhag-zelte.de



Aufblasbare Rettungszelte

Typ	Breite (m)	Länge (m)	Höhe (m)
PRZ 15	5,00	3,00	2,85
PRZ 20	4,90	4,60	2,85
PRZ 25	5,00	5,00	2,85
PRZ 30	5,50	6,00	3,00
PRZ 40	5,70	7,00	3,00
PRZ 45	5,70	8,40	2,90

- pneumatisches Traggerüst mit 2 getrennten Sicherheitsluftkammersystemen
- hochwertige Polyesterplane, PVC-beschichtet, wasserdicht, fäulnis-hemmend, schwer entflammbar
- stabiler PVC-Fußboden
- umfangreiches Aufbauzubehör incl.



Topqualität

Unsere Zelte sind von Rettungsorganisationen geprüft und anerkannt.

Unterkunfts- und Mannschaftszelte

Küchen- und Arbeitszelte, Zelte für Zivil-, Katastrophenschutz und Sanitätsdienst

- Eloxiertes Aluminiumrohr
- Steckverbindung Vollkunststoff
- 420g Baumwollpolyesterplane
- 2 Giebeleingänge; versetzbar
- Fenster
- umfangreiches Aufbauzubehör incl.

Typ	Breite (m)	Länge (m)	Seitenhöhe (m)	Fenster
MUZ 110	4,75	5,00	1,70	2
MUZ 160	5,65	6,00	1,70	2
MUZ 170	5,90	6,00	1,90	2
MUZ 220	5,65	8,00	1,70	4
MUZ 280	5,65	10,00	1,70	4
MUZ 290	5,90	10,00	1,90	4

Fordern Sie unseren kostenlosen Katalog an. Günstige Paketpreise - Sonderkonditionen für THW Verbände.

Alles was Recht ist

Freizeiten:

Damit's mit rechten Dingen zugeht

Häufig werden von der THW-Jugend mehrtägige Freizeitveranstaltungen, wie beispielsweise Zeltlager, veranstaltet. Für die THW-Jugendbetreuerinnen und Jugendbetreuer stellen sich immer wieder die Fragen, was beispielsweise „Aufsichtspflicht“ bedeutet und „welche Gesetze zu beachten“ sind. Nachfolgend sind Begriffe, die immer wieder Gegenstand von Anfragen sind, erläutert:

Aufsichtspflicht

Hierunter ist grundsätzlich die Pflicht der Eltern zu verstehen, ihr Kind zu beaufsichtigen. Dies dient einerseits dem Schutz des Kindes, zum anderen aber auch dem Schutz anderer Personen vor dem Kind. So muss beispielsweise ein Kleinkind davor bewahrt werden, sich an Metallteilen von Nachbarns Auto zu verletzen. Zugleich muss der Nachbar davor geschützt werden, dass das Kind sein Auto mit scharfen Gegenständen zerkratzt. Auch in späteren Jahren müssen Eltern sich darum kümmern, wie ihre Kinder die Freizeit verbringen. Zur Aufsichtspflicht im weiteren Sinne werden auch die Verkehrserziehung und Aufklärung über gefährliche Vorgänge, wie etwa der Umgang mit Feuer, gerechnet. Die Aufsichtspflicht ist auch für THW-Jugendbetreuerinnen und Jugendbetreuer von zentraler Bedeutung. Verlangt wird eine „gehörige Aufsichtsführung“, wobei der Gesetzgeber nicht konkret sagt, was darunter zu verstehen ist.

Nach „ständiger Rechtsprechung“ bestimmt sich das Maß der gebotenen Aufsicht nach Alter, Entwicklungsstand und Charakter, Vorverhalten des Aufsichtsbedürftigen und nach der Art der Tätigkeit sowie der Gefahrenegegenstände (Schusswaffen, Streichhölzer und dergleichen). Als Erziehungs- und Aufsichtsmaßnahmen

kommen, je nach Situation, Gefahraufklärungen und Ermahnungen, bis hin zu Verböten, in Frage. Demgegenüber haben die Minderjährigen weiterhin das Recht auf freie Entfaltung ihrer Persönlichkeit. Zudem sind pädagogische Aspekte mit zu berücksichtigen. Die Erziehung zu selbständigem und verantwortungsbewusstem Handeln schließt eine zu weit gehende Reglementierung der Lebensführung aus. Die Verletzung der Aufsichtspflicht kann zu Schadensersatzansprüchen sowohl des Jugendlichen als auch eventuell geschädigter Dritter führen. Zu beachten ist, dass auch THW-Junghelferinnen und Junghelfer aufgrund ihres Helferstatus in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis besonderer Art stehen. Sie unterliegen mithin den Weisungen und Vorgaben ihrer Betreuerinnen und Betreuer und müssen sich in die Helfergemeinschaft einfügen. Widersetzen sie sich den Anordnungen ihrer Betreuerinnen und Betreuer, so liegt auch bei Junghelferinnen und Junghelfern eine Dienstpflichtverletzung vor. Dies kann – je nach den Umständen des Einzelfalles – dazu führen, dass Jugendliche beispielsweise aus dem Jugendlager nach Hause geschickt werden. Die hierdurch entstehenden Kosten haben die Betroffenen selbst zu tragen. Soll-

te aufgrund des Alters oder der Persönlichkeit des oder der Jugendlichen bei der Heimfahrt ein Jugendbetreuer mitfahren, so sind auch diese Kosten von dem oder den Betroffenen zu tragen.

Aus Gründen der Rechtssicherheit und Rechtsklarheit sollten die Erziehungsberechtigten vor der Jugendfreizeit darauf hingewiesen werden. Dies geschieht am Besten in der von den Erziehungsberechtigten zu

unterschreibenden **Einverständniserklärung**, mittels der

sie der Teilnahme des Kindes an der Jugendfreizeit zustimmen.

Nimmt auch nur eine Junghelferin an der Jugendfreizeit teil, ist eine volljährige weibliche Betreuerin an der Jugendfreizeit zu beteiligen.

Jugendschutz

Ein wichtiges zu beachtendes Gesetz bei jeglicher Art der Jugendfreizeit ist das Jugendschutzgesetz (JuSchG). Es ist in mehrere Abschnitte unterteilt. Der **erste Abschnitt** heißt „Allgemeines“. Dort werden Begriffe erklärt, etwa, wer in dem Gesetz als Kind oder als Jugendlicher gilt. Ähnlich wie bei Harry Potter beantwortet das Alter nämlich die Frage: „Was darf ich und was darf ich nicht?“ Im JuSchG wird zwischen drei Altersstufen unterschieden. Es gibt Vorschriften für Kinder unter 14 Jahren, für Jugendliche unter 16 Jahren und für Jugendliche unter 18 Jahren. Und auch wie bei Harry Potter gilt für die Kinder und Jugendlichen: „Wer jünger ist, braucht mehr Schutz“.

Für Kinder unter 14 Jahren gelten die meisten Schutzvorschriften. Unter 14-Jährige dürfen etwa Kinovorstellungen ohne Erwachsene nur bis um 20:00 Uhr besuchen. Für 14- und 15-Jährige ist schon mehr erlaubt. Sie dürfen ohne Erwachsene bis um 22:00 Uhr ins Kino. Wer mindestens 16 Jahre alt ist, darf sogar bis um Mitternacht Kinovorstellungen besuchen oder in der Disko tanzen – vorausgesetzt, die Eltern sind einverstanden. Denn eines steht fest: Nicht alles was das JuSchG erlaubt, müssen Eltern und THW-Jugendbetreuerinnen und -betreuer gut finden. Sie haben das letzte Wort – so wie Harry Potters Schulleiter auf dem Internat Hogwarts.

Rolf Gottschall
Oberregierungsrat im Referat 24,
THW-Leitung

Fortsetzung im nächsten Heft: JuSchG – Schutz der Jugend in der Öffentlichkeit.

Dieser Artikel ersetzt keine Rechtsberatung und soll nur der Orientierung in ähnlich gelagerten Fällen dienen.



OV Hannover-Langenhagen

Jugendraum wurde Raub der Flammen

Die Räumlichkeiten der THW-GSt Hannover und des OV's Hannover-Langenhagen sind in der Nacht zum Freitag in Flammen aufgegangen. Der Raum der Jugendgruppe sowie das Lager der Fachgruppe Logistik wurden durch das Feuer völlig zerstört. Nach ersten Schätzungen beläuft sich der Sachschaden auf rund 200.000 Euro. Menschen wurden nicht verletzt. Noch während der Löscharbeiten wurde die FGr Wasserscheiden/Pumpen des Ortsverbands alarmiert, um im niedersächsischen Hitzacker beim Kampf gegen die Fluten zu helfen.



Im Jugendraum wurden unter anderem die Ausbildungsmaterialien, Spiele, Fahrzeugmodelle und zwei Sofas unwiederbringlich vernichtet.

Das Feuer war aus bislang ungeklärter Ursache gegen 2 Uhr an der Rückseite des Gebäudes ausgebrochen. Eine Spaziergängerin hatte die Flammen bemerkt und sofort die Feuerwehr alarmiert. Aufgrund der umfangreichen Brandschutzvorkehrungen konnte sich

das Feuer nicht im gesamten 500 Quadratmeter großen Flachbau ausbreiten und die Fahrzeughalle des THW-OV's blieb von dem Feuer verschont. Die Löscharbeiten waren am frühen Morgen beendet. Besonders bitter ist für die Helfer der Verlust von Jugendraum und Lager der FGr auch deshalb, weil beides im vergangenen Jahr in ehrenamtlicher Arbeit renoviert und ausgebaut worden war. In der im gleichen Gebäude untergebrachten GSt konnte der Dienstbetrieb zur Mittagszeit eingeschränkt wieder aufgenommen werden. Drei der sechs Büros sind nutzbar, die übrigen wurden durch Löschwasser und Ruß beschädigt.

Aufruf des Jugend-Journals

Wer kann helfen?

Natürlich möchten sich die Helfer nicht entmutigen lassen und die abgebrannten Räumlichkeiten wieder herrichten. Ein Spendenkonto wurde nicht eingerichtet, aber wer helfen möchte, wende sich an jugend@thw-hannover.de.

Marc Warzawa

Infos kurz und bündig:

Quelle: thw.de
Kontakt: Pierre Graser
E-Mail: info@thw-hannover.de
Internet: www.thw-hannover.de

Mini-Gruppen

Endspurt: Nur noch 23 möglich

Die Umsetzung der Pilotmaßnahme „Mini-Gruppen“ hat laut Anschlussvereinbarung vom 22.12.2004 zwischen der Bundesanstalt THW und der THW-Jugend e.V. eine Laufzeit bis zum 31.12.2006.

Auf Grundlage dieser Vereinbarung kann in 5% aller Ortsverbände bundesweit eine Mini-Gruppe gegründet werden. Bislang gibt es acht Mini-Gruppen (Stand 4/06), weitere 23 können also noch gegründet werden.

Wenn ihr Interesse habt, so ist folgender Verfahrensweg vorgesehen: Sendet einfach eine E-Mail an bundesgeschaeftsstelle@thw-jugend.de oder ein Fax an (0228) 940 1330. Dann werden euch alle wichtigen Informationen und Formulare zuge-

schickt. Wenn ihr in eurem OV die in der Anschlussvereinbarung festgelegten Kriterien erfüllt, schickt die ausgefüllte, unterschriebene Mitgliederliste im Original an:

THW-Jugend e.V.
Bundesgeschäftsstelle
Deutschherrenstraße 93 – 95
53177 Bonn

Wir werden dann die für euch zuständige Geschäftsstelle informieren und uns bestätigen lassen, dass die Kriterien in eurem OV eingehalten werden können. Daraufhin erhaltet ihr eine Bestätigung zur Gründung der Mini-Grup-

pe und somit ist der Versicherungsschutz gewährleistet.

Zum 01.07.2006 erfolgt auf Grundlage von Erfahrungsberichten der bisher bestehenden Mini-Gruppen eine Evaluation der Maßnahme hinsichtlich der Zielsetzung und Umsetzbarkeit. Des weiteren soll über weitere Folgemaßnahmen ab dem Jahr 2007 gesprochen werden.

Carla Priesnitz

Infos kurz und bündig:

Quelle: Bundesgeschäftsstelle
Kontakt: Carla Priesnitz
E-Mail: bundesgeschaeftsstelle@thw-jugend.de
Internet: www.thw-jugend.de

Interview mit altem und neuem THW-Präsident

Wechsel im Ruderhaus

Zum 16. Mai 2006 wurden die Führungsgewalten durch Albrecht Broemme übernommen, der Dr. Georg Thiel im Amt des Präsidenten der Bundesanstalt THW nachfolgt. Der 52-jährige Broemme war zuvor Landesbranddirektor der Berliner Feuerwehr.

Das Jugend-Journal hat den Wechsel des Führungsstabes genutzt, um beiden aus Sicht der THW-Jugend ein paar Fragen zu stellen.

„Ich freue mich auf interessante Gespräche!“

**Albrecht Broemme,
THW-Präsident seit 16. Mai 2006**

Jugend-Journal: Welcher Gedanke stellte sich bei Ihnen zuerst ein, als die Anfrage des BMI (Innenministerium) einging?

Albrecht Broemme: Einerseits war ich traurig, dass das THW einen neuen Präsidenten braucht, andererseits habe ich mich gefreut, dass das Innenministerium an mich dachte.

JJ: Was hat Sie gereizt, die Aufgabe an der THW-Spitze wahrzunehmen?

Broemme: Ich kenne den Katastrophenschutz seit 30 Jahren aus der Perspektive der Feuerwehr, zuvor fünf Jahre aus der Perspektive eines THW-Helfers. Nunmehr interessiert mich die Aufgabe, das THW als bundesweit tätige Organisation zu leiten. Es ist ja eine Organisation von 80.000 Ehrenamtlichen mit hervorragendem Ruf im In- und Ausland.

JJ: Worauf freuen Sie sich besonders?

Broemme: Ich freue mich, dass das THW gemeinsam mit den Feuerwehren und den



Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble überreicht Albrecht Broemme seine Ernennungsurkunde.

Hilfsorganisationen einen wichtigen Beitrag bei der WM 2006 leistet. Dann freue ich mich bei meinen Besuchen an den verschiedenen Standorten auf interessante Gespräche mit Helferinnen und Helfern und selbstverständlich mit den Hauptamtlichen.

JJ: Was möchten Sie als erstes in Angriff nehmen?

Broemme: Logischerweise steht die Fußball-WM zuerst im Vordergrund. In meinen ersten Wochen als THW-Präsident werde ich das THW aus verschiedenen Betrachtungsweisen kennen lernen, um unsere nächsten Schritte in die richtige Richtung lenken zu können. Meine ersten Eindrücke zeigen, dass der THW-Kurs prinzipiell stimmt.

JJ: Am 09./10.09.06 wird unsere nächste Redaktionssitzung sein und wir würden uns freuen, Ihnen im „heißen Interview“ ein paar Fragen stellen zu dürfen.

Broemme: Gerne komme ich zur Konferenz, wenn keine Katastrophe dazwischen kommt.

JJ: (lacht) Dann dürfen wir gespannt sein: Die Redaktionskonferenz ist nämlich für sich genommen schon eine Katastrophe.

Die Fragen wurden am Eröffnungstag der Fußball-WM beantwortet.



Für Albrecht Broemme ist das THW-Zahnrad ein Symbol mit großer Aussagekraft.

Bundesvorstand der THW-Jugend:

So long, Dr. Thiel

„Klagt nicht, packt es an!“

**Dr. Georg Thiel,
scheidender THW-Präsident**

Jugend-Journal: Mit Ihnen ist im THW einiges bewegt worden: Die Bekleidungsfrage wurde auch für die Junghelfer gelöst, zahlreiche Jugendfahrzeuge wurden beschafft und übergeben und die Position der THW-Jugend in der Zusammenarbeit mit der Bundesanstalt konnte klarer definiert und gefestigt werden. Was hätten Sie noch gerne weiter begleitet?

Dr. Thiel: Die Jugendarbeit im THW ist nicht nur ein wichtiger, sondern auch ein sehr dynamischer Bereich. Die Vernetzung dieser Arbeit im internationalen und nationalen Katastrophenschutz, die Ausbildung der Junghelfer/-innen und die stärkere Gewichtung der Jugendarbeit im Bundesausschuss sind dabei herausragende Bausteine, auch für die Zukunft des gesamten THW.

JJ: Sie haben den Begriff der „THW-Familie“ geprägt. Worauf sind Sie noch stolz?

Dr. Thiel: Was erreicht worden ist und erreicht wird, ist stets ein Gemeinschaftswerk. Deshalb muss es heißen, worauf WIR stolz sind: Jeder Ortsverband hat eine Jugendgruppe, internationale Partnerschaften, gestiegene Zahlen der Ortsverbände und die größten nationalen und internationalen Einsätze in der Geschichte des THW.

JJ: Was war hinsichtlich der THW-Jugend aus Ihrer Sicht die größte Herausforderung während Ihrer Amtszeit?

Dr. Thiel: Mit dem Tempo und den Leistungen von Michael Becker und seinen Führungskräften Schritt zu halten.

JJ: Nun, da haben auch die Führungskräfte mächtig zu rudern. Was möchten Sie der THW-Jugend mit auf den Weg geben?

Dr. Thiel: Es lohnt sich, sich einzubringen. Klagt nicht, packt es an.

JJ: Vielen Dank und für die Zukunft alles Gute.

Die Interviews führte Marc Warzawa.

Die Bundesjugendleitung der THW-Jugend blickt gerne auf die Amtszeit von Herrn Dr. Georg Thiel als Präsident der Bundesanstalt THW zurück. Fallen doch in diese Zeit bahnbrechende und richtungsweisende Entscheidungen, welche zuvor immer wieder auf die „lange Bank“ geschoben worden waren. Für alle erkennbar ist die Außendarstellung und hier vor allem die Bekleidung der Junghelferinnen und Junghelfer einen entscheidenden Schritt vorangekommen. Trugen sie früher nur die „klein geratenen“ Arbeitsanzüge der Erwachsenen, wurde ihnen nun „echte Einsatzkleidung“ quasi „auf den Leib“ geschneidert. Das trug zur Stärkung des Selbstbewusstseins und des Auftretens nach außen ebenso bei wie die zahlreichen neu beschafften Fahrzeuge, welche seitdem speziell von der THW-Jugend genutzt werden können.



Eine der angenehmeren Aufgaben des Präsidenten.



Dr. Thiel mittendrin im Geschehen.

Auch waren unter seiner Federführung endlich klare Signale gesetzt worden, dass die Bundesanstalt THW nicht nur erkennbar hinter der THW-Jugend steht, sondern sich auch partnerschaftlich für sie einsetzt. Nach außen manifestiert sich das im zehnten der THW-Leitsätze. So war es nur logisch und konsequent, in den Landesverbänden Jugendreferenten zu berufen, die sich seitdem ausschließlich oder zumindest vorwiegend um die Jugend-Belange

kümmern. Die Qualifizierungsoffensive zur Fortbildung wäre ohne ihn ebenso wenig denkbar wie die zwischenzeitlich mit großem Erfolg durchgeführte Internationale Jugendarbeit.

Für diese großen Meilensteine und für zahlreiche kleine Wegweiser danken wir Herrn Dr. Thiel im Namen der THW-Jugend und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute.

Leitung und Vorstand der THW-Jugend



Das THW präsentierte sich den MdBs.

News@THW

Neue Sb Jugend im LV Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt

Das bin ich!

Mein Name ist Janet Hormig und ich habe am 3. März 1977 in der wunderschönen Lutherstadt Wittenberg das Licht der Welt erblickt. Nach zehn Jahren Schule war ich wohl des Lernens noch nicht müde und so habe ich ein zweijähriges Fachabitur (Bereich Sozialpädagogik) in Halle/Saale und ein vierjähriges Studium der Sozialarbeit/Sozialpädagogik mit dem Schwerpunkt Kinder- und Jugendarbeit in Merseburg drangehängen. Noch vor Abschluss des Studiums fand ich eine Stelle in einem



Gibt auch in der THW-Kluft ein schmuckes Bild ab: Janet Hormig, die „Neue“ im LV.

Verein und arbeitete dort mit straffälligen Kindern und Jugendlichen, was auch Inhalt meiner Diplomarbeit wurde. Im Anschluss begleitete ich für einen Bildungsträger behinderte Jugendliche während ihrer Ausbildung in Dessau und Umgebung. Hier hatte ich mittlerweile eine schöne Wohnung im Stadtteil Waldersee gefunden. Leider hat das Hochwasser 2002 auch meine Wohnung nicht verschont und ich habe damals erste Erfahrungen mit dem THW

gesammelt! Nach dem Ende des Hochwassers zog ich nach Halle/S. zu meinem jetzigen Mann, den ich während meiner vierjährigen Tätigkeit in Dessau kennenlernte. Geheiratet haben wir dann am 10.9.2004 (Polterhochzeit) – wie es sich gehört – ganz in weiß. Jedoch hatten wir statt einer Kutsche einen Chrysler PT Cruiser, dem (neben meinem Anvertrauten) meine Leidenschaft gehört!

Aus privaten Gründen zog ich im Dezember 2004 mit meinem Mann nach Berlin und arbeitete dort bis 31. Januar 2006 bei einem Bildungsträger mit Jugendlichen in der Berufsvorbereitung.

Seit 1.2.2006 bin ich nun für den LV BE/BB/ST als Sachbearbeiterin Jugendarbeit und Helferwerbung zuständig und habe ebenso den Bereich Sachsen und Thüringen übernommen.

Von Natur aus bin ich ein optimistischer, fröhlicher Mensch, den man nur schwer aus der Fassung bringen kann. Ich bin extrem tierlieb, zwei Zwerghasen aus dem Tierheim dürfen dies jeden Tag „ausbaden“. Kinder habe ich noch keine (aber es wird daran gearbeitet). In meiner Freizeit koche und backe ich leidenschaftlich gern, besuche Opern, aber (als riesengroßer Fan der Band AC/DC) auch Rockkonzerte, lese viel und gehe gern ins Kino!

Janet Hormig

Infos kurz und bündig:

Quelle: LV BE/BB/ST
Kontakt: Janet Hormig
E-Mail: Janet.Hormig@THW.de



Natalie van Ohlen, 12:
Ich bin in der THW-Jugend ...
... weil ich mal etwas Aufregendes und Spaßiges ausprobieren wollte.



Pascal Nagel, 13:
Ich bin in der THW-Jugend ...
... weil es einfach Spaß macht.

Gibt's das Jugend-Journal eigentlich im Abonnement?

Liebe Redaktion,

wann erscheint das Jugend Journal Heft Nr. 34? Nr. 32 und 33 habe ich bereits. Kann man das Jugend-Journal auch abonnieren? Die Zeitung ist einfach Spitze.

Stefan Leonartz (per E-Mail)

Sehr geehrter Herr Leonartz,

vielen Dank für E-Mail und Lob. Welche Beiträge sind (oder waren) besonders interessant, welche Themen sollten zukünftig behandelt werden?

Das Heft 34 wird vor den Sommerferien erscheinen. Bislang ist ein Abonnement des Jugend-Journals nicht vorgesehen. Wenn sich diesbezügliche Nachfragen häuften, würde vielleicht anders darüber gedacht. Eigentliche müsste jeder Ortsverband genügend Exemplare erhalten. Mit freundlichen Grüßen

Marc Warzawa
Chefredakteur Jugend-Journal

Sehr geehrter Herr Warzawa,

vielleicht ein bisschen mehr über Jugend-Veranstaltungen.
Mit freundlichen Grüßen

Stefan Leonartz

Sehr geehrter Herr Leonartz,

obwohl wir in der Redaktion zwar alle große Ohren (wir hören das Gras wachsen) und Nasen (für manche Sachen haben wir einen Riecher) haben, können unsere Augen nicht überall sein. Hier hilft nur die Zuarbeit von der Leserschaft des Jugend-Journals. Immer, wenn uns entsprechende Berichte zugesandt werden und wir den erforderlichen Platz finden, werden diese gerne veröffentlicht.

Marc Warzawa

THW erhielt „Bambi“

Ehrung für großes Engagement

„Sie waren zur Stelle, als die Natur verrückt spielte und die Not der Menschen am Größten war.“ Mit dieser Begründung der BAMBI-Jury überreichte Laudator Claus Kleber, Moderator und Redaktionsleiter des ZDF-„heute-journals“, dem Technischen Hilfswerk

Hilfswerks diesen Preis entgegenzunehmen,“ sagte Peter Görgen in seiner Dankesrede. „Die Auszeichnung ist eine wichtige Anerkennung des Engagements und der Einsatzbereitschaft der THW-Angehörigen, die immer bereit sind, nach Katastrophen



Lore Schaffer, Marion Reiß und Peter Görgen nahmen das goldene Reh in der Kategorie „Engagement“ stellvertretend für alle THW-Helferinnen und Helfer entgegen.

(THW) das goldene Reh zur Anerkennung für den Einsatz nach den schweren Naturkatastrophen in Südostasien, USA und Pakistan. Bei der 57. Verleihung des wichtigsten deutschen Medienpreises nahmen am Donnerstag die THW-Helfer Peter Görgen, Lore Schaffer und Marion Reiß den Preis in der Kategorie „Engagement“ stellvertretend für alle 77.000 THW-Helfer entgegen.

Kleber betonte in seiner Laudatio das selbstlose Engagement der Preisträger, die von heute auf morgen ihre Arbeit und ihr bisheriges Leben ruhen lassen, um anderen in Not zu helfen. Die „stillen Helden“ waren nach schweren Katastrophen vor Ort, um Schutt beiseite zu räumen, Vermisste aufzuspüren oder Verletzte zu versorgen. Sie arbeiteten trotz extremer psychischer und physischer Belastung effizient, manchmal auch unter Einsatz des eigenen Lebens. Vom begeisterten Publikum bekamen die Preisträger stehenden Applaus für ihren selbstverständlichen und täglichen Einsatz zum Wohl der Gemeinschaft.

„Ich freue mich sehr, heute Abend stellvertretend für die 77.000 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer des Technischen

im In- und im Ausland Menschen in Not zu helfen. Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle auch den Familien und den Arbeitgebern für ihre Bereitschaft, uns, die Helfer, für diese wichtigen Einsätze freizustellen.“

„Es ist eine besondere Ehre für eine Behörde, mit einem solch renommierten Preis ausgezeichnet zu werden“ sagte Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble bereits nach Bekanntwerden der Ehrung. „Ich freue mich, dass die Leistungen des THW im In- und Ausland auf diese Weise gewürdigt werden.“ Die Bundesanstalt THW ist eine Behörde mit besonderen Strukturen, denn sie wird zu 99 Prozent von ehrenamtlichem Engagement getragen. Die Hilfsbereitschaft der 77.000 Helfer wurde mit der Auszeichnung weltweit als besonders und nachahmenswert geehrt.

Neben dem THW bekamen auch die Bundeswehr und die Identifizierungskommission des Bundeskriminalamtes den BAMBI für ihr Engagement in Südostasien und Pakistan.

Quelle: thw.de



The Homepage Winner 2006

Wer ist die Schönste im ganzen Land?

Zum dritten Mal soll unter allen angemeldeten THW-Jugend-Homepages die beste gekürt werden. Eine aus haupt- und ehrenamtlichen Mitgliedern bunt gemischte Jury wird sich die Entscheidung nicht leicht machen und diese erst nach mehreren Durchgängen und tausenden von Mausclicks fällen.

In die Bewertung fließen vor allem Aktualität, leichte Handhabbarkeit und Navigation sowie ein grafisch ansprechender Aufbau ein. Insgesamt sollte die Seite einen gepflegten und gut strukturierten Eindruck machen. Wenn dann noch nützliche Extras und ein gewisser Mehrwert auch für Gäste zu erkennen ist, hebt das die Bewertung sicherlich an.

Die Anmeldung soll bis zum 30. September 2006 per E-Mail an live-dabei@jugend-journal.de gegangen sein, wie das bislang schon die Vertreter der THW-Jugenden von Darmstadt, Frankenberg, Friedberg, Ludwigshafen und Siegen taten. Doch nachdem sich im vergangenen Jahr 42 Homepages teilweise ein Kopf-an-Kopf-Rennen lieferten, läuft die Anmeldung noch sehr schleppend. Aber vielleicht hat sich auch eine „eBay-Mentalität“ etabliert, bei der erst unmittelbar vor Anmeldungsschluss „zugeschlagen“ wird?

News @ THW

Die Bundesgeschäftsstelle stellt sich vor

Wir in Bonn

Sicherlich habt ihr euch schon einmal gefragt, wer sie denn eigentlich sind, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Bundesgeschäftsstelle in Bonn? Und damit ihr nicht länger im Dunkeln tappt, stellen wir uns hier alle einmal vor.

Carla Priesnitz



Ute Stuhlweißenburg
Ute Stuhlweißenburg, geboren am 19.02.1971 in Bonn. Sie hat nach der Fachoberschulreife eine Ausbildung als Zahnmedizinische

Fachhelferin begonnen und diesen Beruf elf Jahre lang ausgeübt. Weil sie sich beruflich neu orientieren wollte, fing sie im März 1998 als Jugendreferentin in der Bundesgeschäftsstelle der THW-Jugend e.V. an. Sie ist zuständig für alles, was sich um die Jugend dreht: Organisation von Veranstaltungen, Seminartätigkeit, Abrechnungen, Gremienarbeit, Personalbuchhaltung, Finanzen, etc... Ihre Hobbys sind Thai-Bo, Tauchen, Inliner, Rockmusik und -konzerte und Lesen.



Shida Hatamlooy

Shida Hatamlooy wurde am 26.09.1961 im Iran (Täbriz) geboren. Dort machte sie Abitur, musste jedoch 1983 ihr Chemie-Studium abbrechen und ihr Land verlassen. Seither

wohnt sie mit ihrem Mann in Deutschland und hat zwei Töchter. Sie hat einige Zeit in einer Zahnarztpraxis in Bonn gearbeitet. In der Bundesgeschäftsstelle der THW-Jugend war sie zunächst von Februar bis Dezember 1997 als Aushilfskraft tätig. Im Januar 1998 trat sie dann eine Halbtagsstelle beim Arbeitskreis zentraler Jugendverbände (AzJ) an, erledigte aber auch verschiedene Büroarbeiten für die THW-

Jugend. Als die AzJ-Geschäftsstelle im Oktober 2000 umzog, trat sie endgültig als Halbtagskraft in die Bundesgeschäftsstelle der THW-Jugend ein und ist hauptsächlich zuständig für Buchführung und Abrechnungen. Zu ihren Hobbys gehören Wandern und Lesen. In ihrer Freizeit engagiert sie sich für die Erhaltung ihrer Muttersprache (Azerbaidjanisch) sowie für die Azerbaidjanische Frauenbewegung.



Carla Priesnitz

Carla Priesnitz, geboren am 07.02.1972 in Hagen, ist gelernte Tierarzhelferin. Da es nach Ausbildungs-ende fast unmöglich war, eine Stelle als Tierarzhelferin zu bekommen, arbeitete sie zwischenzeitlich in einer Zahnarztpraxis und bei einer Heilpraktikerin als Sprechstundenhilfe. Um sich aber nicht mehr ausschließlich mit Krankheiten und „Wehwehchen“ beschäftigen zu müssen, bewarb sie sich 1998 bei der THW-Jugend e.V. und arbeitet seitdem halbtags in der Bundesgeschäftsstelle. Zu ihren Schwerpunkten gehören das Jugend-Journal, Versicherungsangelegenheiten und die Mini-Gruppen.

Ihre Freizeit verbringt sie viel mit ihrem Freund und seinem siebenjährigen Sohn, ihren Tieren (einem Hund und zwei Ratten), mit Doppelkopf spielen, Tanzen, Musik, eBay, Pflanzen, Freunden, Lesen ...



Michael Münz

Michael Münz, geboren am 09.08.1968 in Remagen, ist kein Mitarbeiter der Bundesgeschäftsstelle der THW-Jugend e.V., sondern arbeitet in der THW-Leitung und ist dort

für die Jugendarbeit zuständig. Der „Leitungsmichel“, wie er von vielen scherz-

haft genannt wird, unterstützt die THW-Jugend e.V. jedoch mit Rat und Tat. Der Vater zweier Kinder im Alter von sechs und acht Jahren ist seit über zwölf Jahren Beamter in der THW-Leitung. Nach seinem Vorbereitungsdienst für den gehobenen nichttechnischen Dienst in der Allgemeinen und Inneren Verwaltung des Bundes beim Bundesverwaltungsamt wurde er zum 01.04.1994 zum THW versetzt. Nachdem er sich in den ersten zehn Jahren mit Liegenschaftsangelegenheiten, dem Aufbau einer Kosten- und Leistungsrechnung, dem Haushalts- und Finanzwesen und der Öffentlichkeitsarbeit beschäftigt hatte, ist er seit April 2004 fester Bestandteil der Jugendarbeit des THW und der THW-Jugend e.V. In seiner Freizeit betreibt er gerne Sport verschiedenster Art. Leider fehlt ihm im Moment etwas die Zeit für seine Leidenschaft, dem Laufen, so dass der nächste Marathonlauf noch ein wenig warten muss.



Meike Binroth

Meike Binroth, geboren am 16.04.1981, arbeitete nach der Mittleren Reife rund um Köln im Zoo, in Tierparks, im Tierheim und im Rennstall. Später machte sie eine Ausbildung zur Verlagskauffrau

in einem Buchverlag.

Weil sie THW-Helferin ist, bewarb sie sich danach um ein Praktikum bei der Bundesanstalt THW. Hier hatte sie auch ersten Kontakt zur THW-Jugend: Für diese hat sie die Internetseite www.thw-jugend.de analysiert und ein Konzept zur Neuausrichtung erstellt. Danach hat sie die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit der Bundesanstalt THW einige Monate als Projektassistentin unterstützt.

Jetzt ist sie wieder zur THW-Jugend zurückgekehrt und sorgt nun als Fachkraft für Öffentlichkeitsarbeit für das Zustandekommen der neuen Webpräsenz

und betreut weitere Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit.

Privat ist sie öfter im OV als zu Hause; wenn sie nicht beim THW ist, kümmert sie sich um ihre beiden Hunde, liest Komisches oder bastelt mit allen erdenklichen Materialien.



Barbara Enzenberger
Barbara Enzenberger (alias Dolly), geboren am 25.05.1963 in Husum. Sie arbeitete fünf Jahre in Kanada beim „Western Wilderness Committee“, einer Regenwaldorganisation in Vancouver.

Seit 1997 ist sie wieder im heimischen Bonn. Sie ging zunächst ihren erlernten Berufen, Friseur und Kosmetik, nach. Doch das war ihr bald nicht mehr genug, als sie hörte, dass bei der THW-Jugend eine Teilzeitstelle frei war. Mittlerweile sind es nun schon sechs Jahre, die sie im Bundessekretariat arbeitet. Ihr Zuständigkeitsbereich ist in erster Linie der Versand, ansonsten jegliche Zuarbeit und Tätigkeit, die im Büroalltag anfällt. Ihre Hobbys sind Musik, Schwimmen, Aerobic und Tanzen.



Nicole Pamperin
Nicole Pamperin erblickte am 22.12.1971 das Licht der Welt und verbrachte die ersten 30 Lebensjahre in Magdeburg (Sachsen-Anhalt) und Umgebung. Nach Erfüllung der Pflichtschulzeit

studierte sie Krippenpädagogik, doch die Auflösung der DDR sorgte dafür, dass sie sich beruflich neu orientieren musste. Nach einer angeschlossenen Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin übernahm sie die Leitung verschiedener Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Während dieser Tätigkeit absolvierte sie berufsbegleitend einen Diplomstudiengang der

Sozialarbeit/Sozialpädagogik und bildete sich zur Mediatorin (Konfliktschlichterin) und Kulturpädagogin aus. Auf Grund ihres Wissens, verbunden mit einer langjährigen Praxiserfahrung, betrat sie Ende der neunziger Jahre den Bereich der Schulsozialarbeit, ein neues Aufgabenfeld im jungen Bundesland Sachsen-Anhalt.

2002 kam nicht nur das Wasser und viele ehrenamtliche Helfer/innen des THW nach Magdeburg, sondern auch der Wunsch nach einem beruflichen Wandel. Im Oktober 2002 übernahm Nicole die Aufgaben als Referentin für Jugendarbeit im Länderverband Berlin, Brandenburg und Sachsen-Anhalt im Projekt „Intensivierung der Jugendarbeit in den neuen Bundesländern“.

Nach einer knapp dreijährigen Tätigkeit in Berlin stand ein Wechsel in die Bundesstadt Bonn an. Zuerst kommissarisch und ab November 2005 amtlich, hat Nicole die Geschäfte der Bundesgeschäftsstelle der THW-Jugend übernommen. Wenn sie erzählt, dass sie „nach Hause“ fährt, dann meint sie damit ihre Heimatstadt Magdeburg. Neben dem Treffen von Freunden und dem familiären Kreis absolviert sie zur Zeit an der dortigen Hochschule berufsbegleitend einen Masterstudiengang im Bereich „social work“. Neben ihrer Tätigkeit in der THW-Jugend e.V. und in der Bundesanstalt THW ist Nicole noch Vorstandsvorsitzende des Magdeburger Vereins „Spielwagen – Verein zur Förderung eines kinder- und jugendgerechten Lebens in der Stadt e.V.“. Ihre Freizeit bringt sie sehr oft auf dem Fahrrad. Wenn dann noch etwas Zeit übrig ist, kann man sie auch schon einmal auf dem Wasser im Kanu finden oder zu Fuß unterwegs zwischen Bergen und Tälern.

Gegenstände, die Nicole täglich mit sich führt, sind ein Buch (Titel und Autor werden nicht verraten), ein MP3-Player sowie eine kleine gelbe Ente.

Infos kurz und bündig:

Quelle: Bundesgeschäftsstelle
Kontakt: Carla Priesnitz
E-Mail: bundesgeschaeftsstelle@thw-jugend.de
Internet: www.thw-jugend.de

Impressum

Herausgeber und Redaktion:

Bundesgeschäftsstelle der THW-Jugend e.V.,
Deutschherrenstraße 93–95, 53177 Bonn,
Tel. (0 228) 940-13 28, Fax (0 228) 940-13 30,
redaktion@jugend-journal.de
Berichte bitte an: live-dabel@jugend-journal.de

Chefredakteur:

Marc Warzawa, marc.warzawa@jugend-journal.de

stv. Chefredakteur:

Heinz Ulrich Stille, ulrich.stille@jugend-journal.de

Live dabel:

Peter Bauer, Andreas Duschner, Achim Keller,
live-dabel@jugend-journal.de

News@THW:

Karsten Köhler,
news@jugend-journal.de

Interview und Leserbrief:

Markus Mürle, Marc Warzawa,
interview@jugend-journal.de
und leserbriefe@jugend-journal.de

Kurz notiert:

Carla Priesnitz,
kurz-notiert@jugend-journal.de

Adressen und Termine:

Carla Priesnitz, adressen@jugend-journal.de und
termine@jugend-journal.de

Gewusst wie, Rätsel und Witze:

Jan Gaidetzka, Markus Mürle, Marcel Holler,
gewusst-wie@jugend-journal.de

Modellbauecke:

Michael Philipp, modellbauecke@jugend-journal.de

Homepage:

Christoph Buhllheller, Marcel Holler,
homepage@jugend-journal.de

Grafik, Zeichnungen:

Eve Freudenstein, Ulrike Karow, Helen Nöding,
grafik@jugend-journal.de

Reportage:

Michael Philipp, Andreas Duschner,
reportage@jugend-journal.de

Zu guter Letzt und Dr. Peinlich:

Marc Warzawa, zu-guter-letzt@jugend-journal.de
und dr.peinlich@jugend-journal.de

Layout und Satz:

Heinz Ulrich Stille, ulrich.stille@jugend-journal.de

Auflage:

17.000 kostenlose Exemplare

Anzeigen und Werbung:

Carla Priesnitz
E-Mail: werbung@jugend-journal.de

Druck und Herstellung:

Köllen Druck + Verlag GmbH, Bonn-Buschdorf
Internet: www.koellen.de

Danksagung:

Diese Publikation wird gefördert durch das Ministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie die Bundesanstalt THW.

Die THW-Jugend e.V. ist Mitglied in der Bundesvereinigung der Helfer und Förderer des Technischen Hilfswerkes e.V., im Arbeitskreis zentraler Jugendverbände e.V. (AzJ) und im Deutschen Jugendherbergswerk (DJH).

Hinweise der Redaktion: Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Zeichnungen und Fotos wird keine Haftung übernommen. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet. Für den Inhalt der Webseiten, auf die im Jugend-Journal hingewiesen wird, sind die jeweiligen Anbieter verantwortlich.

Modellbauecke

THW für die Schiene und Sondermodell zum Bundesjugendlager

Eine Modelleisenbahn im „THW-Look“ und jede Menge Modellneuheiten im Fahrzeugbereich sind für 2006 angekündigt. Für jeden Modellfan sollte etwas dabei sein. Die Palette reicht wieder vom Modell im Maßstab 1:87 über Metallmodelle im großen Maßstab bis hin zum Bausatz. Ein Sondermodell zum Bundesjugendlager ist mittlerweile ein absolutes Muss. Fierte wird mit einem VW-Bus T1 zum Bundesjugendlager nach Wismar reisen. Viel Spaß beim Stöbern in der Modellbauecke wünscht die Redaktion des Jugend-Journals:

THW für die Schiene

Sicher erinnern sich noch viele THW-Helfer an den Rücktransport von THW-Fahrzeugen nach dem Sturminsatz „Lothar“ in Frankreich im Jahr 2000 mit der Bahn. Ein imposanter Anblick bot sich dem Betrachter bei der Fülle von blauen Einsatzfahr-



THW für die Schiene – Märklin Set.

zeugen auf den Rücken der Eisenbahnwagen. Die Firma Märklin bietet jetzt ein Startset für den Modellbahnneuling im THW-Design an. Das Set beinhaltet Schienen, Weichen, Transformator und natürlich einen Zug. Gezogen werden die Wagen von einer Diesellokomotive der Baureihe 212. Lok und Wagen sind alle in ultramarinblau lackiert und mit dem Schriftzug des Technischen Hilfswerks versehen. Die Einsatzmöglichkeiten des Zuges sind breit gefächert. Von einem Gerätewagen und eine Mannschaftswagen reicht die Palette über einen Kesselwagen mit der Aufschrift „Öl-Unfall“ bis hin zu zwei Flachbettwagen

beladen mit einem Notstromaggregat und einem Transportfahrzeug. Für THW-Kids ist das Set sicher ein nettes Spielzeug, für den Modellsammler stellt sich hier erneut die immer wiederkehrende Frage nach den Vorbildern im echten THW, die man hier vergebens suchen wird.

THW-Smart für schmale Gassen – Modellneuheiten im Maßstab 1:87

Für besonders verwinkelte Gassen und schwer zu erreichende Einsatzstellen gibt es jetzt den THW-Smart. Die Firma Busch bringt den kleinen blauen THW-Flitzer im Maßstab 1:87 auf den Markt. In blauer Farbe mit weißen Streifen an den Seiten und einem kleinen Blaulichtbalken auf dem Dach, macht „der Kleine“ einen schnittigen Eindruck. Auf der Motorhaube sind die drei Buchstaben „THW“ aufgebracht. Zweite Neuheit aus dem Hause



MB Sprinter als Transportfahrzeug von Herpa.

THW und verfügt über einen Blaulichtbalken mit den drei Buchstaben „THW“. Die Pritsche allerdings ist in weiß gehalten und mit einer blauen Plane versehen. Im Frühjahr 2006 ergänzt die Firma Brekina ihr Programm um einen Ford FK 3500 mit Anhänger. Der LKW mit Pritsche und Plane stammt laut dem Neuheitenprospekt von Brekina aus einem motorisierten Bereitschaftszug des THW.

„Und wieder Unimogs“

Das Dauerthema Unimog beschäftigt auch diese Ausgabe der Modellbauecke. Die Modellschmiede Roco aus Österreich hat sich wieder Unimogs als Modellneuheiten vorgenommen. Angekündigt sind ein Unimog 1300 und ein Unimog S 404. Der



Werkstattunimog von Roco

Unimog 1300 ist den Bergungstauchern zugeordnet und verfügt über einen Container mit Ausstattung auf der Ladefläche und einen Bootsanhänger mit einem

Schlauchboot samt Außenbordmotor. Im Erscheinungsbild unterscheidet sich der Unimog nicht von den vielen anderen im THW vorhandenen Unimogs. Der Container auf der Ladefläche ist mit einem Blaulicht am Heck ausgerüstet und seitlich mit dem Schriftzug des THW und dem Zusatz „Bergungstaucher“ beschriftet. Bei dem zweiten Unimog handelt es sich um einen S 404 im alten THW-Outfit. Der Werkstattwagen ist in der alten Schriftart beschriftet und mit einem gelben Streifen an den Seiten versehen. An der Front des Fahrzeuges ist eine Seilwinde angebaut. Dritte Neuheit aus Österreich ist ein MAN 6x6 mit Ladekran am Heck. Dieses Modell gibt es von Roco schon in verschiedenen anderen Versionen und ist somit keine echte Neuerung für modellbaubegeisterte THW'ler. Für Bastler unter den Modellbauern gibt es von Kibri einige Neuankündigungen für das Jahr 2006. Auch hier stellen Unimogs die Hälfte der neuen Modelle. Es handelt sich um einen Unimog mit Fronthäcksler und Ladefläche im THW-Design und einen zweiten Unimog mit einem Planenaufbau und einem angebauten Fluchtlichtmast am Heck. Beide „Arbeitstiere“ sind mit zwei Blaulichtern ausgestattet. Ein THW-Gliederzug aus dem OV Sonthofen und ein Liebherr Mobilteleskopkran des OV Ludwigshafen runden das Neuheitenprogramm von Kibri in Sachen THW ab.

4er Set von Rietze

Ein auf 500 Stück limitiertes THW-Set kommt von Rietze in die Vitrinen der Modellsammler. Das Set beinhaltet vier Fahrzeuge unterschiedlicher Größen und Einsatzgebiete. Ein VW Sharan des THW LV Bayern ist das kleinste Einsatzfahrzeug des Quartetts, gefolgt von einem Ford Transit der THW-Jugend aus dem hessischen Dillenburg. Eine Nummer größer



Ford Transit im Maßstab 1:43.

und als Transportversionen mit Pritsche und Plane ist der Ford Transit noch ein zweites Mal im Set enthalten. Das größte Fahrzeug im Rietze-Set ist ein Mercedes Atego als Gerätekraftwagen, der im THW so noch nicht gesichtet worden ist; aber was nicht ist, kann ja noch werden. Alle Fahrzeuge sind im typischen THW-Outfit beklebt und mit unterschiedlichen Sondersignalanlagen versehen. Der Jugend-MTW aus Dillenburg besticht durch seine besondere Beschriftung. In großen Lettern steht die Notrufnummer 112 in den hinteren Seitenscheiben.

Blaue Metallmodelle im kleinen und großen Maßstab

Radlader sind in den Räumgruppen des THW in den verschiedensten Formen zu finden und so waren Zettelmeyer und Co schon oft Vorbilder für THW-Modelle. Ein Neuzugang in dieser Riege kommt von der



THW-Tanklöschfahrzeug von SIKU.

Firma NZG. Ein Liebherr Radlader L538 aus Metall im Maßstab 1:87 für fast 40 Euro geht ins Rennen um die Gunst der Käufer. Ein stolzer Preis für das kleine Räumfahrzeug. Im Maßstab 1:50 ist ein Demag AC 35 Kran aus dem Hause NZG zum Einsatz bereit. Am Ausleger prangen die drei großen Buchstaben „THW“. Im Maßstab 1:43 sind die beiden Neuheiten von Minichamps gebaut. Bei den beiden Metallmodellen handelt es sich um einen Ford Transit des OV Köln-Nord und einen VW Golf II. Ein weiteres blau gefärbtes Feuerwehrfahrzeug hat die Firma Siku auf den Markt gebracht. Das qualitativ hochwertige Magirus Tanklöschfahrzeug im Maßstab 1:50 hat seine rote Farbe gegen ultramarinblau getauscht, leider wird dadurch nicht gleich ein THW-Fahrzeug daraus. Auch die Verpackung zeigt das Fahrzeug

in roter Farbgebung. Vielleicht schaffen es die Modellbauer von Siku in Zukunft auch einmal ein echtes THW-Modell auf dem Markt zu bringen. Sammler für ein richtiges Siku THW-Modell fänden sich sicher reichlich.



Fiete auf dem Weg nach Wismar

Nur noch wenige Tage sind es bis zur Eröffnung des Bundesjugendlagers 2006 in Wismar und auf den Autobahnen in Richtung Norden werden jede Menge blaue Fahrzeuge zu sehen sein, die Material und Jugendgruppen nach Wismar transportieren. Neue Jugend-MTWs, GKW mit Anhänger, Ladebordwände der Logistik und jede Menge mehr. Mit einem VW-Bus der Baureihe T1 wird Fiete nach Wismar reisen. Das Sondermodell zum Bundesjugendlager kommt aus der Produktion der Firma Schuco und erscheint in limitierter Auflage in einer Kunststoffbox mit Einleger zum BJL. Das Dach von Fietes Einsatzfahrzeug ist mit Blaulicht versehen und hat für warme Tage ein Faltdach. Die Seiten des Fahrzeuges sind mit dem Schriftzug „Bundesjugendlager 2006 Hansestadt Wismar“ beschriftet, und das Heck wird durch die Internetadresse der THW-Jugend verziert. Auf den Türen des VW-Bus findet das Logo der THW-Jugend seinen Platz. Da bleibt uns nur, allen Teilnehmern eine gute Anreise nach Wismar zu wünschen.

Michael Philipp

Messetermine 2006

30. September – 3. Oktober 2006:
Modell – Hobby – Spiel in Leipzig

9. – 12. November 2006:
Int. Modellbahnausstellung in Köln

Das heiße Interview

Heute:
Carina Oesterling,
 Ehrenamts-Forscherin



Mehr Frauen und Mädchen ins THW – aber WIE?

Jugend-Journal: Was motiviert Sie, die Motivation potentieller Helferinnen zu erforschen?

Carina Oesterling: Unter 20% der THW-Mitglieder sind weiblich. Das könnte zwar an der nicht für Frauen geltenden Wehrpflicht liegen, doch im Vergleich zum Bevölkerungsanteil reicht es als Begründung längst nicht aus. Nun ist das erklärte THW-Ziel, diesen geringen Anteil wesentlich zu steigern. Damit die vorhandenen Mittel möglichst effektiv verwendet werden, wurde das Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ) der Johannes-Gutenberg-Universität, Mainz, welchem auch ich angehöre, hinzugezogen. Seither galt nämlich für das THW, dass etwas „von oben nach unten“ gegeben wurde, ohne jedoch zu kontrollieren, wie es dort ankam. Durch die genannte wissenschaftliche Begleitung soll sichergestellt werden, dass die eingeleiteten Maßnahmen auch von Erfolg und nicht von Frustration gekrönt werden. In diesem Zusammenhang wollten wir erfahren, aus welchem Grunde Mädchen und Frauen im THW sind.

JJ: Wie gingen Sie vor, um das zu erfahren?

Oesterling: Zwar gab es ähnliche Untersuchungen bereits bei anderen Hilfsorganisationen, aber teils sind uns deren Ergebnisse nicht zugänglich, teils lassen sie sich auch nicht auf das THW übertragen. Wir haben deshalb im Rahmen einer explorativen Studie Helferinnen gesucht, die bereit waren, an Interviews teilzunehmen, und es kamen Gespräche mit Mädchen und

Frauen im Alter von elf bis über 45 Jahren zustande. Als Soziologen wissen wir nämlich viel über Motivation, aber wenig über das THW. Repräsentative Studien werden hingegen angewandt, wenn das zu erforschende Feld noch relativ unbekannt ist. Für das Ziel „Erhöhung des Frauenanteils“

JJ: Was ist noch wichtig?

Oesterling: Der Mythos, dass Technik kompliziert ist, ist noch immer weit verbreitet. Es gilt also, Vertrauen in die Technik zu schaffen. Das wiederum geht nur durch den eigenen Umgang damit. So erfahren die Mädchen einerseits, dass technisches

Name: Carina Oesterling
 Alter: 28 Jahre
 1999-2004 Studium der Soziologie, Nebenfächer Politikwissenschaft und Öffentliches Recht,
 Durchführung der THW-Mitgliederbefragung „Förderung des Führungskräftenachwuchses“ im LV HE/RP/SL, siehe <http://zope.verwaltung.uni-mainz.de/zq/projekte/thw>
 Magisterarbeit „Das Ehrenamt im Technischen Hilfswerk. Zufriedenheit und Motivation der ehrenamtlichen Mitglieder“ (siehe <http://ubm.opus.hbz-nrw.de/volltexte/2005/855/>)

Steckbrief



sind uns unterschiedliche Wege bekannt. Es ging jedoch darum, den für das THW am besten geeigneten Weg herauszufinden.

Gerät zumeist recht einfach zu bedienen ist und andererseits, wo die jeweiligen Grenzen liegen.

Das Vermitteln der ‚Faszination Technik‘ alleine genügt nicht.

JJ: Was war die wichtigste Erkenntnis? „Ticken“ Mädels anders?

Oesterling: Das Vermitteln der „Faszination Technik“ alleine genügt nicht. Frauen interessiert in erster Linie, WIE man mit einem technischen Gerät das Ziel, nämlich Hilfe zu leisten, erreicht. Beispielsweise sind pneumatische Hebekissen für Jungs und Männer allein aufgrund ihrer technischen Daten interessant. Mädchen und Frauen können sich dafür begeistern, sobald sie erkennen oder gezeigt bekommen, wie man mit Unterstützung der Gerätschaften eingeklemmte Personen oder Tiere befreien kann. Es geht ihnen in erster Linie um eine sinnvolle Tätigkeit, doch auch eine gute und belastungsfähige Gemeinschaft ist sehr wichtig. Speziell die Technik hat einen geringeren Stellenwert als vielleicht erwartet.

JJ: Schöne Worte. Doch wie soll das umgesetzt werden?

Oesterling: Die ermittelte Bedarfsanalyse haben wir in ein Konzept für Schulen überführt, das zunächst von drei OV's getestet wurde. Wissenschaftlich gesprochen gilt es, Interesse zu wecken, Handlungsanreize zu geben und über diese eine Beitrittsstimulation auszulösen. So sollen positiv gestimmte Interessentinnen den „letzten Kick“ zum Mitmachen erhalten.

Der Mythos, Technik sei kompliziert, ist noch weit verbreitet.

JJ: An „Handlungsanreizen“ und „Beitrittsstimulation“ soll es nicht fehlen. Doch was kann man sich konkret darunter vorstellen?

Oesterling: Wir haben festgestellt, dass außerhalb des THWs noch sehr wenig Wissen über das THW vorhanden ist. Deshalb sollte jede sich bietende Gelegenheit zur Öffentlichkeitsarbeit genutzt werden: Girls' Day, Straßenfeste und Tage der



Offenen Tür sind die „Klassiker“. Hingegen wird noch viel zu wenig die Gelegenheit genutzt, mit Vorführungen und Informationsveranstaltungen direkt an die Schulen zu gehen und dort interessierte Personen anzusprechen. Es genügt jedoch nicht, nur mit dem Fahrzeug vorzufahren, „hier ist das THW!“ zu rufen und zu erwarten, dass die Massen strömen. Vielmehr muss ein Konzept stehen, das dem ganzen Vor-

Außerhalb des THWs ist noch sehr wenig Wissen über das THW vorhanden.

gang einen Rahmen gibt. Es soll erkennbar sein, dass die Arbeit im und mit dem THW und der THW-Jugend sinnvoll und wichtig ist, dass man so aktiv gemeinschaftlich helfen kann und dass sich so neue Freunde und Kameraden finden lassen. Ferner sollen die Helfer/innen, die wir „Mentor/innen“ und „Paten/Patinnen“ nennen, also die Ansprechpartner, welche die Jugendlichen von Anfang an leiten und begleiten, mit vor Ort sein.

JJ: Können auch Junghelfer und -helferinnen als Mentor/innen oder Paten/Patinnen fungieren?

Oesterling: Aus versicherungsrechtlichen Gründen müssen das Erwachsene sein. Zu den Aktionen mitgehen dürfen die Junghelfer/innen auf alle Fälle, ja sie

Begeisterung her. Es soll einen fließenden Übergang in die Selbständigkeit geben, der immer vom Paten/in begleitet wird. Um diese Paten/innen laufend zu schulen gibt es regelmäßige Treffen und auch eine wissenschaftliche Begleitung. Es soll gewissermaßen ein „Paten/Patinnen-Netzwerk“ geschaffen werden, in dem man sich gegenseitig hilft und unterstützt.

JJ: Ist zu befürchten, dass der Frauenanteil wieder sinkt, sobald es die Mentoren/innen nicht mehr gibt?

Oesterling: Die Paten/innen oder Mentoren/innen sollen ein fester Bestandteil der Jugendarbeit werden. Doch die Nachwuchsarbeit steht und fällt mit dem Engagement der beteiligten Personen. Wenn niemand da ist, der „das Zahnrad dreht“, dann wird es das THW schwer haben. Aber dem entgegen zu wirken und neue Helferschichten für das THW zu begeistern, ist unsere Aufgabe.

JJ: Was empfehlen Sie Ortsverbänden, die ihren Anteil weiblicher Helfer erhöhen möchten?

Oesterling: Besonders wichtig ist, dass sich nur OV's melden, die wirklich daran interessiert sind. Wenn die Beteiligten nur halbherzig mitmachen, ist der Misserfolg vorprogrammiert. Es gibt kein allgemeingültiges Rezept, nach dem Motto „man nehme ...“. Vielmehr muss das entwickelte Konzept auf jeden OV nach dessen indi-

Frauen interessiert in erster Linie, wie man mit einem technischen Gerät das Ziel, nämlich Hilfe zu leisten, erreicht.

sollen es sogar. Optimal ist, wenn auch Frauen mit dabei sind, natürlich in gleichberechtigten Aufgaben. Übrigens sind alle Beteiligten während den Vorführungen übers THW versichert. Zu erwähnen ist vielleicht auch, dass Jungen und Mädchen gleichberechtigt angesprochen werden. Sonst könnte etwas gut gemeintes ins Gegenteil umschlagen.

JJ: Wie geht es danach weiter?

Oesterling: Nach dem Eintritt ins THW achtet die Patin oder der Pate auf sie, nimmt sie später auch mit zum Erwachsenenendienst und stellt eine andauernde

viduellen Möglichkeiten zugeschnitten werden. Es ihm überzustülpen wäre völlig verkehrt. Interessierte sollen einfach per E-Mail mit mir Kontakt aufnehmen.

JJ: Wann wären Sie mir Ihrer Arbeit erfolgreich?

Oesterling: (lacht) Wenn der Mädchen- und Frauenanteil im THW bei 50% liegt! Aber im Ernst: Ursprünglich wollten wir mit Kennzahlen arbeiten.

Für Interessierte

Interessenten zur Teilnahme an dem seit 2004 von Carina Oesterling konzipierten und durchgeführten Projekt „Mentor/innen-System zur Erhöhung des Frauenanteils im THW und der THW-Jugend in den Ortsverbänden“ melden sich bei carina.oesterling@verwaltung.uni-mainz.de.

Doch die Vorgänge laufen über mehrere Jahre und damit langsamer als erwartet ab. Wenn im Herbst 2006 das Vorhaben endet, werden wir deshalb die Beteiligten befragen und daraus Schlüsse ziehen und Empfehlungen für fortführende Maßnahmen ableiten.

Interesse wecken und Handlungsanreize geben.

JJ: Können Sie sich vorstellen, selbst ins THW einzutreten?

Oesterling: (lacht) Das wollen viele von mir wissen. Doch ich promoviere über die Frage, weswegen sich Menschen ehrenamtlich engagieren. Ein Forschungsgrundsatz heißt jedoch „going native“ und bedeutet, dass man in einen zu erforschenden Bereich nicht involviert sein darf, da das sonst Einfluss auf die Ergebnisse hat.

JJ: (lacht) Eine schlüssigere Begründung, um nicht im THW mitzuarbeiten, haben wir selten gehört.

Oesterling: Es gibt ja auch noch eine Zeit nach der Promotion. Wer weiß ...

JJ: Wir bleiben dran. Vielen Dank für das Gespräch.

Das Gespräch führten Eve Freudenstein und Marc Warzawa.

Infos kurz und bündig:

Quelle: THW-Leitung,
Johannes-Gutenberg-Universität
Kontakt: Carina Oesterling
E-Mail: carina.oesterling@verwaltung.uni-mainz.de
Internet: zope.verwaltung.uni-mainz.de/zq

Reportage

„Respect our future“ – Die andere Jugendmesse

Tage voller Information und Kreativität

Kreativität und Eigenverantwortung statt Konsum und Kommerzialisierung war das Motto der am 17. und 18. März 2006 zum zweiten Mal stattfindenden Jugendmesse „Respect our future“, welche von der „Aktion Mensch“ organisiert wurde.

Im Landschaftspark Duisburg-Nord präsentierten sich in der ehemaligen Kraftzentrale auf rund 6000 Quadratmeter über 55 Aussteller aus dem sozialen und öffentlichen Bereich. In der benachbarten Gebläsehalle drehte sich mit einer kleinen Konzertbühne und Instrumenten alles um das Thema Musik. Im Gegensatz zu den üblichen Messen, die dadurch geprägt sind, dass die Aussteller sich an Give-aways überbieten, wurde hier die aktive Mitgestaltung der Messebesucher angeregt – und das (zumindest größtenteils) ohne kommerzielle Werbegeschenke.

Über 18.000 Jugendliche aus dem ganzen Bundesgebiet reisten zu den beiden Messetagen an, um bei der Jugendmesse dabei zu sein. Zusammen mit den Besuchern sollten individuelle, gesellschaftliche und politische Zukunftsperspektiven thematisiert werden. Hierzu war die Messe in verschiedene Themenbereiche unterteilt, in denen das kreative Potential der Kinder und Jugendlichen von zwölf bis 20 Jahren mit diversen Angeboten in den verschiedensten Formen gefördert wurde. Neben Aktionen zu Themen wie Umwelt, Menschenrechte und Politik fand sich im Bereich „Politik und Gesellschaft“ auch der Katastrophenschutz wieder und hier als besonderes Highlight der Stand der THW-Jugend NRW.

Als Gemeinschaftsprojekt der THW-Leitung und des Landesverbandes NRW präsentierte sich die THW-Jugend zusammen mit dem Jugendrotkreuz und der DLRG-Jugend auf einem 145 m² großen Messestand. Rund 40 THW-Helfer/-innen und Junghelfer/-innen aus den Ortsverbänden Haan, Moers, Siegen, Dinslaken und Duisburg demonstrieren mit verschiedenen Mitmach-Aktionen

sowohl ihr technisches Know-how als auch den Spaß an der Arbeit im Team: Die Besucher des THW-Standes konnten ihre Kräfte beim Abseilen am EGS, ihre Koordinierungsfähigkeit beim Bugsieren einer Kugel durch ein Labyrinth mit Hilfe hydraulischer Pressen sowie ihre Geschicklichkeit beim Absägen von Holzscheiben und der Herstellung von Tischen und Bänken unter Beweis stellen.

Der gemeinsame Messestand bot zudem eine gute Gelegenheit, die Imagekampagne der Jugendhilfsorganisationen „was geht ab“ zu promoten. Um zu verdeutlichen, dass die Jugendhilfsorganisationen nicht in Konkurrenz zueinander stehen, sondern sich ergänzen und zusammenarbeiten, trugen alle Helferinnen und Helfer der

den „Checkomat“ der Imagekampagne testen und anhand eines Fragebogens herausfinden, in welcher Jugendhilfsorganisation man sich engagieren und seine Fähigkeiten und Interessen am besten einbringen kann.

Von diesen Angeboten profitierten neben Kindern und Jugendlichen aller Altersstufen auch die erwachsenen Besucher – und die staunten nicht schlecht über die Fertigkeiten der THW-Junghelfer/-innen. So zeigte sich ein Vertreter der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG) Duisburg, der im Anschluss an die Messe eine durch die THW-Junghelfer fertig gestellte Sitzgruppe als Geschenk in Empfang nahm, von der Präzision der Ausführung sehr beeindruckt.



Viel Spaß hatten die Kids am Gerüstturm.

beteiligten Organisationen auf der Messe das T-Shirt der Imagekampagne mit dem Aufdruck „ich bin wichtig“. Das kam bei den Messebesuchern gut an und weckte bei vielen die Neugierde, was dahinter steckte. An einem Internetarbeitsplatz konnte man

Die Junghelfer/-innen waren während der Messetage mit vollem Einsatz dabei. Anfragen von Seiten der regionalen Presse meisterten sie wie Profis, posierten für Fotos und gaben bereitwillig Auskunft über ihr ehrenamtliches Engagement im THW.

Zudem unterstützen sie die jugendlichen Besucher geduldig bei den Mitmach-Aktionen und zeigten bei körperlich und geistig behinderten Messebesuchern besondere Sensibilität und Aufmerksamkeit.

Neben der Arbeit auf dem THW-Stand boten sich noch weitere Gelegenheiten, um die Angebote der anderen Aussteller zu erkunden. Neben 50 Workshops, in denen die Jugendlichen Graffiti sprühen und sich Tattoos malen konnten, fanden Hip-Hop- und Dance-Workshops sowie



THW-Jugendliche sind nicht nur im Umgang mit Holz und Metall geschickt.

Stunt- und Akrobatikunterricht statt, die allseits großen Anklang fanden. So sah man zeitweise ganze Stände von blauen THW-Einsatzanzügen übersät, die jonglierend, malend und springend ihre Künste

erprobten – und hierbei handelte es sich nicht nur um jugendliche Helferinnen und Helfer!

Im Bereich „Beruf und Chancen“ erhielten die Jugendlichen beispielsweise Tipps zu Berufswahl und Lebensplanung und konnten Bewerbungsfotos erstellen. Im Bereich „Mode & Style“ lernten sie unter anderem, wie man sich selber Taschen und T-Shirts gestalten und schneiden kann. Einen eigenen Film herstellen oder sein Können in einem DJ-Studio zu erproben war im Themenbereich „Medien“ möglich. Aber auch die anderen Gebiete wie „Technik & Wissenschaft“, „Literatur“, „Identität“ und „Kreativität“ standen den vorgenannten in Bezug auf ihren Einfallsreichtum und Vielfalt in nichts nach.

Den krönenden Abschluss der Messetage stellte zu guter Letzt der Auftritt der Bands „Revolverheld“, „Brothers Keepers“ und „Die Firma“ dar. Diese transportieren über Hip-Hop, deutsche Gitarrenmusik und Reggaeklänge ihr Statement gegen Rassismus und Gewalt und wurden von ihren jugendlichen Fans begeistert gefeiert.

Die Resonanz der Besucher war sehr positiv. Die richtige Mischung



Der Landesbeauftragte für NRW, Dr. Schliwinski, besuchte den Messestand auf der Re:spec.

aus Unterhaltung, Kreativität, Spaß und der Aufklärung über ernste Themen sorgte dafür, dass Kinder und Jugendliche sich gleichermaßen angesprochen fühlen konnten. Auch die „Aktion Mensch“ zeigte sich von dem Erfolg der Messe begeistert und wird das Konzept im nächsten Jahr weiter verfolgen.

Sophia Tieman

Infos kurz und bündig:

Quelle: THW-Jugend NRW
Kontakt: Sophia Tiemann
E-Mail: sophia.tiemann@thw.de
Internet: www.thw-jugend-nrw.de



Täglich besser mitreden – mit dem Hausaufgabenkalender der bpb: 365 Infos aus aller Welt plus ausführlichem Serviceteil. 160 farbige Seiten im DIN-A5-Format.

Sammelbestellung Taschenbuch / Hardcover
3–49 Stück 1,50 €* / 3,00 €*
50–99 Stück 1,00 €* / 2,00 €*
ab 100 Stück 0,75 €* / 1,50 €*

Einzelbestellung (inkl. Versand)
1–2 Stück 3,00 € / 5,00 €

Jetzt bestellen:
www.bpb.de/timer --- Fax: (01888) 51 51 511

bpb:
Bundeszentrale für
politische Bildung

Reportage

Was steckt hinter TNT, Dynamit und Co?

Mythos Sprengstoff

Wer hat nicht schon einmal Begriffe wie Dynamit, C4, Nitroglycerin, TNT oder Semtex gehört? Doch was steckt eigentlich dahinter? Wer heutzutage das Wort „Sprengstoff“ hört, denkt meist an eine rote Stange mit Zündschnur dran, wie es Ende des 19. Jahrhunderts durchaus noch üblich war. In den mehr als 150 Jahren, in denen sich Wissenschaftler intensiv mit Sprengstoff befasst haben, hat sich eine ganze Menge getan, und wir möchten euch mal einen kleinen Einblick geben, was einen Sprengstoff überhaupt ausmacht, und was für Arten es da heutzutage gibt.

Explosion (chemisch): Reaktion, bei der Druck und Temperatur schlagartig steigen. In Folge große Volumenausdehnung der gasförmigen Produkte.

Es war einmal ...

Mitte des 19. Jahrhunderts hatte man einen Stoff namens Nitroglycerin entdeckt – eine ölige Flüssigkeit, die sehr sensibel auf Hitze und Stöße reagierte oder auch oft ohne erkennbaren Grund explodierte. Alfred Nobel kam 1866 durch Zufall auf die Idee, das Nitroglycerin in Kieselgur aufzusaugen und das ganze als „Dynamit“ patentieren zu lassen. Das machte den Stoff bedeutend sicherer – der erste gewerblich nutzbare Sprengstoff war geboren.

Vor allem durch den militärischen Nutzen, den man im Sprengstoff erkannte, wurde die Forschung daran in den letzten 150 Jahren enorm voran getrieben. Einen wichtigen Meilenstein hierbei stellt sicherlich das TNT dar. Dessen Kristalle sind zum einen weitaus weniger empfindlich, zum anderen liefert ihre Detonation mehr Energie als Dynamit, weshalb es Anfang des 20. Jahrhunderts in nahezu allen Sprengkörpern eingesetzt wurde – militärisch und zivil.

Die Stoffe, die man heutzutage im gewerblichen Bereich (und damit auch beim THW) verwendet, basieren fast ausschließlich

auf Ammoniumnitrat oder Nitroalkoholen: Sie bieten bei richtiger Zündung eine große Sprengkraft, sind allerdings extrem unempfindlich gegen Hitze, Reibung oder Schlag. Das geht so weit, dass man diese Stoffe auch anzünden kann – sie brennen dann ähnlich wie eine Wunderkerze ab. Vermischt mit gewissen Stoffen sind manche davon in Aussehen und Handhabung wie Knetgummi. Militärische Sprengstoffe wie TNT oder C4 (dieser „Plastiksprengstoff“ ist ein Gemisch aus verschiedenen Sprengstoffen mit Weichmachern) dürfen vom THW nur im KatS-Fall eingesetzt werden, also wenn offiziell Katastrophenalarm ausgelöst wurde.

Aber wie erfolgt jetzt die Zündung?

Die unempfindliche Sprengstoffladung muss, damit sie explodieren kann, von einem so genannten „Initialsprengstoff“ gezündet werden. Das sind kleinste Mengen (meistens etwa 1 Gramm) hochempfindlichen Sprengstoffs, der in Zündkapseln untergebracht ist und elektrisch gezündet wird. Natürlich ist beim Umgang mit diesen Sprengkapseln Vorsicht geboten, denn trotz der geringen Sprengstoffmenge können sie einen Menschen ohne weiteres eine Hand oder das Leben kosten.

Deflagration: Schneller Verbrennungsvorgang, Druckanstieg nur durch die entstehenden Gase. Die Geschwindigkeit der Reaktionsfront ist *kleiner* als die Schallgeschwindigkeit im verbrennenden Medium. Eine Explosion entsteht nur mit hinreichender Verdämmung.

Woher kommt die Energie?

Sprengstoffe sind aufgrund ihrer chemischen Struktur in der Lage, innerhalb von Sekundenbruchteilen komplett zu reagieren. Um die Reaktionsgeschwindigkeit zu messen, bedient man sich der so genannten „Detonationsgeschwindigkeit“. Sie gibt an, mit welcher Geschwindigkeit sich die Front der chemischen Reaktion im Stoff ausbreitet. Bei TNT sind das beispiels-

weise 7.000 Meter pro Sekunde. Ist die Reaktionsgeschwindigkeit kleiner als die Schallgeschwindigkeit im entsprechenden Material, spricht man übrigens nicht mehr von einer Detonation. Das ist zum Beispiel in Silvesterkrachern der Fall. Die „explodieren“ deshalb, weil das Schwarzpulver sehr dicht in die Papphülle gepresst wurde und die Röhre an beiden Seiten verschlossen ist. Die Gase der Verbrennung können sich deswegen nur schlagartig mit einem Knall entladen.

Dadurch, dass der Sprengstoff innerhalb eines Sekundenbruchteils komplett reagiert, entstehen augenblicklich riesige Mengen an chemischen Reaktionsprodukten – größtenteils Gase. Das bedeutet auf engstem Raum plötzlich mehrere tausend Liter Gase, was zu einer unbeschreiblich hohen Druck- und Temperaturentwicklung führt. Der resultierenden Schockwelle hält kein Material stand, beispielsweise wird Beton zerbröckelt und durch den Druck weggeschleudert.

Darin liegt aber auch der Knackpunkt in der Sprengstoffanwendung: Legt man die Ladung lediglich auf das zu bearbeitende Material, kann sich der größte Teil des Drucks in der Umgebung verteilen und die Wirkung verpufft. Bohrt man aber ein Loch ins Material, um den Sprengstoff einzubringen, wirkt fast der gesamte Druck auf das Material und die Wirkung ist entsprechend höher. Je nach Material und dem verwendeten Explosivstoff gibt es eine ganze Reihe an Faktoren, die die richtige Anwendung beeinflussen.

Soll eine Sprengung erfolgreich verlaufen, ist das kein leichtes Unterfangen – eine gute Planung und nicht zuletzt Ausbildung und Erfahrung sind hier unbedingt von Nöten. In jeder Fachgruppe Sprengen gibt es deswegen Sprengberechtigte, die sich ihr Wissen und Können in zahlreichen Lehrgängen und immer wiederkehrender praktischer Tätigkeit aneigneten.

Marcel Holler



Die Fachgruppe Sprengen

Einsatz mit Bumms

In dieser Ausgabe wollen wir euch mit einer Fachgruppe vertraut machen, deren Einsätze zweifellos zu den interessantesten und aufregendsten gehören – der Fachgruppe Sprengen.

Vielfältige Einsatzgebiete ...

Ihr Einsatzauftrag lautet, dort, wo mit normalen Methoden nicht ausreichend oder zeitnah gearbeitet werden kann, mit Hilfe von Sprengstoff unterstützend oder auch federführend einzugreifen. Dazu gehören zum Beispiel Abbrucharbeiten an Gesteins- und Felswänden oder Niederlegungen von Gebäuden (wie zum Beispiel Kaminen). Oft ist es aber auch nötig, dass durch Mauerwerk ein Zugang für Rettungskräfte erstellt oder rasch eine Öffnung zum Abzug von Brandrauch geschaffen werden muss. Dazu wird dann gezielt ein Loch in die entsprechende Wand oder Decke gesprengt. Mit Hilfe von Schneidladungen können die Sprengstoffspezialisten des THW auch Metall- und Stahlkonstruktionen zu Leibe rücken, beispielsweise Strommasten.

Ein weiteres Einsatzgebiet ist das Fällen oder Zerkleinern von Baumstämmen: Sind zum Beispiel nach einem schweren Sturm Bäume stark beschädigt und hängen kreuz und quer durcheinander, können in ihren Stämmen sehr große Zug- oder Druckkräfte auftreten. Würde dort jemand mit einer Kettensäge arbeiten, bestünde die Gefahr, dass ihm das Holz entgegenschlägt und er ernsthaft verletzt oder sogar getötet wird. Mit Hilfe von Sprengstoff jedoch



Mit Hilfe einer solchen elektrischen Sprengkapsel wird gezündet.



Holzbearbeitung mal ganz anders!

kann man dieser Lage aus sicherer Entfernung mit buchstäblich einem Schlag Herr werden. So kann man auch Baumstümpfe blitzschnell aus der Erde treiben oder große Löcher für Feuchtbiothope in die Erde zaubern – einfach Ladung drunter, zünden, fertig.

Gestein, Bauwerke, Metall, Holz, Erde – es gibt also praktisch kein Material, an dem die Fachgruppe Sprengen nicht tätig werden kann. Dabei ist auch Wasser ein durchaus geläufiges Element! Mit Einsatz von Tauchern kann auch alles mögliche unter der Wasseroberfläche gesprengt werden, und auch das Wasser selber kann gezielt mit Sprengstoff zum Löschen von Waldbränden eingesetzt werden. Damit kann auch die wichtigste Aufgabe der Fachgruppe wahrgenommen werden, nämlich das Beseitigen von Anschwemmungen an Stauwehren und das Sprengen von Dämmen bei Hochwasser. Bei den großen Hochwassern der letzten Jahrzehnte gab es praktisch keines, wo nicht irgendwo etwas gesprengt werden musste, weil mit Kettensäge, Bagger oder Ähnlichem in diesen Fällen nichts mehr auszurichten war.

Neben diesen „Standard“-Szenarien gibt es noch zwei Spezialgebiete im Sprengwesen des THW: Pyrotechnik und Eissprengungen. Pyrotechnik bezeichnet das Abbrennen von Feuerwerk, aber auch das Erzeugen von Flammensäulen, Rauch und lautstarken Explosionen, um Übungen realistischer zu gestalten. Mit Hilfe von Eis- und Schneefeldsprengungen werden in den kalten Monaten Zugänge durch dicke Eisplatten geschaffen oder Lawinen kontrolliert ausgelöst.

Detonation: Explosion, bei der sich die Reaktion *schneller* als die Schallgeschwindigkeit ausbreitet, dadurch Ausbildung einer Schockwelle. Reaktion ist von äußerem Druck und Temperatur weitgehend unabhängig, eine Verdämmung daher nicht erforderlich.

... dank fundierter Ausbildung

Nun ist es nicht so, dass die Fachgruppe Sprengen an die Einsatzstelle kommt, einen Päckchen Sprengstoff irgendwie an das zu bearbeitende Objekt pappt und auf den „roten Knopf“ drückt – einer Sprengung gehen lange und gut durchdachte Vorbereitungen voraus. Sprengstoff entwickelt



Kein Elektrokabel – ein mit Sprengstoff gefüllter Plastikslauch, die „Sprengschnur“.



In Stangen verpackt – die klassische Erscheinungsform von Sprengstoff.



Sprengstoffgranulat auf Basis von Ammoniumnitrat.

enorme Kräfte, und ohne den gezielten Einsatz und die Kontrolle dieser Kräfte sind sie mehr gefährlich als nützlich. So muss zum Beispiel beim Sprengen eines Gebäudes auf die Konstruktion, das verwendete Baumaterial und vieles mehr geachtet werden. Um es dann kontrolliert zum Einsturz zu bringen, müssen die tragenden Elemente in der richtigen Reihenfolge zerstört werden – man betreibt also quasi „umgekehrte Statik“.

Brisanz: Fähigkeit eines Sprengstoffes, (durch seine Schockwelle) etwas zu zertümmern. Abhängig u.a. von Dichte und Detonationsgeschwindigkeit.

Ihr seht also, eine sehr gute Ausbildung und viel Fachwissen ist nötig, damit so eine Sprengung erfolgreich verläuft. Im THW gibt es daher in jeder Fachgruppe Sprengen

drei sogenannte „Sprengberechtigte“: Sie planen und koordinieren den Sprengstoffeinsatz von der Beschaffung bis zur Kontrolle der Ergebnisse nach der Zündung. Sie durchlaufen an einer der THW-Bundesschulen mindestens drei Lehrgänge, in denen sie Schritt für Schritt an die theoretischen und rechtlichen Grundlagen sowie die praktische Handhabung von Explosivstoffen herangeführt werden. Weitere Lehrgänge werden für besondere Anwendungen wie Pyrotechnik oder Eissprengen benötigt. Nach dem erfolgreichen Abschluss der vier Grundlehrgänge erhalten die Teilnehmer einen Sprengschein, der sie zu Erwerb und Benutzung von Sprengstoffen und Zündmitteln berechtigt. Dieser Schein ist vergleichbar mit einem gewerblichen Sprengschein. Zusätzlich zu gewerblichen Sprengberechtigten erhalten die des THW eine Fachausbildung im Umgang mit militärischen Sprengsätzen, um im Notfall auf Materialien von Bundeswehr und polizeilichen Spezialkräften zurückgreifen zu können.

Bis man diesen Schein in der Hand hält müssen jedoch eine ganze Reihe Voraussetzungen erfüllt werden: Man muss mindestens 21 Jahre alt und deutscher Staatsbürger sein, seine Basisausbildung I und II abgeschlossen haben, ein unbedenkliches polizeiliches Führungszeugnis vorweisen und noch mehr erfüllen, was der Gesetzgeber auch für den gewerblichen Bereich vorschreibt. Das sparen wir uns hier aber lieber mal.

0 / 2 / 4 = 6	Fachgruppe Sprengen	FGr Sp Stand: 12/2003 STAN 02-08

Die Helfer und ihre Ausstattung

Neben den drei Sprengberechtigten, zu denen der Gruppenführer und ein Truppführer gehören, besteht die Fachgruppe noch aus drei Sprenghelfern. Diese müssen nur einen grundlegenden Lehrgang besuchen und assistieren den Sprengberechtigten bei ihrer Arbeit mit Explosivstoffen. Sie haben also keinen Sprengschein und dürfen lediglich unter Anweisung eines Sprengberechtigten tätig werden. Damit sind wir bei sechs Personen angekommen

– und die Gruppe ist bereits komplett. Allerdings hat jeder in der Gruppe noch eine Zweitfunktion wie Atemschutzgeräteträger (vier mal vorhanden), ABC-Helfer (drei mal), sowie zwei mal Kraftfahrer mit Sprechfunkausbildung.

Als Transportfahrzeug steht der Fachgruppe ein MLW Typ V oder alternativ ein MTW zur Verfügung. Darauf verlastet sind verschiedenste Werkzeuge zum Schaffen von Bohrlöchern und Spalten, zum Ausleuchten, Bearbeiten von Holz und so weiter.



Ein Bohrloch wird mit Sprengstoff „geladen“.

Das wichtigste jedoch ist die so genannte Sprengausstattung: Sie umfasst Leitungen zum Verkabeln der Zünder, verschiedene Messgeräte zum Überprüfen vor dem Zünden und nicht zuletzt die Zündmaschine. Dabei handelt es sich um ein silbernes Kästchen, in dem durch Kurbeln Spannung erzeugt und gespeichert wird (ähnlich wie bei einem Dynamo am Fahrrad). Ist genügend elektrische Energie erzeugt worden, lässt ein Druck auf den berühmten „roten Knopf“ (ja, der ist wirklich rot!) diese durch die Leitungen zu den Zündern fließen und bringt die Ladungen zur Explosion.

Von Anfang an

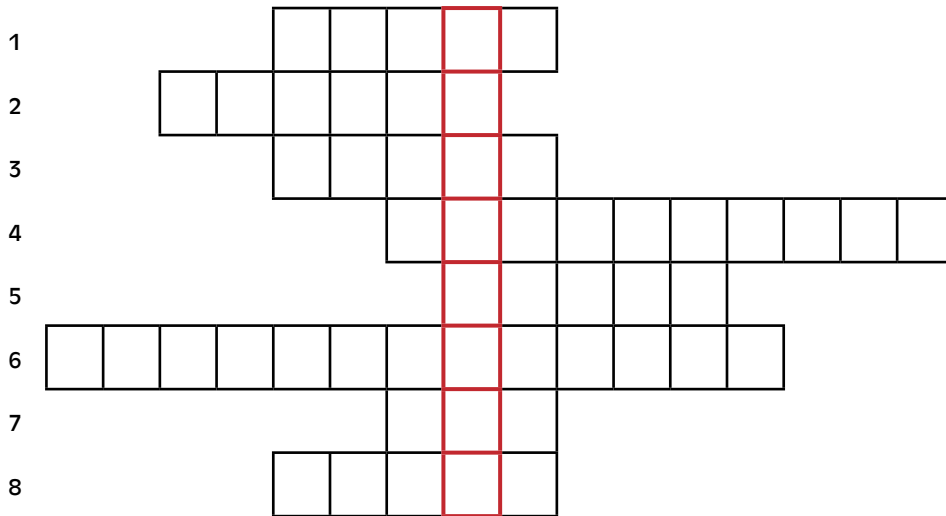
Gesprengt wurde im THW schon seit den ersten Tagen. Damals gab es allerdings keine spezielle Sprengkomponente oder etwas in der Richtung, deswegen waren die Ausstattung und die Fachkräfte in den Bergungszügen eingegliedert. Mit dem Neukonzept wurden dann Sprengkomponenten eingeführt und der Fachgruppe Räumen zugeordnet. Mit der letzten Dislozierung wurde daraus dann eine eigenständige Fachgruppe. Derzeit sind bundesweit 48 Fachgruppen Sprengen vorhanden.

Marcel Holler



Knobeleck · Knobeleck · Knobeleck · Knobeleck · Knobeleck

Kreuzworträtsel



- 1) Kneifwerkzeug mit zwei Backen
- 2) Schlagwerkzeug
- 3) Stahlstift mit Kopf, zum Einschlagen in Holz
- 4) Dünnes Seil, im THW für Stiche und Bunde benötigt
- 5) Handwerkszeug zum manuellen Entgraten
- 6) Mechanismus zum variablen Spannen
- 7) Grundeinheit des THW, gab's mal in „B“ und „I“
- 8) Zahnwerkzeug zur spanenden Bearbeitung

Gesucht ist die Bezeichnung einer vielseitig einsetzbaren Vorrichtung, mit deren Hilfe man schweren Lasten Hub um Hub näher kommt.

Stress in der Lagerküche

Die Jugendgruppe von Adorf hat ihren Betreuer überredet, am Zeltlager der Landesjugend teilzunehmen.

Nach einer anstrengenden Nachtwache wird Martin, der als jüngster von der Nachtwache verschont geblieben war, mit den Essensgefäßen (einem Feldgeschirr, einem Tuppertopf, einem Emaille- und einem Porzellanteller) losgeschickt, um in der Lagerküche die wohl verdienten Rationen abzuholen. Weil er es als Bewährungsprobe ansieht, möchte er sich keine Notizen machen, obwohl er einige der Teilnehmer noch kaum kennt, und trabt los.

In der Küche angekommen, hat er aber so seine Schwierigkeiten mit der richtigen Zuordnung der Gefäße. Der Koch weiß aus leidvoller Erfahrung, wie kritisch das ist – einige der Jugendlichen sind da recht eigen. Fritz zum Beispiel nörgelt schrecklich, wenn sein Essen nicht heiß genug serviert wird, ansonsten ist ihm egal, was er bekommt. Dann ist jemand dabei, der Kartoffeln über alles liebt, einer möchte so spät nur noch eine Scheibe Brot, und der Vegetarier der Gruppe ist auch mit dabei.

Martin kann sich nur an spärliche Eckdaten erinnern, zumeist weil er (oder jemand anders, während er in Hörweite war) in dem betreffenden Punkt schon einmal einen Fehler gemacht hat. Das möchte er jetzt aber unbedingt vermeiden.

Kannst du den Koch unterstützen? Was kommt auf welchen Teller?

- Weder Michaela noch Ulli sind Vegetarier.
- Der Kartoffelfreund trägt die Haare nicht als Pferdeschwanz.
- Fritz verbirgt seine Haare lieber unter einem Hut.
- In das Feldgeschirr gehört kein Brot.
- Der Besitzer des Feldgeschirrs legt keinen besonderen Wert auf heißes Essen.
- Die Kartoffeln kommen nicht auf den Porzellanteller.
- Der Vegetarier trägt keinen Hut.
- Der Hutträger hat keinen Tuppertopf.
- Fritz besitzt kein Feldgeschirr.
- Derjenige, der auf heißes Essen besteht, hat keinen Pferdeschwanz.
- Der Kartoffeleesser benutzt kein Feldgeschirr.

- Der Besitzer des Feldgeschirrs trägt die Haare nicht kurz.
- Fritz hat keinen Porzellanteller.
- Ulli hat nicht nach Brot verlangt.
- Der Kartoffelfreund hat keine kurzen Haare.

(Und natürlich wird es nicht nur Beschwerden geben, wenn etwas falsch ist, sondern auch, wenn das Auffinden der richtigen Zuordnung zu lange dauert...)

Du hast die Lösung zu unseren Knobeilen?

Dann nichts wie her damit an:
Bundesgeschäftsstelle THW-Jugend e.V.
 Deutscherherrenstraße 93–95, 53177 Bonn
 Fax: (02 28) 9 40 – 13 30
 oder per E-Mail an:
 marcel.holler@jugend-journal.de
 Einsendeschluss ist der 20.10.2006;
 zu gewinnen gibt es dieses Mal je ein THW-Überraschungspaket.

Gewusst wie

Hygiene für Anfänger und Fortgelaufene

Zeckenalarm!

„Blutsauger in der freien Natur? So einen Quatsch gibt es nur in Horror-Geschichten!“ Doch weit gefehlt: Neben einer Fledermausart und den summenden Vampiren (den Schnaken) gibt es die Zecken, welche wir hier im wahrsten Sinn des Wortes „unter die Lupe nehmen“.

Was sind eigentlich Zecken?

Viele kennen das Wort „Zecken“ und wissen, dass man nach einem Zeckenstich krank werden kann. Aber gesehen haben sie ein solches Lebewesen noch nie. Hingegen kennen Hunde- und Katzenbesitzer diese Plagegeister zur Genüge. Ferner hält sich bei vielen hartnäckig die Vorstellung, dass sich die Zecken von Bäumen auf ihre Opfer herabfallen lassen und diese durch ihren „Biss“ krank machen.

Da Zecken acht Beine haben, zählen sie zu den sogenannten „Spinnentieren“. Sie unterscheiden sich damit von der Gruppe der Insekten. Unter den etwa 1.000 verschiedenen Zeckenarten zählt in Mitteleuropa überwiegend der „Gemeine Holzbock“ (lat. *Ixodes ricinus*) als Krankheitsüberträger auf den Menschen. Der Werdegang einer ausgewachsenen (adulten) Zecke beginnt als Larve aus einem Ei und läuft über drei Entwicklungsstadien. Während eines jeden Stadiums braucht die „dreiwirtige Zecke“ jeweils einen „Wirt“, also ein Tier oder einen Menschen, an welchem die Zecke ihre Blutmahlzeit aufnehmen muss. Erste Wirte zum Blutsaugen sind beispielsweise kleine Mäuse oder Vögel. Nach getaner Arbeit fällt die Zecke ab und verwan-



Larven, Nymphe, adulte Zecke. (www.zecke.de)

delt sich in ein bis vier Monaten in eine „Nymphe“ (griech. „das geschlechtslose Wesen“). Auch diese Nymphe benötigt nun wieder Blut. Sie besitzt jetzt aber schon einen deutlich stärkeren Stechapparat und kann deshalb nicht nur bei Waldtieren (Igel, Hasen, Füchse und dergleichen), sondern auch beim Menschen die Haut durchstechen. Sie saugt sich voll und lässt sich danach wieder von ihrem Wirt abfallen.



Der Entwicklungszyklus.

Nach einem ein- bis zweimonatigen Umwandlungsstadium beginnt für die Zecke das Erwachsenenstadium. Die mit zwei Millimeter etwa halb so großen erwachsenen männlichen Zecken befruchten das Weibchen, welches dann bis zu 2.000 Eier in den Boden ablegt. Vor der Eiablage benötigt das Weibchen noch einmal Blut. Die erwachsenen Zecken sterben danach und aus den Eiern schlüpfen wieder kleine Larven. Dieser Lebenszyklus kann unterschiedlich lang sein, wobei die klimatischen Bedingungen ausschlaggebend sind. Im schnellsten Fall durchläuft die Zecke einen Zyklus in zwei Jahren, aber bis zu sechs Jahre sind möglich.

Da die Zecke durch Vorverdauung nicht nur Blut, sondern auch Gewebeflüssigkeit aufsaugen und ihnen durch die Ausscheidung von Wasser eine sehr hochwertige Nahrung verbleibt, kann sie Hungerzeiten von bis zu fünf Jahren(!) überstehen.

Der Lebensraum der Zecken ist sehr unterschiedlich. Am liebsten bevorzugen sie Mischwaldgebiete, Uferzonen und üppige Hausgärten, in denen ihre Wirte vorkommen. Hier lauern sie ihrem Opfer mit vorgestrecktem vorderen Beinpaar auf, vorwiegend an



Gräsern und Sträuchern bis ca. 1,20 Metern Höhe. In den Beinpaaren befindet sich ein besonderes Organ, welches auf Erschütterungen, Änderungen der Temperatur, chemische Reize sowie auf Berührung reagiert. Von diesen Wartestellen lässt sie sich dann mitnehmen. Zum Dank für den Transport sucht sie sich eine für sie geeignete Hautstelle und beginnt mit ihrem blutigen Geschäft. Mit ihrem Stechapparat, dem „Hypostom“ („Stech-Saugrüssel“), bohrt sie sich in die Haut. Dabei gibt sie über ihren Speichel gerinnungs- und schmerzhemmende Substanzen in die Stichstelle ab, so dass der Zeckenstich vom Wirt oft gar nicht bemerkt wird. Wenn sie ungestört ist, saugt die Zecke mehrere Tage und kann ihr Eigengewicht dadurch um das 100- bis 200-fache erhöhen. Das Volumen wird dadurch immer noch um das annähernd 100-fache vergrößert. Nicht nur, dass die Zecke ungefragt am Blut saugt, sondern sie überlässt dem Opfer im ungünstigen Fall auch noch einige Krankheitserreger, die zum Teil schwerwiegend verlaufende Erkrankungen auslösen können.



Mundwerkzeug der Zecke.

Durch Zecken übertragene Krankheiten:

FSME (Früh-Sommer-Meningo-Enzephalitis, Hirnhautentzündung). Die FSME ist eine Viruserkrankung von Gehirn und Hirnhäuten. Die Vermehrung des Virus findet in der Speicheldrüse der Zecke statt. Zum Glück ist nicht jede Zecke infiziert. Das Virus kommt durch verschiedene Zusammenhänge in der Natur und andere Faktoren bislang nur in



Zecke in Aktion. (www.zecke.de)

bestimmten Verbreitungsgebieten vor. Auch führt nicht jeder Stich einer infizierten Zecke automatisch zu einer Erkrankung. Informationen zum Verbreitungsgebiet erhält man beim Arzt, in der Apotheke oder bei der Gesundheitsbehörde. Der Verlauf einer FSME-Erkrankung geschieht meist in zwei Phasen: Durch Virusvermehrung ist nach einer Inkubationszeit von fünf bis 14 Tagen nach dem Stich eine so große Virusmenge im Blut entstanden, dass es zu den ersten Krankheitsanzeichen ähnlich einer Sommergrippe mit Fieber, Kopf- und Gliederschmerzen kommt. Bei dieser ersten Phase bessert sich der Zustand bereits nach wenigen Tagen. Ist allerdings während dieser Erkrankung das Virus in der Lage, in die Hirnhäute oder in das Gehirn einzudringen, kommt es in der zweiten Phase nach ein bis drei Tagen zu einem schweren Krankheitsverlauf mit Krankenhausaufenthalt (hohes Fieber, Erbrechen, Nackensteifigkeit usw.). In ganz schweren Verlaufsformen kann es auch zu Lähmungen und sogar zu Todesfällen kommen.

Menschen, die in den bekannten Verbreitungsgebieten des FSME-Virus leben oder Urlaub machen und durch ihren Beruf oder durch ihre Freizeitaktivitäten (z.B. Angeln, Campen, Wandern, Joggen) mit Zecken in Kontakt kommen, sollten sich bei ihrem Arzt über eine Schutzimpfung informieren.

Lyme-Borreliose

Borrelien sind Bakterien, die beim Menschen unter anderem Gelenkentzündungen und Erkrankungen an verschiedenen Organen hervorrufen können. Der Name stammt von einem kleinen Ort an der Ostküste der USA. In diesem Ort Lyme traten vor rund 15 Jahren bei gleichzeitig hohem Zecken-Vorkommen vermehrt Gelenkentzündungen auf. Fachleute stellten einen Zusammenhang zwischen der Erkrankung und den in den

Zecken massenhaft vorhandenen Borrelien fest. Wenn die Zecke nach dem Stich innerhalb der ersten 24 Stunden entfernt wird, ist die Infektionsgefahr nicht gegeben oder nur sehr gering – die Borrelien werden erst bei vollem Zeckenmagen hervorgewürgt und gelangen dadurch in die Stichwunde. Es ist also hier nicht schon der Zeckenspeichel infektiös.

Frühstadium: 1–16 Wochen nach dem Zeckenstich tritt eine kleine Rötung auf, die sich in den darauffolgenden Tagen kreisförmig vergrößert. Oft ist die so genannte „Wanderröte“ nicht mit Schmerzen verbunden, aber Jucken oder Brennen sind möglich. Im weiteren Verlauf können verschiedene Organe durch Entzündungen befallen werden. Bei Beteiligung der Nerven kann es auch zu Nervenlähmungen und dergleichen kommen.

Spätstadium: Wurde die Infektion im Frühstadium nicht erkannt und therapiert, kann es im Folgenden zu weiteren schweren chronischen Erkrankungen, vor allem der Organsysteme (insbesondere von Haut, Gelenken, Nerven, selten auch Herz) kommen. Eine vorbeugende Impfung wie gegen FSME gibt es für Borreliose noch immer nicht.

Da es außer den beiden oben genannten bekanntesten durch Zeckenstich übertragenen Erkrankungen noch eine Vielzahl von Erregern gibt, die ebenfalls durch Zecken übertragen werden und beim Menschen Erkrankungen verursachen können, ist es sehr wichtig, nach einem Zeckenstich die Stichstelle gut zu beobachten. Bei entsprechenden Auffälligkeiten sollte unverzüglich ein Arzt aufgesucht werden.

Schutz vor Zecken:

Zwar haben wir jetzt erfahren, wo Zecken vorkommen, doch ist eine Meidung dieser Orte nicht immer möglich, schließlich sind sie selbst in Hausgärten anzutreffen.

Eine gute Schutzbarriere stellt die Bekleidung dar. Ein Befall kann durch lange Hosen und Hemden sowie geschlossene Schuhe weitgehend vermieden werden. Auf heller Bekleidung lassen sich die aufgenommenen Zecken leichter erkennen als auf dunkler Kleidung. Chemische Mittel gegen Zecken sind in ihrer Wirksamkeit nicht eindeutig belegt. Sie vermitteln dem Anwender möglicherweise sogar eine falsche Sicherheit!

Im Verbreitungsgebiet bleibt daher der wichtigste Schutz, den Körper regelmäßig nach dem Aufenthalt im Freien gründlich auf Zecken abzusuchen.

Korrekt entfernen, aber wie?

Sollte bei der gründlichen Nachsuche aufgefallen sein, dass sich eine Zecke auf dem Körper niedergelassen hat, sollte sie umgehend (bevor sie Erreger abgibt) entfernt werden. Seit Jahren wird in der Presse berichtet, dass sie nahe am Kopf mit einer Links- oder Rechtsdrehung unter Zug zu entfernen ist. Jedoch weiß man durch mikroskopische Aufnahmen, dass sich der Stechapparat zwar Widerhaken, aber kein „Gewinde“ hat. Auch die bekannten Hausmittelchen wie Klebstoff, Butter, Öl oder ähnliches sind falsch und dürfen nicht angewendet werden: Sie führen zu einem Ersticken der Zecke, wobei sie jedoch in die Stichöffnung erbricht (vergleiche Bemerkung zu Borrelien). Zum richtigen Entfernen sollte die Zecke zum Beispiel mit den in Apotheken angebotenen Kärtchen mit kleinen Kerben aufgeschoben oder mit einer Zeckenzange oder Pinzette nahe der Haut am Kopf gefasst und unter leichtem Zug aus der Haut gezogen werden.



Entfernen der Zecke mit Pinzette. (www.zecke.de)

Sollte der Stechapparat (es handelt sich dabei nicht um den Kopf) in der Stichstelle bleiben, besteht dadurch keine Gefahr, Krankheitserreger aufzunehmen. Eine vollständige Entfernung sollte, wenn man es selbst nicht schafft oder sich nicht zutraut, durch einen Arzt erfolgen. Die Desinfektion der Einstichstelle mit einem Wund- oder Hautdesinfektionsmittel ist angeraten.

Infos kurz und bündig:

Quelle: Gesundheitsamt Sonthofen
Kontakt: Klaus Hanft
E-Mail: Gewusst-wie@jugend-journal.de

Gewusst wie

Zeichen des Alltags: Gebotszeichen

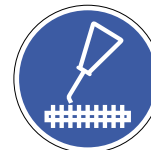
„Wie Du befiehlst, mein Gebieter“

Die Richtlinie 92/58/EWG des Rates über „Mindestvorschriften für die Sicherheits- und/oder Gesundheitsschutzkennzeichnung am Arbeitsplatz“ (umgesetzt in der berufsgenossenschaftlichen Vorschrift BGV A8) schreibt, bezogen auf einen bestimmten Gegenstand oder eine bestimmte Tätigkeit, die erforderlichen Schutzmaßnahmen oder das notwendige Verhalten vor. Die Schutzmaßnahmen sind so ausgelegt, dass man bei täglicher Arbeitszeit von acht Stunden auch bei dauerhafter Ausübung der gefährlichen Tätigkeit keine bleibenden Schäden davonträgt. Immer vorausgesetzt, das vorgeschriebene Verhalten wird befolgt sowie die erforderliche persönliche Schutzausrüstung (PSA) dauerhaft getragen.

Die Form der Gebotszeichen ist zwar ebenso wie die der Verbotsschilder rund, jedoch gibt ein weißes Piktogramm („Bilderschriftzeichen“) an, „worauf es ankommt“: Sind Schutzhandschuhe oder ein Helm zu tragen? Ein Blick auf die Schilder genügt. Die „Sicherheitsfarbe“ blau (DIN 5381 „blau“ bzw. RAL 5005 „signalblau“) muss mindestens 50 Prozent der Oberfläche des Zeichens ausmachen. Die Farbe weiß ist mit DIN 5381 „weiß“ bzw. RAL 9003 „signalweiß“ genau festgelegt. Die Schilder können auch kombiniert werden. Dann sind mehrere Schutzvorkehrungen gleichzeitig zu treffen. Der Schild-Durchmesser variiert, je nach Betrachtungsabstand zwischen einem und 24 Metern („Erkennungsweite“

genannt), von 50 bis 600 Millimeter. War das jetzt zu abstrakt? Die Schilder sind bestimmt geläufig (oder nicht? – im Zweifelsfall: !).

Wir danken der Kroschke sign-international GmbH (www.kroschke.com) für die Bilder.



Schneidwerk ölen



Personenaufzug



Trinkwasser



Augenschutz benutzen



Schutzhelm benutzen



Handschutz benutzen



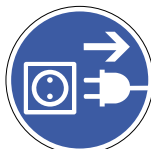
Auffanggurt benutzen



Gesichtsschutz benutzen



Übergang benutzen



Vor dem Öffnen Netzstecker ziehen



Gehörschutz benutzen



Für Fußgänger



Atemschutz benutzen



Schutzschuhe benutzen



Allgemeines Gebot (nicht ohne Zusatzzeichen)



Vor Arbeiten freischalten



Schutzkleidung benutzen



Augen- und Gehörschutz benutzen



Schutzhelm und Gehörschutz benutzen



Schutzhelm und Augenschutz benutzen



Schutzhelm und Atemschutz benutzen



Körperschutzmittel tragen



Leichten Atemschutz benutzen



Schleifbock



Handschuhe mit Pulsschutz benutzen



Schutzhaube benutzen



Schutzschürze tragen



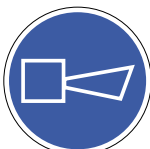
Rauchen gestattet



Rauchen im begrenzten Bereich gestattet



Druckgasflasche durch Kette sichern



Auf akustische Warnsignale achten



Hände waschen



Für Rollstuhlfahrer



Richtungsangabe



Leitfähiges Schuhwerk benutzen



Sicherheitsgurt benutzen



Rettungsweste benutzen



Gebrauchsanweisung beachten



Sperren



Adressen

Bundesjugendleitung

Bundesjugendleiter

Michael Becker
Römerstrasse 5
66629 Freisen
Tel.: (0 68 55) 201
Mobil: (0 172) 9 89 36 06
Fax: (0 68 55) 225
michael.becker@thw-jugend.de

stv. Bundesjugendleiter

Jürgen Redder
Elsa-Brändström-Straße 26
63452 Hanau
Tel.: (0 61 81) 99 04 53
Mobil: (0 172) 6 90 23 11
Fax: (0 61 81) 99 04 54
juergen.redder@thw-jugend.de

stv. Bundesjugendleiterin

Hanna Glindmeyer
Friedrich-Hebbel-Straße 2
25704 Meldorf
Tel.: (0 711) 2 80 53 28
Mobil: (0 177) 6 92 52 22
hanna.glindmeyer@thw-jugend.de

Bundesgeschäftsführerin

Nicole Pamperin
Deutschherrenstraße 93–95
53177 Bonn
Tel.: (0 228) 940-16 10
(0 228) 940-13 27, -13 28
Fax: (0 228) 940-13 30
nicole.pamperin@thw.de

Referent internationale Jugendarbeit

Ingo Henke
Liebigstraße 36
49074 Osnabrück
Tel.: (0 51 41) 2 05 10 51
Fax: (0 51 41) 4 08 29 97
ingo.henke@thw-jugend.de

Referent Öffentlichkeitsarbeit

Marc Warzawa
Danziger Straße 48
75417 Mühlacker
Mobil: (0 179) 5 37 67 67
marc.warzawa@thw-jugend.de

Landesjugendleitungen

THW-Jugend Schleswig-Holstein

Fabian Linder
Flurweg 42
21244 Buchholz
Tel.: (0 41 81) 23 48 44
Mobil: (0 171) 4 82 08 99
Fax: (0 41 81) 23 48 45
Fabian.Linder@t-online.de

THW-Jugend Hamburg

René König
Fannyhöh 9d
22926 Ahrensburg
Tel.: (0 41 02) 66 69 54 (privat)
Mobil: (0 172) 9 11 03 91
thw-jugend-bergedorf@web.de

THW-Jugend Bremen

Wolfgang Gieseler
Grenzwehr 43
28325 Bremen
Tel.: (0 421) 42 80 95 57
Fax: (0 421) 42 80 95 58
gieseler.wolfgang@rheinmetall-de.com

THW-Jugend Niedersachsen

Sven Johanning
Halligenweg 24
26384 Wilhelmshaven
Mobil: (0 172) 4 20 83 82
Fax: (0 441) 7 43 65
sven.johanning@gmx.de
www.thw-jugend-niedersachsen.de

THW-Jugend Nordrhein-Westfalen

Jürgen Redder
Elsa-Brändström-Straße 26
63452 Hanau
Tel.: (0 61 81) 99 04 53
Mobil: (0 172) 6 90 23 11
Fax: (0 61 81) 99 04 54
juergen.redder@thw-jugend-nrw.de

THW-Jugend Hessen

Iris Plasberg
Merkenbachstraße 1
35745 Herborn
Tel.: (0 27 72) 95 79 40
Mobil: (0 160) 7 80 93 64
Fax: (0 27 72) 95 79 42
i.plasberg@wd-plasberg.de
www.thw-jugend-hessen.de

THW-Jugend Rheinland-Pfalz

Ulrich Weber
Hofwiesenstraße 6
57584 Scheuerfeld
Tel. + Fax: (0 27 41) 12 65
Mobil: (0 171) 5 82 00 11
info@thw-jugend-rlp.de
www.thw-jugend-rlp.de

THW-Jugend Baden-Württemberg

Harry Riegg
Hundsbergstraße 27
74388 Talheim
Tel.: (0 71 33) 41 17 (privat)
Mobil: (0 160) 90 20 84 67
Fax: (0 71 33) 96 54 94
harryriegg@t-online.de

THW-Jugend Bayern

Andre Stark
Marienstraße 24
63840 Hausen
Tel.: (0 60 22) 65 43 77
Mobil: (0 171) 5 16 28 28
Fax: (0 60 22) 65 43 78
andre.stark@thw-jugend-bayern.de

THW-Jugend BE/BB/ST

Stephanie Mohr
Soorstraße 84
14050 Berlin
Tel.: (0 163) 3 41 68 01
Fax: (0 30) 30 68 21 55
mohr.stephanie@freenet.de
www.thw-jugend-bebbst.de

THW-Jugend Saarland

Maïke Schneider
Mittelstraße 35
66809 Nalbach
Tel.: (0 68 38) 98 63 70
Fax: (0 68 38) 98 63 71
maïke.schneider@thw-jugend.de

THW-Jugend Thüringen

Michael Richter
Coburger Allee 6
96515 Sonneberg
Tel.: (0 36 75) 42 16 85
Mobil: (0 171) 1 86 88 20
Fax: (0 36 75) 70 74 83
richter.thw@gmx.de

THW-Jugend Sachsen

Bianka Fröde
Niederviebig 7
02785 Olbersdorf
Tel.: (0 35 83) 67 80 76
landesjugendleiter@thw-jugend-sachsen.de

THW-Jugend Mecklenburg-Vorpommern

Tino Falkenthal (kommissarisch)
Werner-Seelenbinder-Str. 35
18069 Rostock
Mobil: (0 179) 7 90 84 49
tino.falkenthal@infocity.de

Bundesgeschäftsstelle

Ab Mitte Juli 2006:

THW-Jugend e.V.
Bundesgeschäftsstelle
Provinzialstr. 93
53127 Bonn

bundesgeschaeftsstelle@
thw-jugend.de

Zu guter Letzt

Dumm gelaufen?

Dr. Peinlich weiß Rat

Verehrte Leseratte,

Schieflage 28: Am Ende eines langen Tages voll ausgedehnter Ausflüge, interessanter Besichtigungen oder anstrengender Freibad-Aufenthalte fällst du todmüde auf dein Feldbett, wo der Schlafsack den ganzen Tag sehnsüchtig auf deine Rückkehr wartete. Du bist gerade auf dem besten Weg in Morpheus' Arme, als vom Nebenbett schnarchende Geräusche dringen, die jede Motorsäge vor Neid erblassen ließen. Bereits die Nacht zuvor hat dir diese Lärmkulisse wertvolle Stunden des Schlafes geraubt, aber du warst einfach zu müde, um etwas dagegen zu unternehmen. Nicht ganz, denn du bist aus dem Bett geklettert, schlaftrunken zum Schnarcher gelaufen und hast ihn so lange an der Schulter gerüttelt, bis er eine andere Position eingenommen hatte und Ruhe eingekehrt war. Doch kaum hattest du dich wieder unter die Decke gekuschelt, stockte das Blut fast wieder in deinen Adern ob des unüberhörbaren Lärms vom Nebenbett. Noch drei weitere Male wiederholte sich der Vorgang, bis du vor Erschöpfung in einen unruhigen Schlaf fielst, in dessen Verlauf du im Traum von dröhnenden Kettensägen förmlich eingekesselt warst.

Heute jedoch ist deine Schmerzschwelle wesentlich schneller überschritten und du würdest alles tun, um dir und deinen Zeltgenossen zur wohlverdienten Nachtruhe zu verhelfen. Wirklich alles?

Schallschluckend: Auch bei euch sind es „die üblichen Verdächtigen“, die Nacht für Nacht und Freizeit für Freizeit anderen Mitmenschen mit ihren flatternden Gaumensegeln den Schlaf rauben. Für die könntest dann aus herumliegenden Klamotten (damit wäre dieses Problem auch gelöst)

eine Abtrennung errichtet werden, hinter die sie sich zurückziehen hätten. Um den schwereren Fällen beizukommen, gehörte zu einer guten Freizeitvorbereitung, eine schalldichte Kabine, wie sie beispielsweise für Kompressoren genutzt werden, mitzuführen und aufzubauen. Auch die früher für Nadeldrucker üblichen Kunststoffgehäuse mit schallschluckender Innenauskleidung könnten so einer neuen Verwendung zugeführt werden.



Forttragend: Unabdingbar für das Gelingen ist die Voraussetzung, dass der Schnarcher tief und fest schläft. Sobald dieser Zustand eingetreten ist, schnappen sich vier kräftige Helfer das Bett und tragen den Ruhestörer an einen Ort, wo sich niemand gestört fühlt. Falls das Zeltplatzgelände sehr weitläufig ist, kann das angesichts der zurückzulegenden Strecke durchaus in einen Kraftakt ausarten. Hängt der bedauernden Kreatur sicherheitshalber eine Karte mit UTM-Gitter, einen Planzeiger und einen Kompass ans Bett, damit sie nach dem Erwachen wieder zu euch zurückfindet. Sollte sie mit den genannten Dingen noch nicht richtig vertraut sein, so könnt ihr davon ausgehen, dass sie euch nach der



Freizeit im Umgang mit den Geräten weit überlegen ist.

Anhäufend: Irgendwo auf dem Freizeitgelände gibt es bestimmt einen Kühlcontainer, einen die ganze Nacht arbeitenden Kompressor oder vielleicht ein Notstromaggregat. Ihr wartet, bis der Delinquent eingeschlafen ist und bringt ihn in der zuvor beschriebenen Weise mit der anderen Lärmquelle zusammen. Genau so, wie kleine Kinder auch im größten Lärm in ihrem Kinderwagen schlafen, wird der Ruhestörer nichts mitbekommen und am nächsten Morgen zwar vielleicht etwas taub, aber völlig erholt aus dem Schlaf erwachen. Diese Lösung hat den Vorteil, dass sich die Lärmemittenden des gesamten Zeltlagers bündeln lassen. Aus der Akustik weiß man auch, dass erst beim Zusammentreffen von zehn Lärmquellen, die insgesamt so laut wie der lauteste Lärmer sein müssen, messbar etwas tut.

Zwickmühlig: Nach dem Motto „Du oder wir“ wird der Schnarcher zur Nachtwache verknackt. Das hat zwei Vorteile: Wenn er wacht, können alle anderen schlafen. Er wird überschwänglich gelobt, weil er seine Sache vorbildlich gemacht hat, und darf noch eine weitere Nachtwache dranhängen. Wenn er hingegen eingenickt ist, verläßt ihn sein Schnarchen sofort.

Weil er dann offensichtlich der ihm gestellten Aufgabe nicht vollumfänglich nachgekommen ist, wird er zu einer weiteren Nachtwache verdonnert.



E-Mail:
Internet:

Infos kurz und bündig:
Dr.Peinlich@jugend-journal.de
www.jugend-journal.de



Kroschke®

... für Ihre Sicherheit!



Gratis für Sie!
Gleich anfordern:
Hauptkatalog 2005

Kroschke sign-international GmbH
Tel. 0531/318-318, Fax 0531/318-151
e-mail: vertrieb@kroschke.com, www.kroschke.com

Kennen Sie schon die neue
THW – Reiseversicherung?

reise

VERSICHERUNG

für die
THW-Jugend



B E R N H A R D

ASSEKURANZMAKLER GMBH
– INTERNATIONAL –

Anzeige Köllen

www.
was-geht-ab.com

**NUR FÜR JUGENDLICHE
VON 14 BIS 18 JAHREN!**



**Freunde
Großeinsatz
Zeichen setzen**

**Du bist wichtig.
Die Jugendverbände.**

